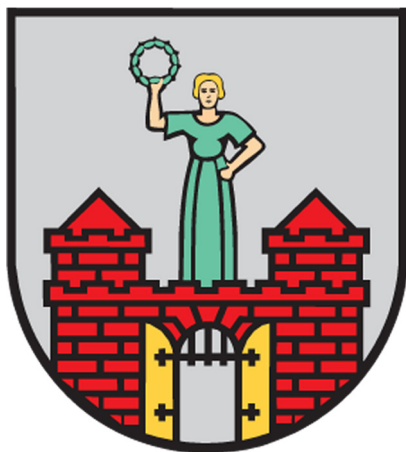




Magdeburger Statistik

Quartalsbericht 3/2016



Impressum:

Magdeburger Statistik, Quartalsbericht 3/2016

Herausgeberin:

Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

Postanschrift: 39090 Magdeburg

Hausanschrift: Julius-Bremer-Straße 10, 39104 Magdeburg

Tel. 0391 540 2808, Fax 0391 540 2807

<http://www.magdeburg.de>

E-Mail: statistik@magdeburg.de

Titelbild: Urheberrechte - Landeshauptstadt Magdeburg

Aktuelle Themen

Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im 3. Quartal 2016	4
Sommer 2016: So stand Magdeburg im Warmen und Trockenen	6
Freibadsaison 2016: Rückgänge in Magdeburg, fernab vom generellen Wettereinfluss	8
Betrachtung der Heizungsarten bei genehmigten Bauvorhaben	10

Tabellen**13**

Sonderbericht

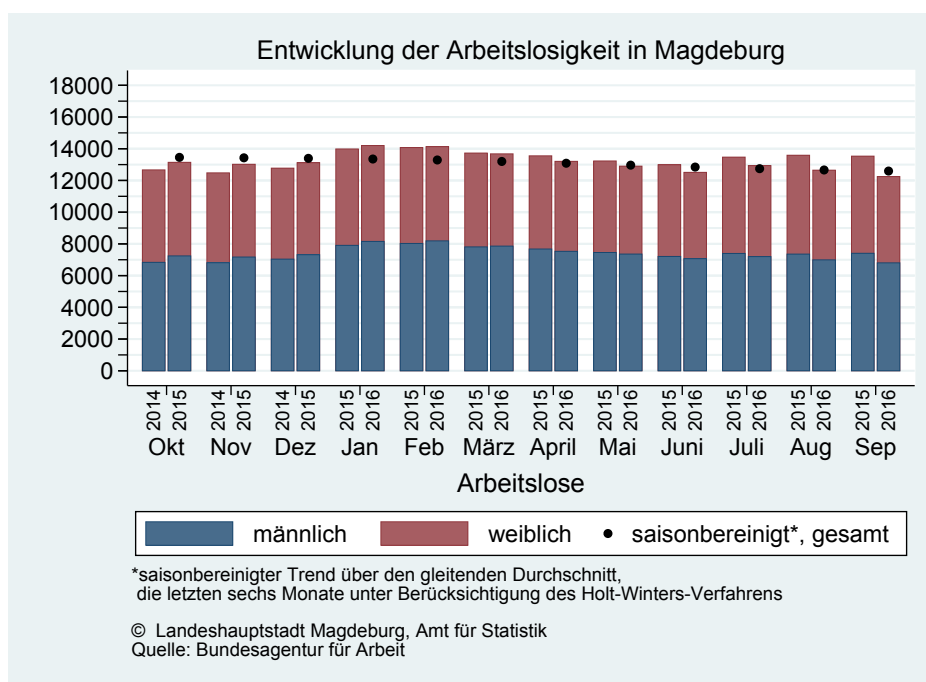
Schwerbehinderte in der Landeshauptstadt Magdeburg 2015	24
Personenkraftwagen in der Landeshauptstadt Magdeburg	28
Arbeitsmarkt- und Sozialdaten nach Stadtteilen: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Pendler in dieser Gruppe	46
Ausländische Bevölkerung in der Stadt Magdeburg am 31.12.2015	51

Wissenschaftlicher Beitrag

(Un-)Sicherheiten der Bevölkerungsvorausberechnungen	66
--	----

Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im 3. Quartal 2016

Die im Allgemeinen guten Meldungen zum bundesdeutschen Arbeitsmarkt lassen sich in weiten Teilen auch in Magdeburg bei der Entwicklung der Arbeitslosigkeit im vergangenen Quartal, dem dritten des Jahres 2016, nachvollziehen. Der September schloss mit einer Arbeitslosenquote von 10,0 Prozent an allen zivilen Erwerbspersonen (Männer: 10,6 Prozent; Frauen 9,4 Prozent) und schickte sich damit an, die Einstelligkeit vor dem Komma zu erreichen. Die Arbeitslosenzahlen im Juli August und September lagen deutlicher hinter den Vorjahreswerten, zuletzt bei fast 1300 arbeitslosen Magdeburgerinnen und Magdeburgern weniger, nämlich bei einem Stand von 12 244. Auch wenn hier begünstigende Effekte des Jahresverlaufs mit ihre Wirkung entfalteten und der saisonbereinigte Stand darüber lag: Der saisonbereinigte Trend unter den gemachten Annahmen weist auf eine leichte Abnahme der Arbeitslosigkeit in der Landeshauptstadt hin.



Der zwischenzeitliche Anstieg im Juli ist bereits aus Vorjahren bekannt und insbesondere auf die jungen Jahrgänge und das endende Schuljahr zurückzuführen. Im September, zum beginnenden neuen Schul- und Ausbildungsjahr reduziert sich die Zahl wieder. Im davorliegenden August ist die Zahl der 15- bis unter 25-jährigen Arbeitslosen meist vorübergehend am höchsten, so auch in 2016 (siehe Tabelle). Interessanterweise war der Rückgang bei allen anderen Altersgruppen dieses Jahr stark genug, um insgesamt bereits im August die jahrestypische Abnahme der Arbeitslosigkeit einzuleiten.

Zudem zeigt sich in der tabellarischen Aufsplittung, dass sich die Zahlen der jugendlichen Arbeitslosen zwischen 20 und 25 Jahre etwas anders verhielten und innerhalb des Quartals leicht sanken. Insgesamt bewegten sie sich aber, wie auch bei den unter 20-Jährigen, über den Vorjahreszahlen. Einzig bei den weiblichen 20- bis 25-jährigen Frauen lagen die registrierten Fallzahlen in Magdeburg darunter. Alles in allem bemaß sich die Magdeburger Jugendarbeitslosigkeit zum Quartalsende auf eine Quote von 12,7 Prozent und lag damit deutlich über dem Vorjahreswert von 10,1 Prozent (Basis: jeweils September, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen im Alter von 15 bis unter 25 Jahren).

Jahr Monat	Jugendliche unter 20 Jahre			Jugendliche 20 bis unter 25 Jahre			Jugendliche 15 bis unter 25 Jahre		
	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen
2015									
Juli	221	124	97	938	522	416	1 159	646	513
August	275	147	128	1 011	530	481	1 286	677	609
September	221	120	101	893	504	389	1 114	624	490
2016									
Juli	296	189	107	1 085	675	410	1 381	864	517
August	332	203	129	1 074	675	399	1 406	878	528
September	283	163	120	1 003	624	379	1 286	787	499
Differenz Juli	75	65	10	147	153	-6	222	218	4
Differenz August	57	56	1	63	145	-82	120	201	-81
Differenz September	62	43	19	110	120	-10	172	163	9

Die günstige Arbeitsmarktentwicklung kam hier also noch nicht an. Profitieren konnten diejenigen, die schon länger im Arbeitsmarkt weilen – auch die Ältesten (Arbeitslosenquote der 55- bis unter 65-Jährigen im September: 9,9 Prozent gegenüber 11,4 Prozent im Vorjahr).

Im Falle der Arbeitslosigkeit unter Ausländern ist die Entwicklung aufgrund der Flüchtlingssituation natürlich schwer vergleichbar neben die anderer Bevölkerungsgruppen zu setzen. Die Arbeitslosenquote betrug unter den Ausländern in Magdeburg zum September 17,2 Prozent (Vorjahr: 10,2 Prozent); fast ungeachtet der allgemeinen Arbeitsmarktentwicklung stieg dabei die absolute Zahl binnen einem Jahr fast fortlaufend um über 730 Personen auf 2107 ausländische Menschen, die arbeitslos registriert gewesen sind. Vor Beginn des letzten Quartals war die 2000er-Marke mit 1987 arbeitslosen Ausländern in Magdeburg noch nicht erreicht. *Doch wie viele davon sind nun effektiv im Kontext von Fluchtmigration zu sehen gewesen?* Die Antwort gab die Arbeitsagentur in einem Bericht mit Stand Ende Juni 2016. Demnach hätten 1059 Gemeldete, also mehr als die Hälfte, in diesem Zusammenhang gestanden.

Die Abgrenzung der „Personen im Kontext von Fluchtmigration“ im Sinne der BA-Statistik entspricht nicht notwendigerweise anderen Definitionen von „Flüchtlingen“ (z.B. juristischen Abgrenzungen). Für den statistischen Begriff ist über das Asylverfahren hinaus der Bezug zum Arbeitsmarkt ausschlaggebend.

„Personen im Kontext von Fluchtmigration“ umfassen Ausländer mit einer Aufenthaltsgestattung, einer Aufenthaltserlaubnis Flucht und einer Duldung. Im Hinblick auf den Arbeits- und Ausbildungsmarkt hat dieser Personenkreis ähnliche Problemlagen.

Übersicht für Magdeburg zum Berichtsmonat Juni 2016:

Arbeitslose insgesamt	12 510
Arbeitslose im Kontext von Fluchtmigration	1 059 (entspricht 8,5 Prozent aller Arbeitslosen)
davon:	
Personen mit „sonstigem Aufenthaltstatus“	665 (entspricht 5,3 Prozent aller Arbeitslosen)

In der statistischen Berichterstattung der BA gibt es neben den „Personen im Kontext von Fluchtmigration“ Drittstaatsangehörige mit anderem Aufenthaltsstatus. Dazu zählen Personen mit Niederlassungserlaubnis, Blauer Karte EU, Aufenthaltserlaubnis Sonstige und Visum. (Arbeitslose Drittstaatenangehörige ohne Angaben zum Aufenthaltsstatus machten 0,5 Prozent aller arbeitsloser Drittstaatenangehöriger aus.)

Ein weiterer Blick in die Statistik der Teilgruppen verrät zum Beispiel, dass auch die Zahl der Langzeitarbeitslosen der allgemeinen Entwicklung der Arbeitslosenzahl folgend im letzten Quartal allmählich abnahm; hier brauchte es aber bis zum August (statt März), bis erstmals in diesem Jahr die Vorjahresstände unterschritten wurden. Zu Ende September waren in Magdeburg 4528 Personen, d.h. 37 Prozent aller arbeitslos Gemeldeten, im Sinne der Arbeitsagentur langzeitarbeitslos. Weiterhin ist zum Quartalsende im Vergleich zum Vorjahr z.B. ein Zuwachs von 610 gemeldeten sozialversicherungspflichtigen Arbeitsstellen, d.h. um 24,8 Prozent, zu verzeichnen gewesen.

Mehr zur kleinräumigen Verteilung dieser für die deutsche Arbeitswelt grundlegenden Beschäftigungsform sowie zu einer Betrachtung von Ein- und Auspendlern können Sie – zum jeweils letztverfügbaren Stand – weiter hinten in unserem Sonderbericht nachschlagen.

Sommer 2016: So stand Magdeburg im Warmen und Trockenen

(Quelle: Deutscher Wetterdienst, Wetterwarte Magdeburg)

Der meteorologische Sommer 2016, der die Monate Juni, Juli, August umfasst, lässt sich für Magdeburg als viel zu warm, überaus trocken und sonnenscheinreich einordnen, denn mit einer Mitteltemperatur von 19,4 °C weicht er um 2,4 Kelvin vom langjährigen Mittelwert ab.

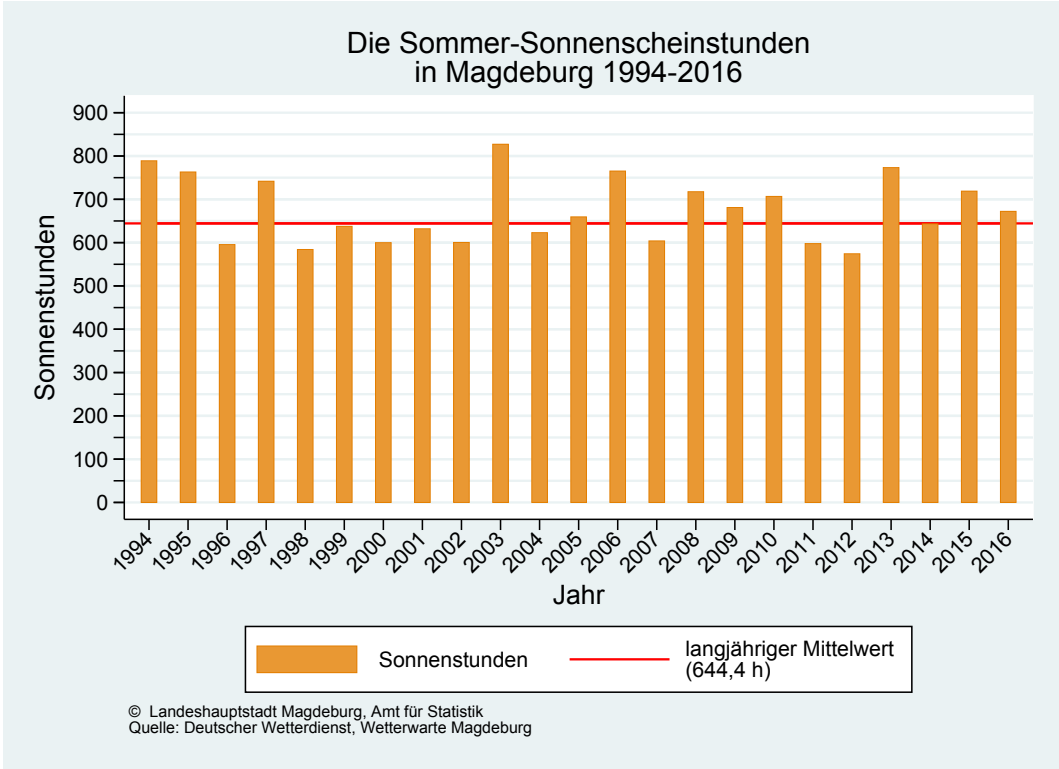
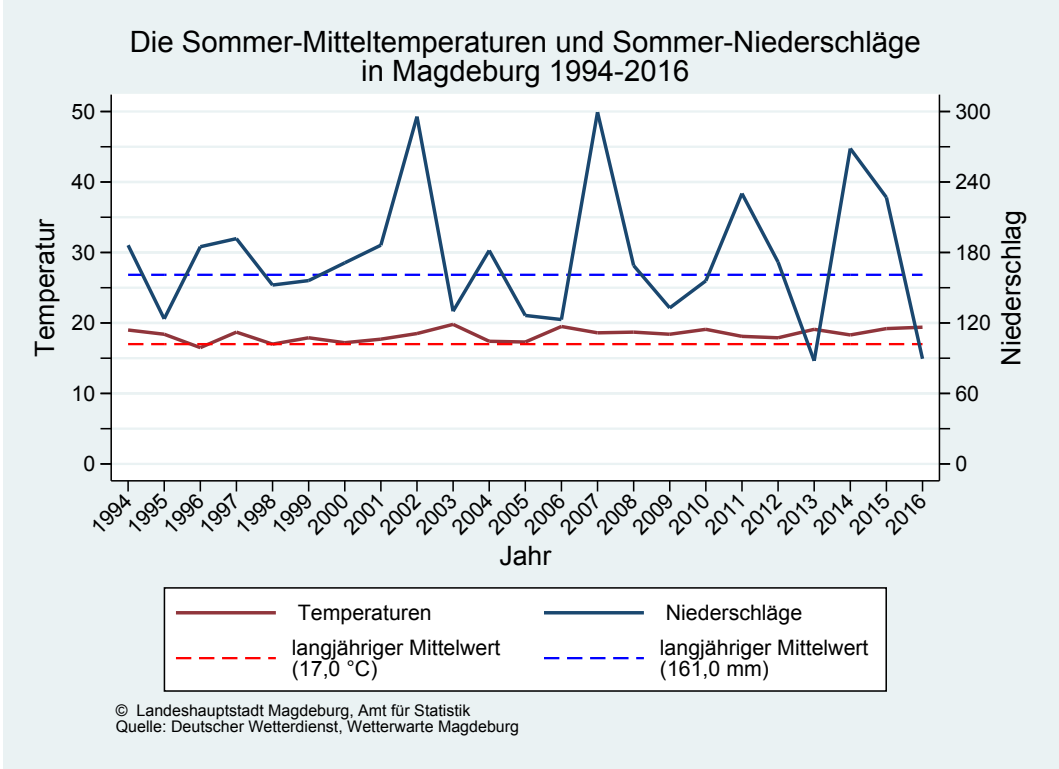
Das Niederschlagsdefizit, welches wir bereits aus dem Frühjahr übernahmen, vergrößerte sich merklich. Es fielen den ganzen Sommer über gerade mal 89,5 mm Niederschlag; dies entspricht einer Sommerbilanz von rund 55 Prozent des langjährigen Mittelwertes. Damit hat Magdeburg das Prädikat einer der trockensten Orte Deutschlands erreicht. Da die Niederschläge meistens nur als Schauer auftraten, kann es örtlich noch trockener gewesen sein. Die Trockenheit hatte zur Folge, dass der Elbepegel am Pegel Magdeburg-Strombrücke auf 53 Zentimeter sank. Viele Frachtschiffe mussten pausieren, und selbst Sportbootfahrer mussten außerhalb der Fahrrinne sehr aufpassen. Damit erlebte die Schifffahrt schon den zweiten Dürre-Sommer hintereinander. Im vorigen Jahr fielen die Wasserstände Anfang August sogar noch tiefer. Damals sorgten heftige Regenschauer zum Monatsende für einen Ausgleich. Die fielen diesen Sommer aus, was auch Auswirkungen auf die Landwirtschaft (Trockenschäden) zur Folge hat.

Dafür, dass über die Monate hinweg kaum eine länger andauernde Hochdruckwetterlage zu verzeichnen war, ist die Gesamtsumme der Sonnenscheindauer von 672,2 Stunden (104 Prozent) recht passabel.

Die Wechselhaftigkeit der Witterung ist vor allem am Temperaturverlauf deutlich erkennbar, der vielen Menschen zu schaffen machte. Von gemäßigten Sommerwerten ging es abrupt auf tropentaugliche Temperaturen und danach wieder abwärts. Der Sommerhöchstwert wurde am 26. August mit 36,5 °C gemessen. Insgesamt stieg das Quecksilber an 12 Tagen über die 30-Grad-Marke. 42 Sommertage und 9 Gewittertage ergeben jedoch ein normales Sommermittel und sind nicht rekordverdächtig. Dem *meteorologischen* Sommer ein wenig die Show stehlen konnte da wohl schon der *astronomische* Sommer aufgrund seiner ungewöhnlichen Hitzeperiode Anfang September.

Jahr	Niederschläge in mm				Sonnenscheinstunden in h				Temperatur in °C (Monatsmittel)			
	Juni	Juli	August	Sommer ges.	Juni	Juli	August	Sommer ges.	Juni	Juli	August	Sommer ges.
1994	44,0	31,0	111,0	186,0	237,3	340,7	211,0	789,0	16,3	22,5	18,5	19,1
1995	54,5	45,8	23,2	123,5 R	207,8 R	292,6	262,7	763,1 R	15,0	20,9	19,2	18,4
1996	23,0	76,4	85,5	184,9	218,2	185,5	191,8	595,5	15,6	16,0	18,0	16,5
1997	33,3	117,9	40,6	191,8	273,5	205,6	262,7	741,8	17,1	18,1	21,0	18,7
1998	75,4	41,1	35,8	152,3	201,2	173,6	209,3	584,1	17,2	16,8	17,1	17,0
1999	73,9	25,7	56,5	156,1	222,9	239,4	175,4	637,7	15,9	20,1	17,6	17,9
2000	49,7	35,2	86,3	171,2	248,5	116,1	235,3	599,9	17,4	16,2	18,1	17,2
2001	55,6	94,4	36,2	186,2	178,7	256,0	197,3	632,0	14,6	19,3	19,3	17,7
2002	116,7	87,7	91,3	295,7	205,0	166,6	228,8	600,4	17,1	18,2	20,2	18,5
2003	53,1	46,9	30,0	130,0	312,5	225,1	289,6	827,2	19,1	19,7	20,6	19,8
2004	53,6	76,5	51,6	181,7	186,9	204,8	231,3	623,0	15,6	17,0	19,5	17,4
2005	18,0	56,0	52,4	126,4	261,6	218,5	179,4	659,5	16,4	18,8	16,6	17,3
2006	38,6	28,0	56,3	122,9	269,5	351,6	144,2	765,3	17,6	23,6	17,3	19,5
2007	130,7	82,1	86,7	299,5	204,5	189,4	210,1	604,0	18,8	18,8	18,2	18,6
2008	42,1	81,8	45,0	168,9	309,2	221,5	186,9	717,6	18,1	19,3	18,7	18,7
2009	51,6	60,5	20,7	132,8	189,0	226,5	265,6	681,1	15,5	19,4	20,2	18,4
2010	9,0	29,3 R	117,6	155,9	289,6	292,1	125,0	706,7	17,5	21,9	18,0	19,1
2011	63,4	90,8	76,0	230,2	268,6	155,2	174,0	597,8	18,0	17,5	18,9	18,1
2012	76,8	61,2	33,8	171,8	144,9	197,7	231,7	574,3	15,8	18,6	19,3	17,9
2013	21,1	42,5	24,2	87,8	245,8	307,7	219,8	773,3	17,3	20,7	19,4	19,1
2014	25,0	122,5	121,0	268,5	224,3	230,7	188,3	643,3	16,6	21,1	17,2	18,3
2015	24,2	91,5	111,2	226,9	217,5	241,1	260,3	718,9	16,6	20,0	21,1	19,2
2016	43,7	33,4	12,4	89,5	253,1	201,3	217,8	672,2	18,8	20,2	19,1	19,4

Methodisch zu beachten ist, dass die zum Vergleich herangezogene „langjährige Mittelwerte“ nicht identisch und nicht zu verwechseln sind mit den empirischen Mittelwerten, die sich aus dem nachfolgend visualisierten Zeitraum ergäben.



Freibadsaison 2016: Rückgänge in Magdeburg, fernab vom generellen Wettereinfluss

Vom 14.05.2016 bis zum 04.09.2016 hatten ein Großteil der kommunalen Frei- und Strandbäder ihre Pforten geöffnet. Lediglich das Freibad Süd wurde zum planmäßigen Saisonende am 31.08.2016 geschlossen. In dieser Zeit suchten 167 664 Besucher das Badevergnügen unter freien Himmel. Dies stellt mit minus 23,4 Prozent einen deutlichen Rückgang im Vergleich zum Jahr 2015 (218 811 Besucher) dar. Im Gegensatz zum letzten Jahr bevorzugte dabei eine Mehrheit der Magdeburger die städtischen Freibäder. Gut 53 Prozent der Gäste der Frei- und Strandbäder besuchte eins der drei städtischen Freibäder. Im vergangenen Jahr waren die Besucher der Freibäder dagegen in der Minderheit (48,9 Prozent).

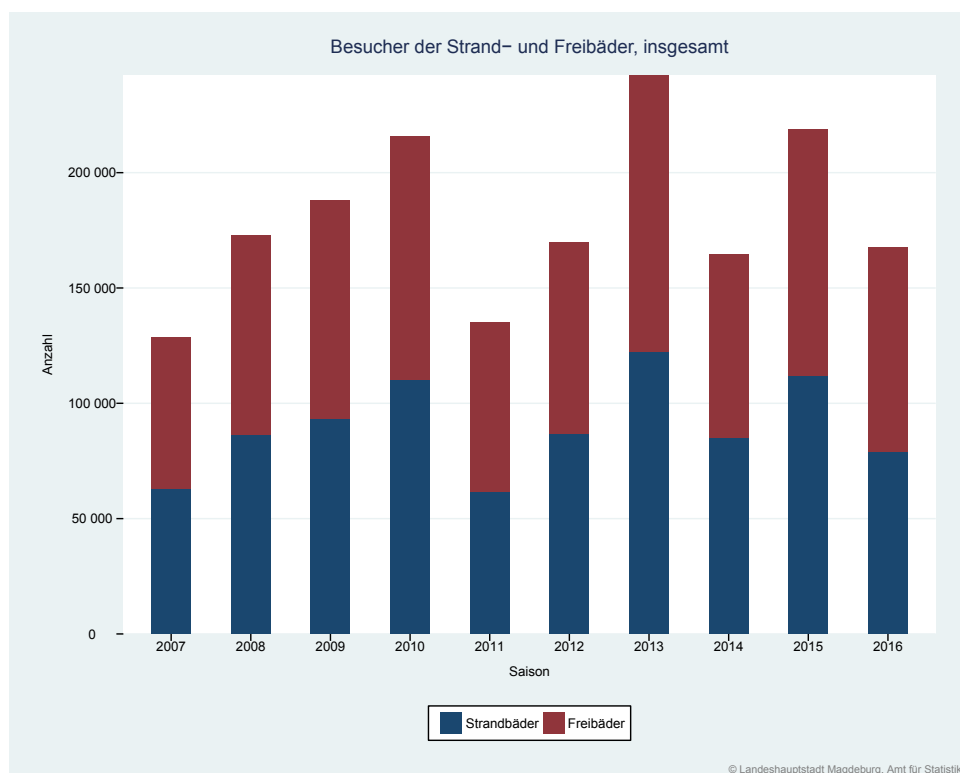
Wesentliche Ursache für die Verschiebung des Gleichgewichts ist der überdurchschnittlich hohe Rückgang der Badegäste im Strandbad Barleber See. Mit

40 554 Besuchern ist es zwar immer noch das meistfrequentierte Strandbad, hat aber im Vergleich zum Vorjahr sowohl absolut als auch relativ mit einem Minus von 23 898 Personen bzw. von 37,1 Prozent am meisten Besucher verloren.

Die anderen Frei- bzw. Strandbäder weisen dagegen nur Rückgänge zwischen minus 13,7 Prozent (Freibad Süd) und minus 20,6 Prozent (Carl-Miller-Freibad) auf.

Im 10-Jahresvergleich rangiert die Frei- und Strandbadesaison somit nur auf Rang 7. Dies ist insofern

erstaunlich, da der Sommer in diesem Jahr trockener (Differenz zum Niederschlag im Vorjahr: -137,4 mm) und ähnlich warm (Differenz zum Vorjahresmittel: 0,13 Kelvin) war wie das vergangene Jahr. Lediglich die Zahl der Sonnenstunden und Sommertage lag in den Sommermonaten Juni, Juli und August mit minus 46,7 Sonnenstunden und minus 4 Sommertagen unter dem Vorjahresniveau.



Besucher der Strand- und Freibäder	Mai		Juni		Juli		August		September		Saison gesamt	
	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016
Freibäder gesamt	796	2 525	13 154	28 171	43 155	30 890	48 922	25 493	943	1 800	106 970	88 879
davon												
Freibad Süd	328	1 570	4 253	8 892	12 251	9 209	14 108	7 041	-	-	30 940	26 712
Carl-Miller-Bad	294	-	4 396	8 984	15 445	10 258	16 448	9 370	654	952	37 237	29 564
Erich-Rademacher-Bad	174	955	4 505	10 295	15 459	11 423	18 366	9 082	289	848	38 793	32 603
Strandbäder gesamt	1 536	3 299	11 381	22 367	43 922	27 588	54 927	23 270	75	2 261	111 841	78 785
davon												
Barleber See	854	1 899	6 303	12 597	25 385	14 010	31 835	11 065	75	983	64 452	40 554
Neustädter See	682	1 400	5 078	9 770	18 537	13 578	23 092	12 205	-	1 278	47 389	38 231

Der Spitzenplatz im 10-Jahres-Rückblick wurde dagegen im Jahr 2013 mit 242 157 Besuchern erzielt. Mit 87,8 mm Niederschlag, 773,3 Sonnenstunden und im Mittel 19,1 °C war der Sommer 2013 zwar geringfügig kälter als 2016, aber deutlich sonniger.

Das Wetter eignet sich also nur bedingt als Erklärung für den diesjährigen Rückgang der Besucherzahlen. Dennoch ist in der langfristigen Betrachtung (ab 2000) ein deutlicher Zusammenhang zwischen den Besucherzahlen und Kennzahlen des Wetters zu beobachten. Die Rangkorrelationskoeffizienten nach Spearman bzgl. der monatlichen Besucherzahlen und der mittleren Temperatur ($r_{\text{spear}} = 0,77$; p-Wert nahe Null), der Sonnenscheindauer ($r_{\text{spear}} = 0,72$; p-Wert nahe Null) sowie der Anzahl der Sommertage ($r_{\text{spear}} = 0,79$; p-Wert nahe Null) weist erwartungsgemäß auf einem signifikanten positiven Zusammenhang hin, während die geschätzte Korrelation zwischen den monatlichen Niederschlagsmengen und den Besucherzahlen leicht negativ und nicht signifikant ist ($r_{\text{spear}} = -0,11$, p-Wert=0,45).

Insofern ist es nicht verwunderlich, dass die 4-tägige Saisonverlängerung im September mit 4 061 Besuchern von den Magdeburgern rege genutzt wurde. Angesichts von 13 Sommertagen im September hätte sicherlich der ein oder andere Magdeburger auch gern nach Abschluss der Freibadsaison die Erfrischung im kühlen Nass der Frei- und Strandbäder gesucht.

Als Alternative dazu standen den Magdeburgern ab dem 01.09.2016 wieder alle vier kommunalen *Schwimmbäder* zur Verfügung. Die Schließzeiten variierten dabei deutlich (siehe Fußnote zur Tabelle). In den ersten drei Quartalen besuchten 388 797 Personen eine der vier städtischen kommunalen Schwimmhallen. Die Besucherzahlen liegen somit nur geringfügig unter den Vorjahreswerten (in 2015: 389 980, minus 0,3 Prozent).

Monat	Gesamtbesucher Hallenbäder		zahlende Besucher				Schul- und Vereinssport			
			(ohne Sauna)		Sauna		Schulschwimmen		Vereinssport	
	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016
Januar	64 181	59 521	32 970	32 508	8 552	7 889	5 061	4 216	17 598	14 908
Februar	58 547	59 866	30 511	34 054	7 067	6 873	3 061	3 701	17 908	15 238
März	63 224 1)	57 995	29 151	29 232	7 154	7 077	5 810	4 797	21 109	16 889
April	52 539 1)	58 015 2)	21 870	30 262	5 017	5 471	5 555	5 446	20 097	16 836
Mai	43 125 1)	34 953 2)	20 454	22 134	3 695	3 357	3 471	2 207	15 505	7 255
Juni	45 525 1)	27 353 2)	19 388	15 282	2 660	1 373	4 591	3 226	18 886	7 472
Juli	17 810 1)	12 160 2)	10 138	8 150	304	668	1 518	-	5 850	3 342
August	9 733 1)	25 484 2)	6 745	13 222	702	981	94	3 864	2 192	7 417
September	35 151 1)	53 450	19 776	27 088	4 565	3 571	3 133	6 607	7 677	16 184
Gesamt	389 835	388 797	191 003	211 932	39 716	37 260	32 294	34 064	126 822	105 541

1) geschlossen: Schwimmhalle Nord ab 16.03.15, Schwimmhalle Diesdorf ab 01.08.15, Elbe-Schwimmhalle: 11.07.-05.08.15, Schwimmhalle Olvenstedt: 01.06.-30.08.15

2) geschlossen: Schwimmhalle Große Diesdorfer Straße vom 28.04.-22.08.2016, Schwimmhallen Olvenstedt und Nord vom 28.05.-31.08.2016, Elbe-Schwimmhalle vom 28.-31.07.16

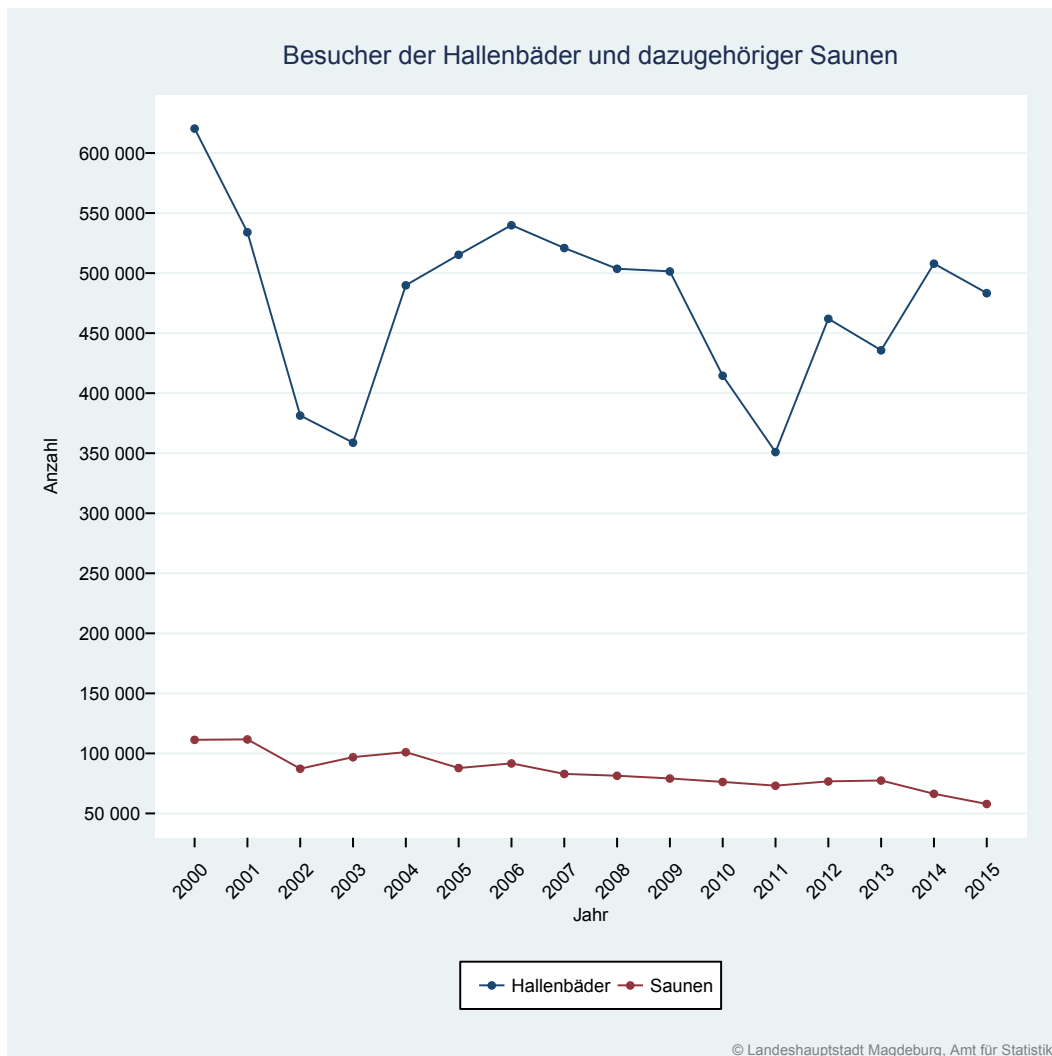
Bei der Betrachtung der einzelnen Besuchergruppen fällt auf, dass der *Vereinssport* gegenüber dem Vorjahreszeitraum an Bedeutung verloren hat. Die Zahl der Schwimmhallenbesucher im Rahmen der Vereinssport fiel dieses Jahr im Vergleich zu den ersten drei Quartalen des Jahres 2015 um 16,8 Prozent auf nun 105 541 Besucher. Im Monatsvergleich ist diese Entwicklung schwach signifikant (einseitiger Wilcoxon-Rang-Summen-Test für verbundene Stichproben, p-Wert = 0,1).

Am bedeutendsten für den Vereinssport ist mit 46 440 weiterhin die Elbe-Schwimmhalle. Ähnlich wie in der Schwimmhalle Große Diesdorfer Straße lag der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr hier bei über 20 Prozent. Im Monatsvergleich der ersten drei Quartale 2015 und 2016 wird zudem deutlich, dass der Rückgang monatsweise signifikant ist (einseitiger Wilcoxon-Rang-Summen-Test für verbundene Stichproben, p-Wert=0,03). Dies ist bei der Schwimmhalle Große Diesdorfer Straße nicht der Fall. Hier ging die Zahl der Besuche von den Vereinssportlern von 56 939 im Jahr 2015 auf 45 081 zwar auch zurück, ein Trend über die Monate ist aber nicht erkennbar. Hintergrund des starken Rückganges könnten hier vor allem die verlängerten Schließzeiten aus technischen Gründen gewesen sein.

In der Schwimmhalle Nord hat als einzige Schwimmhalle der Vereinssport an Bedeutung gewonnen. Die Zahl der Besucher im ersten Quartal stieg um rund 208 Prozent von 1692 im Vorjahreszeitraum auf 5209 Besucher im Rahmen des Vereinssports. Ursache für den starken Anstieg ist hier die langfristige Schließung im Jahr 2015.

Im Vergleich zu 2015 hat zudem der *Schulsport* an Bedeutung gewonnen. Die Zahl der in den Schwimmhallen unterrichteten Schüler stieg um 5,5 Prozent auf 34 064 Personen. Trotz der langen Schließung der Schwimmhalle Große Diesdorfer Straße war sowohl der Schul- wie auch Vereinssport außerhalb der Ferienzeit abgesichert.

Die Zahl der *Sauna-besucher* ging dagegen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum mit minus 6,2 Prozent leicht zurück. Die Veränderung ist aber im Monatsvergleich nicht signifikant. Auf die einzelnen Beobachtungsjahre lässt sich hier langfristig allerdings ein negativer Trend beobachten, während die Besucherzahlen der Hallenbäder ohne Sauna über die Zeit eher schwanken.

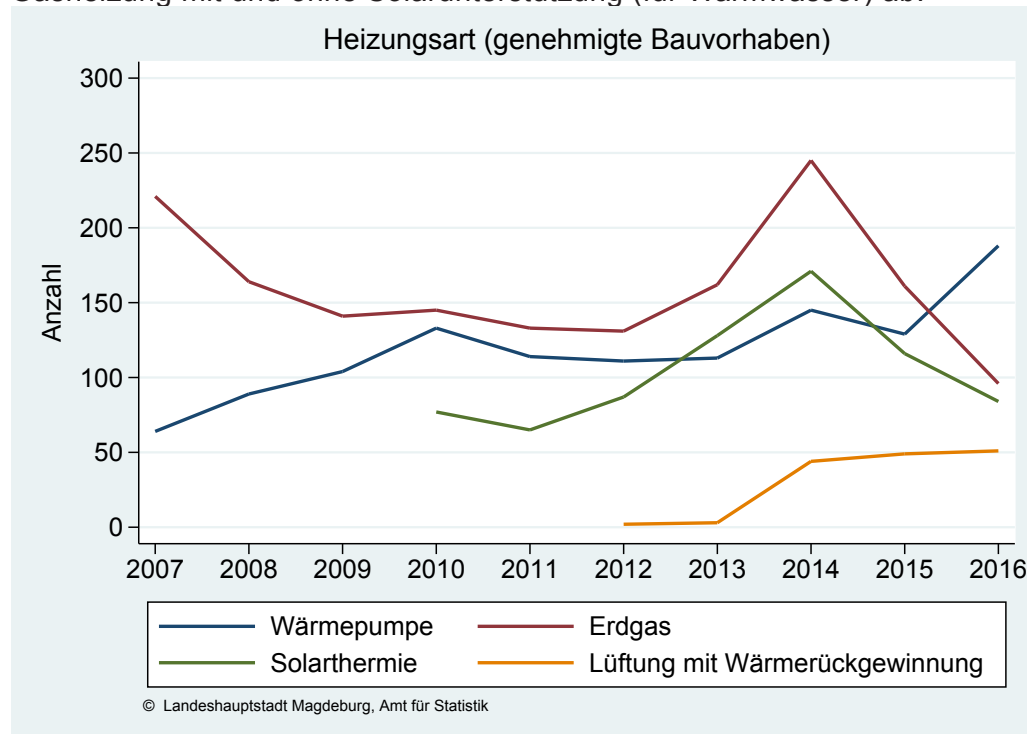


Betrachtung der Heizungsarten bei genehmigten Bauvorhaben

Mit Einführung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) im Jahr 2000 wurden im Interesse des Klima- und Umweltschutzes die gesetzlichen Grundlagen für eine nachhaltige Entwicklung der Energieversorgung im Bereich der Stromerzeugung in Deutschland gelegt. 2009 kam das Erneuerbare-Energien-Wärme-gesetz (EEWärmeG) hinzu, dass diesen Anspruch auf den Bereich der Wärme- und Kälteversorgung von Gebäuden erweiterte. Während das EEWärmeG regelt, welcher Anteil an regenerativen Energien bei der Beheizung bzw. Kühlung eines neugebauten Gebäudes verwendet werden müssen, definiert die Energieeinsparverordnung (ENEV) anhand von Referenzgebäuden wieviel Energie, egal in welcher Form (Erdgas, Strom, Fernwärme, Holz, etc.), einem Gebäude für die Beheizung, Warmwasserbereitung und Lüftung maximal zugeführt werden darf und begrenzt zugleich den Wärmeverlust der Bauhülle. Ziel ist es, Wärmeverluste an Mauer, Fenster, Dach oder durch die Lüftung zu reduzieren und damit auch die benötigte Energieaufnahme für das Gebäude.

Am 16.10.2013 hat die Bundesregierung die Novellierung der Energieeinsparverordnung (ENEV 2014) beschlossen.¹ Zum 01.01.2016 trat nun die letzte Stufe dieser Novellierung mit einer weiteren Verschärfung des Energieverbrauchs in Kraft. Bauherren, die ihren Bauantrag erst 2016 eingereicht haben, müssen nun 25 % mehr Energie einsparen als zuvor. Die Auswirkungen dieser Novellierung betreffen die energetischen Anforderungen an die Bauhülle als auch die verwendete Anlagentechnik zur Beheizung bzw. Kühlung des Gebäudes.

Wie die nachfolgende Grafik zeigt, löst die Wärmepumpe in all ihren Ausprägungen die klassische Gasheizung mit und ohne Solarunterstützung (für Warmwasser) ab.



Quelle: Statistikbögen gemäß Hochbaustatistikgesetz²

Die Trendwende in der Heizanlagentechnik resultiert aus der Umsetzung der ENEV mit gestiegenen Anforderungen an den Wärmebedarf eines Gebäudes, sowie der Verpflichtung zur anteiligen Deckung des Energiebedarfs mittels erneuerbare Energien aus dem EEWärmeG.³

Hinzu kommt die unterschiedliche Behandlung von Energieträgern mittels Primärenergiefaktoren in der ENEV. So fließt zum Beispiel für die Gewinnung und Verteilung des Energieträgers Erdgas ein Straffaktor von 10 % in die Berechnung ein. Daraus ergibt sich für Erdgas ein Primärenergiefaktor von 1,1, für Strom 1,8 (ab 01.01.2016) für Holz 0,2 und für regenerative Energien aus Sonne, Luft oder Erdschicht gilt ein Faktor von 0,0.

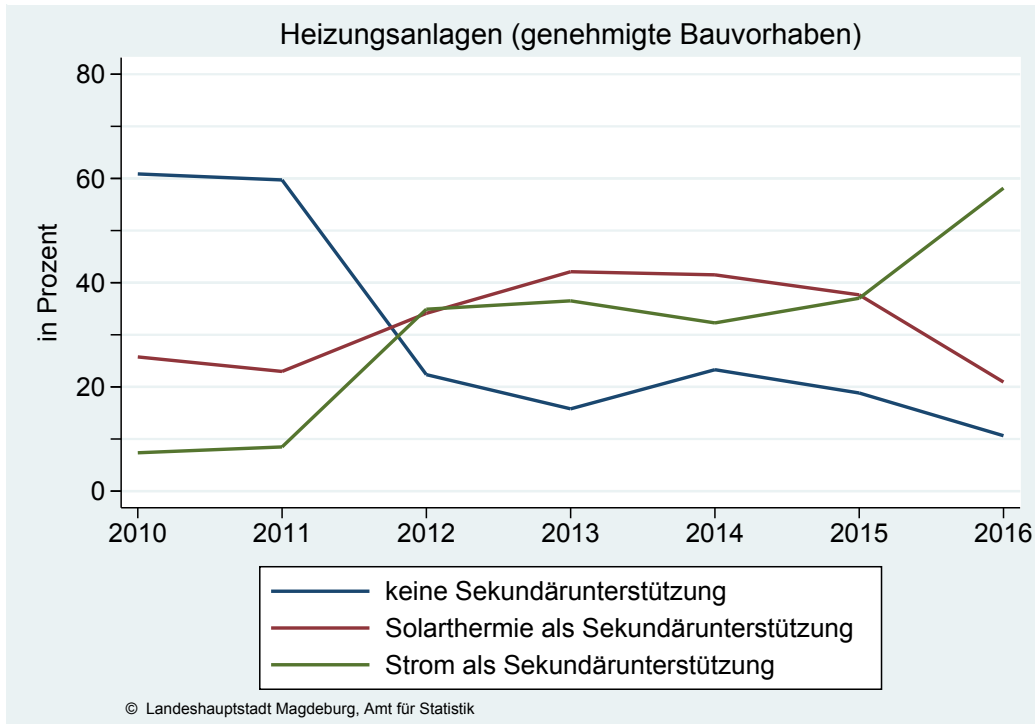
Vereinfacht bedeutet dies: alle zur Beheizung bzw. Kühlung eines Gebäudes zugeführten Energiemengen werden mit den entsprechenden Primärenergiefaktoren multipliziert, anschließend summiert und je Quadratmeter und Jahr normiert. Das Resultat findet man dann im Energieausweis unter „Primärenergiebedarf dieses Gebäudes“ wieder. Um diesen Wert zu reduzieren und den Vorgaben des EEWärmeG zu entsprechen, setzte man vor allem bei Gasheizungen auf Solarthermie als Sekundärunterstützung. Mit der zunehmenden Umstellung auf Wärmepumpen als Primärwärmeerzeuger - diese entsprechen bereits den Vorgaben des EEWärmeG - nahm der Anteil an unterstützender Solarthermie ab. Fehlende Energiemengen zur Deckung des Gebäudeenergiebedarfs werden hier oftmals direkt mittels Strom erzeugt. Die Grafik auf der folgenden Seite zeigt den Wandel des sekundär genutzten Energieträgers.

¹ <http://www.bmwi.de/DE/Presse/pressemitteilungen,did=598360.html>

² Werte für 2016 geschätzt (auf Basis der Monate Januar – September 2016)

³ <http://www.bmwi.de/DE/Service/gesetze,did=23820.html>

Statistischer Quartalsbericht 3/2016 Landeshauptstadt Magdeburg



Quelle: Statistikbögen gemäß Hochbaustatistikgesetz (vor 2010 wurde die Heizungsunterstützung nicht erfasst)

Wirtschaftlich aussagefähiger ist allerdings der „Endenergiebedarf dieses Gebäudes“, da er die dem Gebäude zugeführte Energie unabhängig von Primärenergiefaktoren betrachtet. Er ist ein Maß für die Energieeffizienz eines Gebäudes und der verwendeten Anlagentechnik. Kleine Werte signalisieren einen geringen Bedarf und damit eine hohe Energieeffizienz.

Nachdem in den letzten Jahren die Transmissionsverluste der Gebäudehülle mit der Einführung der ENEC drastisch reduziert wurden, scheint sich der Fokus auf die noch verbliebenen Lüftungswärmeverluste zu richten. Seit 2013 steigt die Zahl der Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung (siehe Abb. Heizungsarten). Hierbei handelt es sich um Anlagen, die den notwendigen Luftwechsel im Haus realisieren, und dabei über einen Wärmetauscher die Wärme aus der Abluft zurückgewinnen und der Frischluft zuführen. Dies spart Heizenergie und ist mit jeder anderen Heizungstechnik kombinierbar.

Prinzipiell ist es den Bauherren überlassen, welche Energieträger sie in welcher Kombination nutzen möchten, ob sie die energetische Qualität der Gebäudehülle verbessern, oder auch alles miteinander kombinieren. Die ENEC lässt den Bauherren alle Möglichkeiten offen, solange die Anforderungen an den Primärenergiebedarf und die Nutzungsvorschriften für regenerative Energien erfüllt werden.

Sicher ist, dass die Anforderungen an den Wärmeschutz und die Heizungsanlagentechnik im Allgemeinen und speziell für Wohngebäude weiter steigen werden, um das Ziel eines nahezu klimaneutralen Gebäudebestandes bis 2050 zu erreichen. Strom wird zukünftig weiter an Bedeutung gewinnen, ob nun als Hilfsenergieträger zur Wärmeerzeugung bzw. Wärmerückgewinnung oder als Sekundärenergieträger.

Merkmal	Maß- einheit	September 2016	August 2016	Juli 2016	September 2015	August 2015	Juli 2015
Bevölkerung (Quelle: Einwohnermelderegister)							
Bevölkerungsstand 1)							
Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung (HW)	Anzahl	239 600	239 141	238 929	236 032	235 404	235 335
dav. männlich	Anzahl	118 402	118 142	117 991	115 891	115 493	115 419
weiblich	Anzahl	121 198	120 999	120 938	120 141	119 911	119 916
dar. Ausländer	Anzahl	17 506	17 096	16 761	13 410	12 937	12 734
männlich	Anzahl	10 328	10 094	9 888	7 700	7 375	7 216
weiblich	Anzahl	7 178	7 002	6 873	5 710	5 562	5 518
Wohnberechtigte Bevölkerung (Haupt-/ Nebenwohnsitz) 2)	Anzahl	243 085	242 605	242 380	239 568	238 911	238 861
dav. männlich	Anzahl	120 448	120 172	120 016	117 967	117 558	117 500
weiblich	Anzahl	122 637	122 433	122 364	121 601	121 353	121 361
dar. Ausländer	Anzahl	17 604	17 191	16 853	13 502	13 022	12 823
männlich	Anzahl	10 378	10 143	9 936	7 752	7 423	7 265
weiblich	Anzahl	7 226	7 048	6 917	5 750	5 599	5 558
Natürliche Bevölkerungsbewegung-Hauptwohnsitz							
Eheschließungen	Anzahl	134	143	141	126	152	130
dar. mit Ausländern	Anzahl	6	6	9	.	13	11
Lebendgeborene	Anzahl	223	242	215	192	196	203
dav. männlich	Anzahl	116	122	106	97	108	113
weiblich	Anzahl	107	120	109	95	88	90
dar. Ausländer	Anzahl	30	38	34	13	14	19
männlich	Anzahl	14	22	15	6	9	11
weiblich	Anzahl	16	16	19	7	5	8
Gestorbene	Anzahl	200	249	238	235	220	255
dav. männlich	Anzahl	101	120	126	119	101	125
weiblich	Anzahl	99	129	112	116	119	130
dar. Ausländer	Anzahl	.	.	.	4	.	.
Geborenen(+)/Gestorbenenüberschuss(-)	Anzahl	23	-7	-23	-43	-24	-52
Wanderungen-Hauptwohnsitz							
Zugezogene Personen	Anzahl	1 700	1 521	1 245	1 910	1 294	1 217
dav. außerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	1 001	725	579	1 041	608	627
innerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	699	796	666	869	686	590
dar. Ausländer	Anzahl	808	749	542	826	488	482
Wohnsitzstatusänderung Nebenwohnsitz in HW	Anzahl	20	19	16	15	18	20
Weggezogene Personen	Anzahl	1219	1318	1 203	1 222	1 192	1 102
dav. außerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	857	855	710	897	803	701
innerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	362	463	493	325	389	401
dar. Ausländer	Anzahl	371	440	414	344	291	278
Wohnsitzstatusänderung HW in Nebenwohnsitz	Anzahl	30	27	18	33	32	23
Wanderungssaldo (einschließlich WS-Änderung)	Anzahl	471	195	40	670	88	112
Umzüge innerhalb der Stadt Magdeburg	Anzahl	1 809	2 054	1 863	1 951	1 679	1 765

1) Aufgrund technischer Umstellungen erfolgt keine Fortschreibung des Bevölkerungsbestands durch das Amt für Statistik mehr. Die Bestandszahlen geben den jeweils aktuellen Stand des Melderegisters wieder. Differenzen zwischen Monatssaldo und Bestand des Vormonats sind systembedingt, da mitunter nicht alle Bewegungen erfasst werden.

2) Aufgrund einer Umstellung der Auswertungsroutine wird die Zahl der Wohnberechtigten nur noch auf Grundlage der kommunalstatistisch wichtigsten Wohnung ermittelt. D.h. Mehrfachzahlungen von Personen mit mehr als einer Wohnung in Magdeburg entfallen.

Merkmal	Maß- einheit	September 2016	August 2016	Juli 2016	September 2015	August 2015	Juli 2015
Arbeitsmarkt (Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik-Service Ost)							
Arbeitslose - Bestand am Ende des Berichtsmonats							
dar. Frauen	Personen	12 244	12 648	12 935	13 533	13 589	13 471
Differenz zum Vormonat	Personen	5 439	5 654	5 736	6 126	6 233	6 074
dar. Frauen	Personen	- 404	- 287	425	- 56	118	480
Unter den Arbeitslosen sind:	Personen	- 215	- 82	294	- 107	159	290
Jugendliche unter 20 Jahre	Personen	283	332	296	221	275	221
dar. Frauen	Personen	120	129	107	101	128	97
Jugendliche ab 20 bis unter 25 Jahre	Personen	1 003	1 074	1 085	893 R	1 011	938
dar. Frauen	Personen	379	399	410	389	481	416
Frauen ab 55 Jahre	Personen	1 124	1 150 R	1 174	1 283	1 265	1 267
Männer ab 55 Jahre	Personen	1 160	1 185	1 219	1 330	1 309	1 346
Schwerbehinderte	Personen	418	420	413	492	500	502
dar. Frauen	Personen	174	178	168	186	185	186
Ausländer	Personen	2 107	2 176	2 037	1 374	1 328	1 285
dar. Frauen	Personen	834	825	763	626	612	605
Arbeitslosenquote 1)	%	10,0	10,4	10,6	11,1	11,2	11,1
Arbeitslosenquote 2)	%	10,9	11,2	11,5	12,0	12,1	12,0
Arbeitslosenquote - Männer 3)	%	10,6	10,9	11,2	11,6	11,5	11,6
Arbeitslosenquote - Frauen 3)	%	9,4	9,8	9,9	10,6	10,7	10,5
Gemeldete Stellen - am Ende des Berichtsmonats 5)	Personen	3 183	3 197	3 107	2 509	2 542	2 536
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsberechtigte nach SGB II							
Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	18 173 4)	18 209 R	18 316 R	18 445 R	18 462 R	18 562 R
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Personen	22 625 4)	22 883 R	22 987 R	23 208 R	23 314 R	23 444 R
nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Personen	7 460 4)	7 441 R	7 395 R	8 219 R	8 193 R	8 208 R
Langzeitarbeitslose nach SGB II und SGB III	Personen	4 528	4 650	4 839	4 870	4 735	4 693
Anteil der Langzeitarbeitslosen an Arbeitslosen gesamt	%	37,0	36,8	37,4	36,0	34,8	34,8
1) Arbeitslose in %, bezogen auf die Zahl aller zivilen Erwerbspersonen 121 837 (ab Mai 2015), 121 963 (ab Mai 2016) 2) Arbeitslose in %, bezogen auf die Zahl aller zivilen Erwerbspersonen 112 361 (ab Mai 2015), 112 723 (ab Mai 2016) 3) Seit Januar 2009 bezogen auf alle männlichen bzw. weiblichen zivilen Erwerbspersonen 4) vorläufige Werte 5) seit Juli 2010 Umstellung der Statistik auf ungeforderte gemeldete Arbeitsstellen							
Gewerbeentwicklung							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	131	172	133	155	120	157
dav. Neuanmeldungen	Anzahl	130	169	132	153	119	155
Übernahmen	Anzahl	1	3	1	2	1	2
Von den Gewerbeanmeldungen entfallen auf:							
Industrie	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Handwerk	Anzahl	16	23	9	22	18	17
Handel	Anzahl	41	49	37	23	30	42
Sonstige	Anzahl	74	100	87	110	72	98
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	148	136	124	135	143	152
dav. Industrie	Anzahl	-	1	-	1	1	-
Handwerk	Anzahl	21	20	11	23	27	18
Handel	Anzahl	30	40	40	26	26	44
Sonstige	Anzahl	97	75	73	85	89	90
unter den Gewerbeabmeldungen entfallen auf							
Abmeldungen auf dem Amtsweg	Anzahl	16	12	10	22	12	8
Gesellschafteraustritt	Anzahl	1	-	-	1	4	1
wegen Änderung der Rechtsform	Anzahl	3	3	2	1	2	2

Merkmal	Maß- einheit	September 2016	August 2016	Juli 2016	September 2015	August 2015	Juli 2015
Bau- und Wohnungswesen							
Anträge auf Baugenehmigungen, Nutzungsänderungen und Abbrüche einschließlich verfahrensfreier Bauvorhaben im Anzeigeverfahren 1) 2)							
Anträge gesamt	Anzahl	87	100	72	72	96	90
dav. Neubau Mehr- u. Einfamiliengebäude	Anzahl	21	24	28	12	28	23
Geschäfts- u. Bürohäuser	Anzahl	-	1	1	-	1	1
Gastst., Cafés, Bistros, Hotels, Pensionen, Spielotheken	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Markte, Lagerhallen u.ä.	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Tankstellen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Gartenlauben, Bungalows, Garagen	Anzahl	22	11	7	13	14	-
Parkhäuser, Tiefgaragen	Anzahl	-	1	-	-	-	-
Parkplätze, Freianlagen, übrige	Anzahl	4	8	2	3	3	9
Modernisierung, Um- und Ausbau	Anzahl	27	31	20	24	28	29
Nutzungsänderungen, Gewerbebetriebe, Arztpraxen	Anzahl	13	14	14	14	15	16
Abbrüche jeglicher Art	Anzahl	-	10	-	5	7	12
Baugenehmigungen, Genehmigungen für Nutzungsänderungen und Abbrüche einschließlich verfahrensfreier Bauvorhaben im Anzeigeverfahren 1) 2)							
Genehmigungen gesamt	Anzahl	76	105	57	138	61	55
dav. Neubau Mehr- u. Einfamiliengebäude	Anzahl	29	26	18	41	22	21
Geschäfts- u. Bürohäuser	Anzahl	-	2	-	-	1	-
Gastst., Cafés, Bistros, Hotels, Pensionen, Spielotheken	Anzahl	1	1	-	-	1	1
Markte, Lagerhallen u.ä.	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Tankstellen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Gartenlauben, Bungalows, Garagen	Anzahl	15	26	8	59	6	4
Parkhäuser, Tiefgaragen	Anzahl	2	-	-	1	1	1
Parkplätze, Freianlagen, übrige	Anzahl	2	12	5	2	3	5
Modernisierung, Um- und Ausbau	Anzahl	18	27	17	16	20	15
Nutzungsänderungen, Gewerbebetriebe, Arztpraxen	Anzahl	8	11	8	18	7	8
Abbrüche jeglicher Art	Anzahl	1	-	1	1	-	-
1) Die genehmigten Bauanträge stehen nicht im unmittelbaren Zusammenhang mit den Bauanträgen des gleichen Monats							
2) ohne Werbung und Stellplätze							
Wohngeld - nach dem Wohngeldgesetz							
Wohngeldempfänger (zum Datum des Zahlungsempfanges)							
Zahlbetrag (= Wohngeld für den Folgemonat)	Haushalte EUR	2 831 432 584	2 714 476 455	2 630 454 659	1 738 203 674	1 941 217 134	2 039 241 426
1) zum 01.01.2016 trat eine Wohngeldreform in Kraft							
Sozialhilfe - Leistungen nach SGB XII und Asylbewerberleistungsgesetz							
(stichtagsbezogen ohne Tagessatzzahlungen an Personen ohne festen Wohnsitz)							
Hilfe zum Lebensunterhalt nach SGB XII (ohne Schuldnerberatung)							
Leistungsempfänger	Fälle Personen	545 639	546 642	539 640	549 R 687 R	588 691	599 705
entspricht Gesamtpersonenzahl							
Grundversicherung nach SGB XII	Fälle Personen	1 892 1 965	1 915 1 985	1 926 2 002	1 959 R 2 028 R	1 945 2 010	1 958 2 018
entspricht Gesamtpersonenzahl							
Grundleistungen nach Asylbewerberleistungsgesetz	Fälle Personen	1 186 1 995	1 273 2 172	1 261 2 181	1 384 1 972	1 183 R 1 696 R	1 078 1 583
entspricht Gesamtpersonenzahl							

Merkmal	Maß- einheit	September 2016	August 2016	Juli 2016	September 2015	August 2015	Juli 2015
Versorgungsleistungen der Städtischen Werke Magdeburg GmbH & Co.KG (Quelle: Städtische Werke Magdeburg GmbH & Co. KG)							
Stromversorgung Einspeisung in das Städtische darunter Einspeisung sonstiger Marktteilnehmer 1) davon: konventionelle Energieträger 1) erneuerbare Energien: davon: Wasserkraft Windkraft Photovoltaik Deponiegas Sonstige erneuerbare Energieträger (Biomasseanlagen = Pflanzöl als Biomasse)	MWh MWh MWh MWh MWh MWh MWh MWh	80 640 29 307 23 356 5 951 - 1 422 094 3 133 685 62 166	81 741 41 426 34 888 6 538 - 1 425 994 3 811 892 51 379	77 865 40 171 32 861 7 309 - 1 803 031 4 061 929 45 034	80 025 R 30 108 23 845 6 263 - 2 309 264 2 522 780 68 894	81 247 38 633 32 148 6 485 - 1 344 718 3 888 987 70 880	80 491 36 877 28 554 8 322 - 2 868 245 4 312 326 51 892
Erdgasversorgung Einspeisung in das Städtische	MWh	1 332 602	1 248 503	1 399 349	1 361 568	1 180 716	1 089 749
Wärmeversorgung Fernwärmeabgabe der Heizwerke Rothensee und Virchowstraße, sowie des Müllheizkraftwerkes Rothensee	MWh	46 166	45 968	40 350	70 719	44 384	43 155
Trinkwasserversorgung Bezug von der Trinkwasserversorgung Magdeburg GmbH Trinkwasserbezug je Einwohner 2)	cbm l/Tag	12 949 982 894 135	13 330 1 047 842 140	12 054 988 216 132	19 825 915 976 128	11 870 994 965 135	11 017 976 688 132
1) incl. Müllheizkraftwerk 2) Basis wohnberechtigte Bevölkerung, Stand Dezember des Vorjahres (Quelle: Einwohnermelderegister)							
Müllentsorgung (Quelle: Städtischer Abfallwirtschaftsbetrieb Magdeburg)							
Hausmüll	Mg	4 207	4 400	3 936	4 334	4 154	4 451
Spernmüll	Mg	398	499	434	516	456	486
Bioabfall	Mg	1 146	1 228	1 042	1 364	1 120	1 138
Straßenkehricht	Mg	169	201	214	172	158	197
Wertstoffverfassung (Quelle: Städtischer Abfallwirtschaftsbetrieb Magdeburg)							
Papier	t	1 030,14	1 023,50	927,48	1 038,94	934,50	1 020,76
darunter Verkaufsverpackungen	t	223,23	221,79	200,98	225,14	202,51	221,20
Glas	t	298,78	338,32	226,96	296,50	288,16	309,94
Leichtverpackungen	t	670,50	710,26	631,13	679,02	628,42	702,88
Innerstädtischer Nahverkehr (Quelle: Magdeburger Verkehrsbetriebe GmbH & Co. KG)							
Fahrzeugbestand im Durchschnitt Straßenbahnen - Triebwagen - darunter stillgelegt - Beiwagen darunter stillgelegt	Anzahl Anzahl Anzahl	87 - 13	87 - 13	87 - 13	87 - 13	87 - 13	87 - 13
Nutz-Wagen-Kilometer Straßenbahnen - Triebwagen - Beiwagen	km km	427 446 61 248	420 266 73 080	369 057 70 080	476 643 66 981	413 629 66 920	438 191 68 084
Beförderte Personen je Tag	Personen	4 933 450	4 880 756	4 076 828	5 130 225	4 681 507	5 048 756
je Nutz-Wagen-Kilometer	Personen	164 448 6,11	157 444 6,00	131 511 5,54	165 491 6,07	151 016 6,11	162 863 6,42

Merkmal	Maß- einheit	September 2016	August 2016	Juli 2016	September 2015	August 2015	Juli 2015
Weißer Flotte (Fahrgastschiffahrt und Fahren)							
Fahrgastschiffe der Weißen Flotte:							
(MS Magdeburg, MS Wolfsburg und MS Sachsen-Anhalt)							
Fahrten:	Anzahl	113	153	158	128	88 1)	144
Charterverkehr	Anzahl	8	16	4	13	6 1)	5
beförderte Personen:	Personen	5 734	9 449	8 924	6 784	4 933 1)	6 467
Charterverkehr	Personen	565	1 141	265	773	565 1)	422
gefahrene Strecke:	km	2 244	3 290	3 326	2 696	1 638 1)	3 032
Charterverkehr	km	190	317	82	286	102 1)	81
Fähre Buckau und Gierfähre Westerröben:	Personen	5 069	5 915	6 667	3 896	6 314	5 059
beförderte Personen:	Personen						
1) Aufgrund von Niedrigwasser kein Einsatz der Schiffe "Stadt Magdeburg" und "Stadt Wolfsburg" vom 02.08.-20.08.2015							
Umschlagleistungen im Hafengelände							
(Quelle: Magdeburger Hafen GmbH)							
Gesamtumschlag	t	355 016	404 787	283 079	340 038	349 664	331 204
davon: Umschlag aus Schiff	t	165 014	163 132	127 700	178 625	184 176	160 915
Umschlag in Schiff	t	148 923	206 012	119 384	123 635	129 620	144 555
Umschlag Schiff/Schiff	t	158	5 518	1 099	382	382	658
Landumschlag	t	40 921	30 125	34 896	37 778	35 486	25 076
Leistungen der Hafenbahn	t	144 659	170 374	173 338	129 123	117 769	163 223
Kraftfahrzeugbestand							
Bestand an zugelassenen Fahrzeugen	Anzahl	122 656	122 269	122 312	120 469	120 240	120 188
auf 100 Einwohner 1)	Anzahl	51,2	51,1	51,2	51,0	51,1	51,1
dav. Personenkraftwagen	Anzahl	107 086	106 728	106 830	105 374	105 179	105 161
Last- und Spezialkraftwagen	Anzahl	9 286	9 220	9 220	8 963	8 915	8 882
Kraftomnibusse	Anzahl	70	70	66	63	63	63
Zugmaschinen und Traktoren	Anzahl	554	557	551	591	589	597
Motorräder	Anzahl	5 660	5 656	5 645	5 478	5 494	5 485
Fabrikneu zugelassene Fahrzeuge	Anzahl	966	611	693	744	576	694
Außerdem Anhänger	Anzahl	10 593	10 563	10 525	10 254	10 257	10 239
1) Berechnung auf Basis Bevölkerung Hauptwohnsitz							
Ermittlung von Führerschein							
Führerscheine / Antragstellungen	Anzahl	541 1)	689 1)	512 1)	464 1)	576 1)	489 1)
Führerscheine / Ausständigungen	Anzahl	197	266	227	186	261	184
darunter Ersterteilungen bzw. Erweiterungen	Anzahl	86	157	102	90	159	73
darunter weibliche Personen	Anzahl	38	74	69	35	69	57
Begleitendes Fahren ab 17 *	Anzahl	11	13	9	14	15	11
Fahrgastbeförderungserlaubnisse	Anzahl	1	-	-	-	-	-
Fahrerlaubnis	Anzahl	83	76	66	67	69	80
Internationale Führerscheine	Anzahl						
* Erlaß des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr Sachsen-Anhalt: 1) ab Juli 2013 plus Modell AM 15							
Einsätze im Rettungsdienst							
insgesamt	Anzahl	4 174 1)	4 251 1)	4 059 1)	4 101	4 233	4 322
dav. Notarzteinsatzfahrzeuge	Anzahl	705	703	635	694	725	718
Rettungswagen	Anzahl	2 790	2 850	2 732	2 610	2 695	2 798
Krankentransportwagen	Anzahl	679	698	692	775	776	778
Rettungshubschrauber (durch Leitstelle alarmiert)	Anzahl	1)	1)	1)	22	37	28
1) Angaben ohne Rettungshubschrauber. Daten wurden aus technischen Gründen nicht erhoben.							

Merkmal	Mas- einheit	September 2016	August 2016	Juli 2016	September 2015	August 2015	Juli 2015
Straßenverkehrsunfälle (Quelle: Polizeirevier Magdeburg)							
Unfälle insgesamt	Anzahl	632	686 R	545 R	692	608 R	624 R
davon sonstige Sachschadensunfälle (sogen. Bagatellunfälle)	Anzahl	131	162 R	146 R	183 R	151 R	165 R
darunter mit Fahrerflucht	Anzahl	524	580 R	477 R	588 R	507 R	526 R
schwerwiegende UF-gesamt 1)	Anzahl	108	106 R	68 R	104 R	101 R	98 R
darunter mit Personenschaden	Anzahl	92	93 R	57 R	82 R	87 R	77 R
unter Alkoholeinfluss	Anzahl	6	10 R	8 R	7 R	12 R	12 R
dabei verletzte Personen	Personen	104	109 R	70 R	98 R	93 R	92 R
dar. Kinder	Personen	11	16	8	9 R	6 R	5
getötete Personen (bis 30 Tage nach dem Unfall)	Personen	-	2	-	1	2 R	-
dar. Kinder	Personen	-	-	-	-	1 R	-
Beteiligte Verkehrsteilnehmer UF-gesamt	Anzahl	983	1 050 R	856 R	1 064 R	918 R	966 R
Personenkräftwagen	Anzahl	83	105 R	64 R	89 R	104 R	97 R
Lastkraftwagen	Anzahl	12	16	6 R	13 R	16 R	7 R
Motorräder	Anzahl	5	8 R	3 R	9 R	7 R	6 R
Mopeds	Anzahl	63	67 R	43 R	57 R	48 R	41 R
Radfahrer	Anzahl	4	4	3	7 R	5 R	2
dar. Kinder	Anzahl	7	8	3	17 R	6 R	4
Straßenbahnen	Anzahl	18	20	5	15 R	7 R	12 R
Fußgänger	Personen	7	7	1	2	1	2 R
dar. Kinder	Personen	-	-	-	-	-	-
1) mit Personenschaden oder schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne)							
Feuerwehr							
Alarmierungen der Berufsfeuerwehr	Anzahl	455	449	457	398	696	635
dav. Brandeinsätze	Anzahl	40	49	47	23	44	46
dar. Großfeuer	Anzahl	2	-	-	-	-	1
technische Hilfeleistungen	Anzahl	297	279	274	266	499	442
dav. Notstände ("Blaulichteinsätze")	Anzahl	120	113	111	100	330	243
sonstige	Anzahl	177	166	163	166	169	199
blinde Alarmer	Anzahl	118	121	136	109	153	147
dar. böswillige Alarmierungen	Anzahl	2	3	3	4	1	5
Einsätze der Freiwilligen Feuerwehren insgesamt	Anzahl	39	64	47	36	100	98
Krankenhäuser							
Universitätsklinikum Magdeburg A. ö. R.	Anzahl	1 087	1 087	1 087	1 085	1 085	1 085
Aufgestellte Betten insgesamt	Anzahl	26 750	27 659	26 764	27 757	27 663	28 304
Belegungstage	%	82,0	82,1	79,4	85,3	82,2	84,2
Bettenauslastungsgrad	Anzahl	3 987	3 993	3 835	3 978	3 851	4 226
Fälle	Anzahl	734	734	734	734	734	734
Klinikum Magdeburg gGmbH	Anzahl	19 597	19 379 R	18 855 R	18 607 R	18 984 R	19 235 R
Aufgestellte Betten insgesamt	Anzahl	89,0	85,2 R	82,9 R	84,5 R	83,4 R	84,5 R
Belegungstage	%	2 774	2 679 R	2 532 R	2 660 R	2 570 R	2 760 R
Bettenauslastungsgrad	Anzahl	270	270	270	270	270	270
Pfeiffersche Stiftungen	Anzahl	6 772	5 875	3 551	6 541	5 491	6 445
Aufgestellte Betten insgesamt	Anzahl	83,6	70,2	42,4	80,8	65,6	77,0
Belegungstage	%	950	812	606	864	748	871
Bettenauslastungsgrad	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Fälle	Anzahl	-	-	-	-	-	-

Merkmal	Maß- einheit	September 2016	August 2016	Juli 2016	September 2015	August 2015	Juli 2015
Konzerthalle, Gesellschaftshaus, Puppentheater							
Konzerthalle "Georg Philipp Telemann"							
Plätze	Anzahl	349	-	-	-	349	163
Veranstaltungen	Anzahl	1	-	-	-	1	3
Besucher	Personen	84	-	-	-	95	317
Platzausnutzung 1)	%	24,1	-	-	-	27,2	64,8
Gesellschaftshaus "Schinkel-Saal"							
Plätze	Anzahl	155	-	-	165	-	165
Veranstaltungen	Anzahl	2	-	-	3	-	1
Besucher	Personen	99	-	-	375	-	65
Platzausnutzung 1)	%	31,9	-	-	75,8	-	39,4
Gesellschaftshaus "Gartensaal"							
Plätze	Anzahl	154	200	-	138	150	200
Vorstellungen	Anzahl	7	1	-	5	1	4
Besucher	Personen	581	71	-	610	96	680
Platzausnutzung 1)	%	53,9	35,5	-	88,4	64,0	85,0
Puppentheater der Stadt Magdeburg 2)							
Vorstellungen	Anzahl	51	24	53	53	17	85
Besucher	Personen	2 671	490	3 379	2 319	619	7 298
1) Aufführungen mit unterschiedlicher Platzkapazität							
2) ab Jan. 2011 einschließlich den einzelnen Spielstätten, der Jugendkunstschule und den Gastspielen sowie weitere Außer-Haus-Veranstaltungen mit unterschiedlichen Platzkapazitäten							
Tourist-Information Magdeburg (TIM)							
Stadtführungen; Gruppenführungen (Rundfahrten und Rundgänge) Magdeburg und Umland	Anzahl	338	271	230	289	213	251
Führungen insgesamt	Personen	6 327	6 212	4 623	6 792	5 233	5 619
Stadtarchiv							
Benutzer	Personen	743	666	724	779	656	688
Benutzte Archivalien	Stück	818	789	1 326	1 776	1 194	1 309
Stadtbibliothek Magdeburg							
Besucher 1)	Anzahl	24 608	23 778	18 738	25 417 R	18 713 R	22 231 **
Bestand	Anzahl	383 715	383 704	383 921	382 698 R	383 753 R	384 599 R
darunter Onleihe	Anzahl	29 132	28 863	28 361	22 420	21 406	21 242
Entlehnungen	Anzahl	93 178	85 040	72 022	94 008	79 547 R	78 614
darunter Onleihe	Anzahl	4 199	4 279	3 826	3 327	3 884	3 753
1) ohne Onleihe							
Besucher in Magdeburger Museen							
Kulturhistorisches Museum / Naturkundemuseum	Personen	1 900	1 259	1 322	1 860	2 035	1 853
Kloster Unser Lieben Frauen	Personen	6 197	3 046	2 796	7 016	3 281	6 025
Lukaskirche	Personen	1 030	385	533	880	639	1 060
Technikmuseum	Personen	1 035	1 375	4 490	1 713	2 113	5 250
Literaturhaus e. V.							
Besucher	Personen	1 638	603	751	2 236	636	953
Ausstellungen	Anzahl	4	4	4	4	4	4
Sondervorstellungen	Anzahl	29	20	15	53	14	20
Städtische Volkshochschule							
Lehrgänge	Anzahl	194	62	18	205	23	82
Unterrichtsstunden	Anzahl	1 734	897	536	1 679	79	704
Teilnehmer	Personen	2 654	729	205	2 647	301	1 157
Lehrer	Personen	110	47	29	111	19	71

Merkmal	Maß- einheit	September 2016	August 2016	Juli 2016	September 2015	August 2015	Juli 2015
Zoologischer Garten Magdeburg GmbH							
Besucher mit Tageskarten 1)	Personen		81.079			70.521	
Gruson-Gewächshäuser							
Besucher	Personen	1 177	1 588	1 712	1 707	1 867	2 128
1) Quartal insgesamt (vorläufige Ergebnisse)							
Kommunale Bäder							
Besucher der 4 kommunalen Hallenbäder	Personen	49 879	24 503	11 492	30 586	9 154	17 506
Besucher der 4 den Hallenbädern angeschloss. Saunen	Personen	3 571	981	668	4 565	724	304
Freibäder	Anzahl	3	3	3	3	3	3
Besucher	Personen	1 800	25 493	30 890	943	48 922	43 155
Strandbäder	Anzahl	2	2	2	2	2	2
Besucher insgesamt	Personen	2 261	23 270	27 588	75	54 927	43 922
davon Barleber See	Personen	983	11 065	14 010	75	31 835	25 385
Neustädter See	Personen	1 278	12 205	13 578	-	23 092	18 537
Witterungsverhältnisse							
(Quelle: gemessen bzw. festgestellt in der Wetterwarte Magdeburg des Deutschen Wetterdienstes, Stationshöhe 79 m NN)							
Lufttemperatur	C°	18,5	19,1	20,2	14,0	21,1	20,0
Monatsmittel	C°	32,3	36,5	31,5	24,6	34,9	38,1
absolutes Maximum	Datum	13.	26.	25.	01.	14.	04.
Tag	C°	7,0	8,0	9,2	4,4	7,6	8,6
absolutes Minimum	Datum	20.	11.	07.	28.	01.	31.
Tag							
Niederschläge	mm	33,2	12,4	33,4	29,8	111,2	91,5
Monatsmenge	mm	10,9	6,1	19,1	6,1	33,4	30,6
höchste Tagesmenge	Anzahl	6	11	9	16	11	16
Tage mit mindestens 0,1 mm Niederschlag	%	69,0	66,0	63,0	80,0	69,0	67,0
mittlere relative Luftfeuchtigkeit	h	218,0	217,8	201,3	146,3	260,3	241,1
Sonnenscheindauer (Monatssumme)	Gewittertage	0	1	2	2	7	5
Frost- / Sommertage 1)	Anzahl	0 / 13	0 / 13	0 / 20	0 / 0	0 / 23	0 / 16
1) Frosttage: Tagesminimum der Lufttemperatur unter 0°C, Sommertage: Tagesmaximum der Lufttemperatur mindestens 25°C							
Schadstoffkonzentration in der Luft							
(Gemessen mit dem automatischen Luftüberwachungssystem des Landes Sachsen-Anhalt, vorgeprüfte Messdaten der Messstation Magdeburg / West - Stadtfeld - Hans-Löschner-Straße)							
Schwefeldioxid	µg / cbm	1,2 1)	1,2 1)	1,2 1)	1,2 1)	1,2 1)	1,2 1)
Stickstoffmonoxid	µg / cbm	2,9	2,1	0,7 1)	3,4	2,0	0,7
Stickstoffdioxid	µg / cbm	20,0	13,0	11,0	18,0	16,0	11,0
Kohlenmonoxid	mg / cbm	-	-	-	-	-	-
Ozon	µg / cbm	57,0	55,0	62,0	44,0	73,0	71,0
Feinstaub PM 10 **	µg / cbm	20,0	15,0	16,0	13,0	18,0	16,0
PM 10 - Partikel mit einem Durchmesser kleiner als 10 µm							
1) Kenngröße kleiner als die Nachweisgrenze des Gerätes, deshalb lt. Definition gleich der halben Nachweisgrenze gesetzt.							
** Nach Abschluss der Vergleichsmessungen wurden die Messwerte zur Anpassung an das Referenzverfahren mit folgenden Korrekturfaktoren behandelt:							
Monat	Faktor	Monat	Faktor	Monat	Faktor	Monat	Faktor
Januar	1,25	April	1,38	Juli	1,45	Oktober	1,32
Februar	1,25	Mai	1,45	August	1,45	November	1,25
März	1,32	Juni	1,45	September	1,38	Dezember	1,25
Hinweis: Informationen zu Auswirkungen von Luftschadstoffen auf die Gesundheit und zu Bewertungsmaßstäben für Immissionsmessungen sind auf den Internetseiten des LÜSA unter http://www.mu.sachsen-anhalt.de/laul/luesa/ veröffentlicht.							

Merkmal	Maß- einheit	Juni 2016	Mai 2016	April 2016	Juni 2015	Mai 2015	April 2015
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Verarbeitendes Gewerbe (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)							
Erfaßte Betriebe	Anzahl	38	38	38	39	39	39
Beschäftigte	Personen	6 699	6 667	6 664	6 795	6 774	6 774
Gesamtumsatz	1000 EUR	94 626	85 090	96 394	103 346	114 017	78 433
dar. Ausland	1000 EUR	28 978	25 702	23 832	27 368	21 945	22 132
Eurozone	1000 EUR	18 764	16 086	16 129	16 616	15 823	16 006
Nicht-Eurozone	1000 EUR	10 214	9 616	7 703	10 752	6 121	6 126
geleistete Arbeitsstunden	1000 h	921	829	904	947	790	883
Bruttoentgelte	1000 EUR	20 449	20 698	17 896	21 078	19 356	18 059
Berichtskreis: Betriebe des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden sowie des Verarbeitenden Gewerbes von Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten							
Baugewerbe (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)							
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau	Maß- einheit	Juni 2016	Mai 2016	April 2016	Juni 2015	Mai 2015	April 2015
erfaßte Betriebe	Anzahl	31	31	31	30	30	30
tätige Personen	Personen	1 657	1 642	1 672	1 771	1 773	1 775
geleistete Arbeitsstunden	1000 h	198	181	198	209	174	196
Bruttoentgeltsatz	1000 EUR	4 449	4 355	4 313	4 717	4 410	4 399
Gesamtumsatz	1000 EUR	19 619	17 020	19 344	21 388	18 969	17 621
Auftragsingang	1000 EUR	23 452	18 155	14 220	30 015	16 378	19 223
Baustation und sonstiges Baugewerbe							
erfaßte Betriebe	Anzahl	38	38	39	38	38	33
tätige Personen	Personen	1 426	1 394	1 436	1 378	1 359	1 252
geleistete Arbeitsstunden	1000 h	480	488	481	479	452	411
Bruttoentgeltsatz	1000 EUR	10 581	9 907	10 850	10 329	9 286	9 415
Gesamtumsatz	1000 EUR	48 059	41 432	52 874	46 781	40 846	54 966
Berichtskreis: Die Angaben beziehen sich auf Betriebe von Unternehmen des Baugewerbes mit im allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen, auf Betriebe anderer Wirtschaftsbereiche mit 20 und mehr tätigen Personen sowie auf alle Arbeitsgemeinschaften des Baugewerbes.							
Beherbergungsstätten - alle Angaben einschließlich Camping (Betriebe mit 10 und mehr Schlafgelegenheiten, Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)							
Betriebe insgesamt	Anzahl	40	41	40	43	43	43
darunter geöffnete	Anzahl	39	39	38	42	42	42
Schlafgelegenheiten insgesamt 1) 2)	Anzahl	5 080	5 100	5 081	5 323	5 334	5 316
darunter angebotene 1)	Anzahl	4 984	5 064	5 048	5 173	5 173	5 155
durchschnittliche Auslastung der Schlafgelegenheiten 1)	%	37,6	34,9	37,5	38,2	34,2	33,2
Ankünfte insgesamt	Anzahl	34 043	32 559	33 591	37 010	32 350	30 567
darunter Ausländer	Anzahl	3 978	3 554	4 011	4 706	3 534	3 305
Übernachtungen insgesamt	Anzahl	56 214	54 758	56 746	59 268	54 784	51 412
darunter Ausländer	Anzahl	6 710	6 350	8 809	7 803	6 572	6 799
durchschnittliche Aufenthaltsdauer insgesamt	Tage	1,7	1,7	1,7	1,6	1,7	1,7
darunter Ausländer	Tage	1,7	1,8	2,0	1,7	1,9	2,1
1) Doppelbetten zählen als 2 Schlafgelegenheiten. Für Camping wird 1 Stellplatz in 4 Schlafgelegenheiten umgerechnet. 2) maximales Angebot an Schlafgelegenheiten in den letzten 13 Monaten (einschl. ftd. Monat)							

Merkmal	Maß- einheit	Stand am 31.12.2015	Stand am 30.09.2015	Stand am 31.12.2014	Stand am 30.09.2014	Stand am 30.06.2014
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 1)						
(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)						
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Personen	105 941	106 469	104 891	106 025	105 107
Veränderung zum vorherigen Quartal - absolut -	Personen	- 528	1 239	- 1 134	918	794
Veränderung zum vorherigen Quartal - relativ -	%	- 0,5	1,2	- 1,1	0,9	0,8
Veränderung zum Vorjahr - absolut -	Personen	1 050	444	398	431	1 103
Veränderung zum Vorjahr - relativ -	%	1,0	0,4	0,4	0,4	1,1
Männer	Personen	49 033	49 561	48 392	49 252	48 807
Frauen	Personen	56 908	56 908	56 499	56 773	56 300
Deutsche	Personen	102 587	103 165	102 088	103 228	102 441
Ausländer	Personen	3 324	3 279	1 997	2 778	2 647
Vollzeitbeschäftigte	Personen	73 717	74 537	74 226	74 705	73 261
Teilzeitbeschäftigte	Personen	32 218	31 921	30 619	30 757	30 551
Beschäftigte nach Wirtschaftsabschnitten 2)						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Personen	51	54	77	82	82
Produzierendes Gewerbe	Personen	16 879	16 791	16 762	17 206	16 987
darunter:						
Verarbeitendes Gewerbe	Personen	9 250	8 909	8 982	9 055	8 984
Baugewerbe	Personen	5 433	5 698	5 459	5 803	5 601
Dienstleistungsbereiche	Personen	89 003	89 621	88 051	88 736	88 036
darunter:						
Handel, Verkehr, Lager- und Gastgewerbe	Personen	20 016	20 007	19 446	19 659	19 533
Information und Kommunikation	Personen	3 174	3 143	3 073	3 087	3 064
Finanz- u. Versicherungsdienstleistung	Personen	2 585	2 614	2 643	2 669	2 654
Grundstücks-, Wohnungswesen	Personen	1 632	1 762	1 696	1 693	1 691
Freiberufl., wissenschaftl., techn. Dienstleistg.;	Personen	22 640	23 498	22 651	23 017	22 703
sonst. wirtschaftl. Dienstleistg.						
Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.;	Personen	34 111	33 734	33 749	33 822	33 607
Erzieh. u. Unterh.; Gesundh.- u. Sozialw.						
Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonst. Dienstleistg.;	Personen	4 845	4 863	4 793	4 789	4 784
Priv. Haushalte; Extern. Org.						
1) Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigtenstatistik durch die Bundesagentur für Arbeit erfolgten im Jahr 2014 Korrekturen.						
2) einschließlich Fälle ohne Angabe						

Merkmal	Maß- einheit	III.Quartal 2016	II. Quartal 2016	I. Quartal 2016	III.Quartal 2015	II.Quartal 2015	I. Quartal 2015
Kommunalfinanzen							
Einzahlungen gesamt	1000 €	167 163	352 389	121 543	142 391	177 498 R	125 633
darunter:							
Steuereinnahmen (netto)	1000 €	47 638	49 870	28 926	44 207	51 029	22 787
davon:							
Grundsteuer A und B	1000 €	8 576	7 934	7 290	8 551	7 722	7 177
Gewerbesteuer (brutto)	1000 €	22 350	21 756	20 234	20 492	22 855	13 940
Gewerbesteuermiße	1000 €	1 692	1 574	339	1 778	1 084	
Gewerbesteuer (netto)	1000 €	20 658	20 182	19 895	18 714	21 771	13 940
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	1000 €	13 159	17 385	935	13 062	16 358	913
Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	1000 €	3 989	3 519		3 763	3 380	64
Sonstige Steuern	1000 €	1 256	849	806	1 202	714	694
darunter:							
Hundesteuer	1000 €	580	197	116	606	168	99
Zweitwohnsitzsteuer	1000 €	78	51	180	58	59	163
Vergnügungssteuer	1000 €	599	601	510	537	487	431
Auszahlungen gesamt	1000 €	172 581	337 183	146 077	174 049	145 769	144 368
darunter:							
Baumaßnahmen	1000 €	9 625	15 666	2 892	4 787	5 055	3 083
Soziale Leistungen	1000 €	32 127	33 491	30 620	30 586	30 676	29 516
darunter:							
Soziale Leistungen an natürliche Personen außerhalb von Einrichtungen	1000 €	5 122	5 401	5 069	5 564	5 165	4 731
Soziale Leistungen an natürliche Personen in Einrichtungen	1000 €	4 181	5 129	3 856	4 237	4 084	3 368
Leistungsbeteiligung bei Leist. für Unterkunft und Heizung (§22 SGB II)	1000 €	16 982	17 030	16 708	16 822	17 449	17 805
Leistungsbeteiligung bei einmaligen Leistungen an Arbeitsuchende	1000 €	597	655	425	377	233	132
Schulden							
Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums	1000 €	174 564	178 836	172 396	181 622	185 924	190 064
Schulden je Einwohner	Euro/Einwohner	729	748	723	769	790	812

Alle Tabellen ohne Quellenangaben beruhen auf den Unterlagen der Ämter der Stadtverwaltung.

Bestandszahlen sind jeweils Angaben vom Ende des angegebenen Berichtsmonats. Angaben je Einwohner beziehen sich,

sofern nicht anders angegeben, auf die Einwohnerzahl zum Ende des Vormonats.

- anstelle einer Zahl entspricht dem Wert Null;

- anstelle einer Zahl - keine Angabe oder nicht zutreffend

0 Wert ist kleiner als die Hälfte der verwendeten Einheit;

R berichtigte, S geschätzte Zahl, P vorläufiger Wert

Redaktion: Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik, Postanschrift: 39090 Magdeburg, Hausanschrift: Julius-Bremer-Straße 10, 39104 Magdeburg

Tel. (0391) 540 2808; Fax (0391) 540 2807 <http://www.magdeburg.de> E-mail: statistik@magdeburg.de

Schwerbehinderte in der Landeshauptstadt Magdeburg 2015

Zum 31.12.2015 lebten 17 971 schwerbehinderte Personen in der Landeshauptstadt Magdeburg. Im Vergleich zum Stichtag der vorherigen Erhebung, den 31.12.2013, ist die Zahl der Schwerbehinderten in der Landeshauptstadt um 660 Personen gestiegen. Dies entspricht einem relativen Anstieg von rund 3,8 Prozent. Im Vergleich zu gesamt Sachsen-Anhalt fällt der Anstieg somit geringer aus. Hier ist die Zahl der Schwerbehinderten um 5,1 Prozent auf insgesamt 189 289 Personen angewachsen.

Mit 9 343 Personen ist die Mehrheit (rund 52 Prozent) der Schwerbehinderten weiblichen Geschlechts. Wie auch in den Vorjahren gibt es hier also einen Frauenüberschuss, wobei die absoluten Zahlen sich in diesem Jahr angeglichen haben. Die Zahl der weiblichen Schwerbehinderten ist im Vergleich zu 2013 mit 304 Fällen geringer gestiegen als die der Männer (8628, plus 356 Fälle im Vergleich zu 2013). Betrachtet man die Zahl der Schwerbehinderten in Relation zur Gesamtbevölkerung, so kommen auf 1000 Magdeburger durchschnittlich 76 Schwerbehinderte. Pro 1000 Männer sind es durchschnittlich 75 und pro 1000 Frauen durchschnittlich 78 Schwerbehinderte.

Die Schwerbehindertenstatistik wird alle 2 Jahre vom Bund auf der Grundlage des § 131 des Neunten Buches des Sozialgesetzbuches – Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen – Artikel 1 in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetzes erhoben.

Gemäß § 131 Absatz 1 sind folgende Daten Teil der Erhebung:

1. die Zahl der schwerbehinderten Menschen mit Ausweis
2. persönliche Merkmale der schwerbehinderten Menschen wie Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Wohnort
3. Art, Ursache und Grad der Behinderung

Menschen sind behindert, wenn ihre körperliche Funktion, geistige Fähigkeit oder seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweichen und daher ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist. Sie sind von Behinderung bedroht, wenn die Beeinträchtigung zu erwarten ist.

Die Schwere der Behinderung wird durch den Grad der Behinderung (GdB) ausgedrückt. Schwerbehinderte sind Personen mit einem Grad der Behinderung von 50 oder mehr.

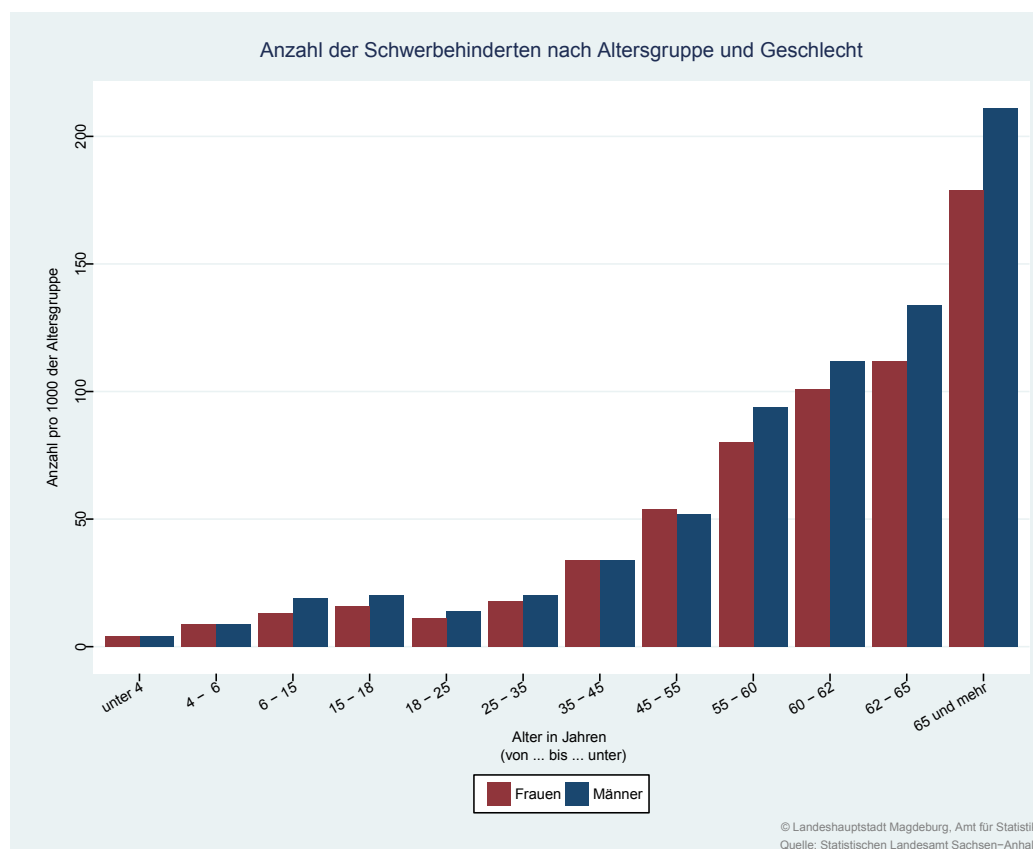
Die Art der Behinderung richtet sich nach der Erscheinungsform und bezeichnet die anatomische und funktionale Veränderung der Gliedmaßen bzw. Organe. Bzgl. der Art der Behinderung wird im Rahmen der Statistik eine Untergliederung in neun Hauptgruppen vorgenommen.

Schwerbehinderte nach Altersgruppen im relativen und zeitlichen Vergleich

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

Alter in Jahren von bis unter	2013						2015					
	Anzahl			je 1000 EW der Altersgruppe			Anzahl			je 1000 EW der Altersgruppe		
	gesamt	davon		gesamt	davon		gesamt	davon		gesamt	davon	
		männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich		männlich	weiblich
unter 4	36	19	17	4	5	4	36	19	17	4	4	4
4 - 6	38	23	15	10	11	8	36	19	17	9	9	9
6 - 15	254	160	94	17	21	14	253	155	98	16	19	13
15 - 18	71	48	23	16	21	11	87	52	35	18	20	16
18 - 25	286	165	121	14	17	12	230	136	94	12	14	11
25 - 35	725	417	308	20	22	19	730	417	313	19	20	18
35 - 45	840	437	403	32	32	33	882	464	418	34	34	34
45 - 55	1 828	912	916	54	53	55	1 750	868	882	53	52	54
55 - 60	1 316	649	667	86	88	85	1 348	711	637	87	94	80
60 - 62	685	322	363	107	108	106	657	325	332	106	112	101
62 - 65	1 102	575	527	122	140	107	1 153	578	575	122	134	112
65 und mehr	10 130	4 545	5 585	186	206	172	10 809	4 884	5 925	192	211	179
insgesamt	17 311	8 272	9 039	75	74	76	17 971	8 628	9 343	76	75	78

Ein Blick auf die Verteilung der Schwerbehinderten nach Altersgruppe und Geschlecht in Relation zur jeweiligen Gesamtbevölkerung der Stadt zeigt aber, dass das Risiko zur Schwerbehinderung vor allem vom Alter abhängt. Es steigt ab der Altersgruppe der 35- bis unter 45-Jährigen kontinuierlich. Dennoch sind auch hier Unterschiede in der geschlechtsspezifischen Verteilung zu erkennen.



Im Kontrast zu den geschlechtsspezifischen Zahlen in Relation zur Gesamtbevölkerung wird zudem deutlich, dass das Risiko zum Eintritt einer Schwerbehinderung bei Frauen im geringeren Maß ansteigt als bei Männern. Lediglich in der Altersgruppe der 45-55-Jährigen kommen auf 1000 Frauen mit 54 Schwerbehinderten geringfügig mehr Schwerbehinderte, als es bei Männern der Fall ist (52 auf 1000 Männer dieser Altersgruppe).

Dass mit dem Blick auf die Gesamtbevölkerung dennoch mehr Frauen als Männer in Relation zur Bevölkerungsgruppe schwerbehindert sind, liegt vor allem am deutlichen Frauenüberschuss in den älteren Altersgruppen sowie am generell stärkeren Risiko, im hohen Alter schwerbehindert zu werden. In der Altersgruppe der mindestens 65-Jährigen lebten mit Stand des 31.12.2015 zum Beispiel 33 041 Frauen in der Stadt, aber nur 23 165 Männer. Somit fällt das erhöhte Risiko einer Schwerbehinderung (179 von 1000 Frauen; 211 von 1000 Männern in dieser Altersgruppe der mindestens 65-Jährigen) mehr ins Gewicht.

Die Verteilung nach Art der schwersten Behinderung entlang der neun Oberkategorien erweist sich dabei über die Zeit als relativ stabil.

Schwerbehinderte nach Art der schwersten Behinderung (Oberkategorien)

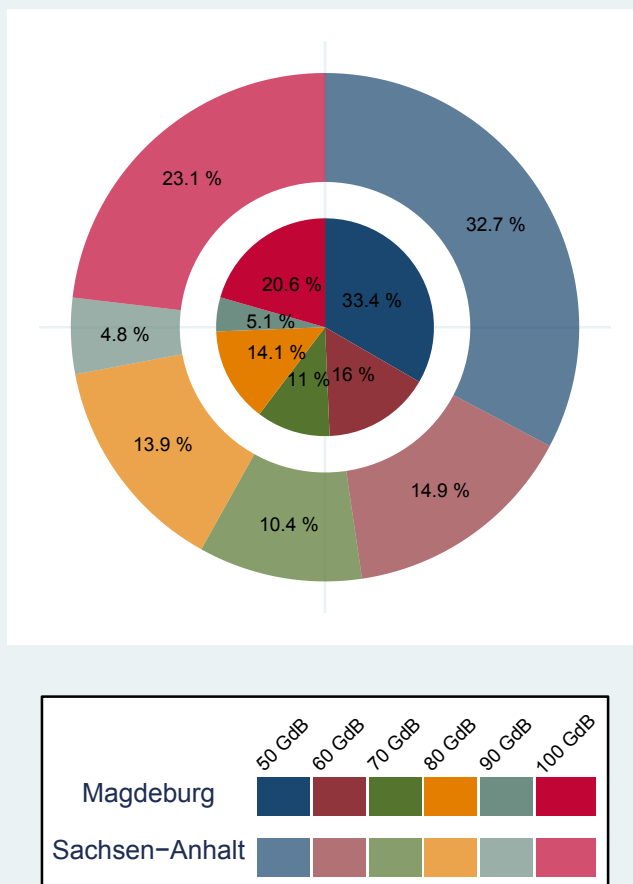
Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

Oberkategorie	2011	2013	2015	2011	2013	2015
	Anzahl			Anteil %		
Verlust/Teilverlust von Gliedmaßen	280	222	220	1,6	1,3	1,2
Funktionseinschränkung von Gliedmaßen	2 112	1 944	1 968	11,8	11,2	11,0
Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes	1 684	1 582	1 609	9,4	9,1	9,0
Blindheit und Sehbehinderung	1 344	1 288	1 300	7,5	7,4	7,2
Sprach-/Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen	921	873	850	5,1	5,0	4,7
Verlust einer oder beider Brüste, Entstellungen u.a.	826	853	840	4,6	4,9	4,7
Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen	5 222	4 905	5 156	29,1	28,3	28,7
Querschnittslähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten	3 739	3 829	4 049	20,8	22,1	22,5
Sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen	1 826	1 815	1 979	10,2	10,5	11,0
insgesamt	17 954	17 311	17 971	100,0	100,0	100,0

Am häufigsten ist die Schwerbehinderung auf eine „Beeinträchtigung der Funktion der inneren Organe bzw. Organsysteme“ zurückzuführen, d.h. die meisten schweren Behinderungen werden durch eine allgemeine Erkrankung begründet. 5156 Personen und somit rund 28,7 Prozent aller Schwerbehinderten werden bzgl. der Art ihrer schwersten Behinderung dieser Oberkategorie zugeordnet. Die absolute Zahl der Betroffenen ist dabei im Vergleich zum Jahr 2013 um 251 Personen gestiegen. Der im Vergleichszeitraum 2011 bis 2013 konstatierte abnehmende Tendenz kehrte sich in diesem Jahr also wieder um.

Auch in der Oberkategorie der „Querschnittslähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen und Suchtkrankheiten“ gibt es einen Zuwachs mit 220 zusätzlichen Fällen im Vergleich zum Jahr 2013 zu verzeichnen. Mit 4 049 Personen ist es die zweithäufigste Art der schwersten Behinderung.

Schwerbehinderte nach Grad der Behinderung 2015
in Magdeburg und Sachsen-Anhalt



© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik
Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

Die Gesamtzahl der Schwerbehinderten nahm dabei seit dem Jahr 2009 mit Ausnahme zum Jahr 2013 kontinuierlich zu.

Mittlerweile wurde gut ein Drittel der Schwerbehinderten der Stadt (33,4 Prozent, 5994 Personen) ein Grad der Behinderung von 50 attestiert. Damit liegt die Stadt Magdeburg knapp über den Landesdurchschnitt. In gesamt Sachsen-Anhalt haben 32,7 Prozent der Schwerbehinderten diesen Grad der Beeinträchtigung. Etwa ein Fünftel der Schwerbehinderten in Magdeburg (20,6 Prozent, 3 697 Personen) sind dagegen vom schwersten Grad der Behinderung betroffen. Im Vergleich zum Land fällt der Anteil hier aber um 2,5 Prozentpunkte geringer aus. Im langfristigen Vergleich ist dieser Anteil relativ stabil, während die anderen Grade leicht rückläufig sind.

Schwerbehinderte des Landes Sachsen-Anhalt

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

	Schwerbehinderte insgesamt	darunter weibl. Schwerbeh. insgesamt	Grad der Behinderung von					
			50	60	70	80	90	100
	Anzahl	Anzahl	Anzahl					
Stand 31.12.2013								
Land Sachsen-Anhalt gesamt	180 163	88 036	58 858	27 222	18 902	24 982	8 619	41 580
darunter								
kreisfreie Stadt Magdeburg	17 311	9 039	5 746	2 825	1 936	2 448	902	3 454
kreisfreie Stadt Halle (Saale)	19 012	9 936	6 318	2 940	2 001	2 720	888	4 145
kreisfreie Stadt Dessau-Roßlau	6 731	3 335	2 305	977	687	927	325	1 510
Stand 31.12.2015								
Land Sachsen-Anhalt gesamt	189 289	92 062	61 959	28 278	19 719	26 387	9 159	43 787
darunter								
kreisfreie Stadt Magdeburg	17 971	9 343	5 994	2 870	1 972	2 530	908	3 697
kreisfreie Stadt Halle (Saale)	20 130	10 472	6 713	3 050	2 113	2 897	969	4 388
kreisfreie Stadt Dessau-Roßlau	7 112	3 524	2 382	1 009	726	1 024	353	1 618

Schwerbehinderte in der Landeshauptstadt Magdeburg nach Grad der Behinderung

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

Grad der Behinderung	2001	2003	2005	2007	2009	2011	2013	2015
	Anzahl							
50	5 686	5 578	5 532	5 245	5 315	5 753	5 746	5 994
60	3 386	3 146	3 161	2 904	2 913	2 947	2 825	2 870
70	2 838	2 519	2 507	2 084	2 071	2 140	1 936	1 972
80	2 937	2 713	2 709	2 391	2 452	2 518	2 448	2 530
90	1 139	1 024	1 028	894	882	897	902	908
100	4 045	3 884	3 885	3 463	3 577	3 699	3 454	3 697
insgesamt	20 031	18 864	18 822	16 981	17 210	17 954	17 311	17 971

Personenkraftwagen in der Landeshauptstadt Magdeburg

Grundlage für die folgende Auswertung sind die Daten des Registers der Kraftfahrzeug-Zulassungsstelle der Stadt Magdeburg; dabei handelt es sich ausschließlich um die zum Zeitpunkt der Datenbereitstellung in Magdeburg zugelassenen Fahrzeuge. Die Bestände aus dem Register und die Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes bzw. anderer Datenquellen weichen insofern aufgrund unterschiedlicher Stichtage voneinander ab. Die Abweichungen sind aber so gering, dass sie keine Auswirkungen auf die Interpretation der Struktur des Kfz- bzw. PKW-Bestandes haben. Stichtag der vorliegenden Bestandszählung ist der 31.12.2015. Durch Nacharbeiten konnten von den 883 Fahrzeugen mit fehlerhafter Angabe (zum Beispiel in der Halteranschrift, bei den Fahrzeugdaten bzw. zur Person des Halters selber) 597 Fahrzeuge zugeordnet werden. Bei 0,27 Prozent der zugelassenen Fahrzeuge konnte keine Zuordnung getroffen werden. In den nachfolgenden Tabellen sind diese in den Zeilen „nicht zuordenbar“ ausgewiesen.

Ein Fahrzeug kann von einer Privatperson, einer Firma oder einer Behörde angemeldet werden. Bei der Zulassung eines Fahrzeuges muss angegeben werden, ob das Fahrzeug privat oder geschäftlich genutzt wird, so dass sich zwei Halterarten unterscheiden lassen, die Privatpersonen und die juristischen Personen (in den Tabellen als Firmen bezeichnet). Bei der Interpretation von Geschlechtsangaben muss beachtet werden, dass die im Register eingetragenen Halter nicht zwingend auch die regelmäßigen Nutzer sind.

Auf den Magdeburger Straßen waren Ende 2015 insgesamt 120 755 Kraftfahrzeuge (ohne Anhänger) unterwegs. Das ist innerhalb des letzten Jahres ein Bestandszuwachs um rund 2000 Fahrzeuge. Die Fahrzeugdichte liegt damit bei 507 Kraftfahrzeugen je 1000 Einwohner¹. Mehr als Dreiviertel der zugelassenen Kraftfahrzeuge (86,5 Prozent) waren Personenkraftwagen. Das entsprach einem Motorisierungsgrad von 438 PKW je 1000 Einwohner¹. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das stadtweit ein Plus bei den Personenkraftwagen um absolut 93 Fahrzeuge. In den folgenden Tabellen und Grafiken sind die kleinräumigen Bestandszahlen gegliedert nach den 40 Stadtteilen der Stadt Magdeburg ausgewiesen, wobei weitere kleinräumige Aufgliederungen im Amt für Statistik vorliegen.

Wie aus der abgebildeten Karte auf der nächsten Seite ersichtlich, ist der Bestand an PKW, bezogen auf 100 Einwohner², in den Stadtteilen sehr differenziert. Er reicht von 36 PKW im Stadtteil Alte Neustadt über 77 PKW in Stadtteil Randau-Calenberge bis zu 100 PKW im Stadtteil Barleber See, wobei der Stadtdurchschnitt bei rund 51 Fahrzeugen liegt. Die Karte macht deutlich, dass wie in den Vorjahren die Anzahl der Personenkraftwagen je 100 Einwohner² und Stadtteil vom Stadtkern zum Stadtrand hin immer weiter zunimmt. Die räumliche Verteilung der PKW wird dabei auch durch demographische, soziale und unternehmerische Faktoren beeinflusst. Zu beachten ist beispielsweise, dass sich gewerblich genutzte Fahrzeuge in bestimmten Stadtgebieten stärker konzentrieren als in anderen. Im Falle von Stadtteilen wie Industriehafen und Gewerbegebiet Nord wird ein gleichrangiger Vergleich dadurch nicht sinnvoll (siehe Karte).

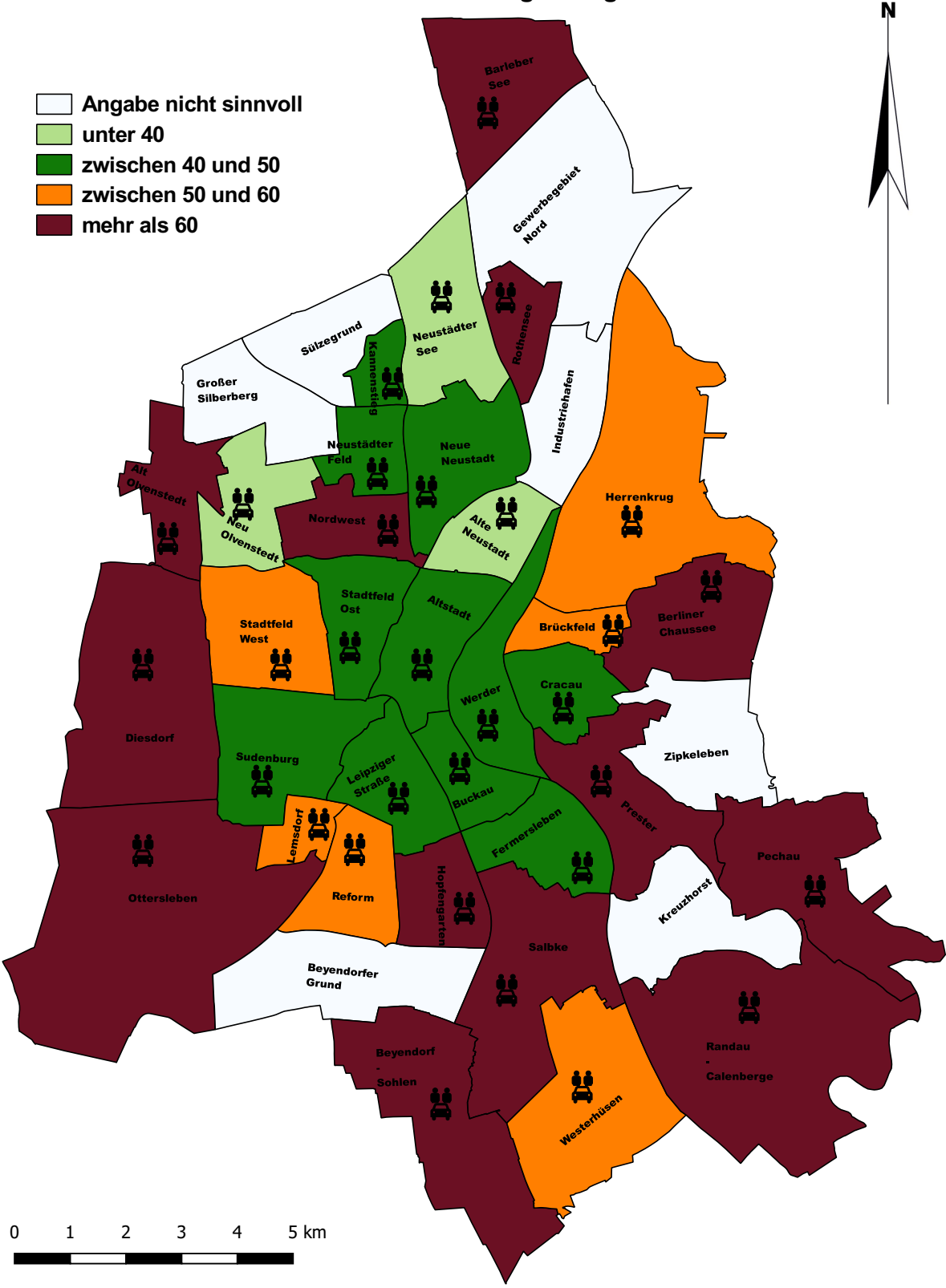
6 973 bzw. 4,2 Prozent mehr fabrikneue Personenkraftwagen wurden gegenüber dem Vorjahr zugelassen. Trotzdem ist das Durchschnittsalter der Fahrzeuge gegenüber den Vorjahren leicht angestiegen. Das durchschnittliche Alter der am 31.12.2015 zugelassenen Personenkraftwagen erreichte 8,6 Jahre (Vorjahr: 8,5 Jahre), wobei es deutliche Unterschiede zwischen privat und gewerbsmäßig genutzten PKW (Firmen-PKW) gibt. Das Durchschnittsalter der PKW von Privatpersonen beträgt 9,3 Jahre und das der Firmenfahrzeuge 4,6 Jahre.

Auch 2015 dominierten PKW deutscher Marken auf den Straßen von Magdeburg, und zwar mit über 60 Prozent. Volkswagen bleibt in dem Jahr mit 20,5 Prozent (2014: 20,4 Prozent) unangefochtener Marktführer. Trotz einer Abnahme um 0,3 Prozentpunkte nahm Opel mit einem Anteil von 9,0 Prozent weiterhin den zweiten Platz ein, gefolgt, wie im Vorjahr, von Ford mit 7,6 Prozent. Bei den Importmarken belegen Skoda (7,2 Prozent) und Renault (5,1 Prozent) die Plätze eins und zwei. Vom Trabant fahren auf den Magdeburger Straßen noch 201 Exemplare, vom Wartburg 66 und vom Lada lediglich noch 26.

¹Berechnung auf Basis Bevölkerung mit Hauptwohnsitz

²Berechnung auf Basis Bevölkerung mit Hauptwohnsitz und fähigkeitsfähig

Anzahl der PKW je 100 Einwohner über 18 Jahre
in den Stadtteilen Magdeburgs 2015

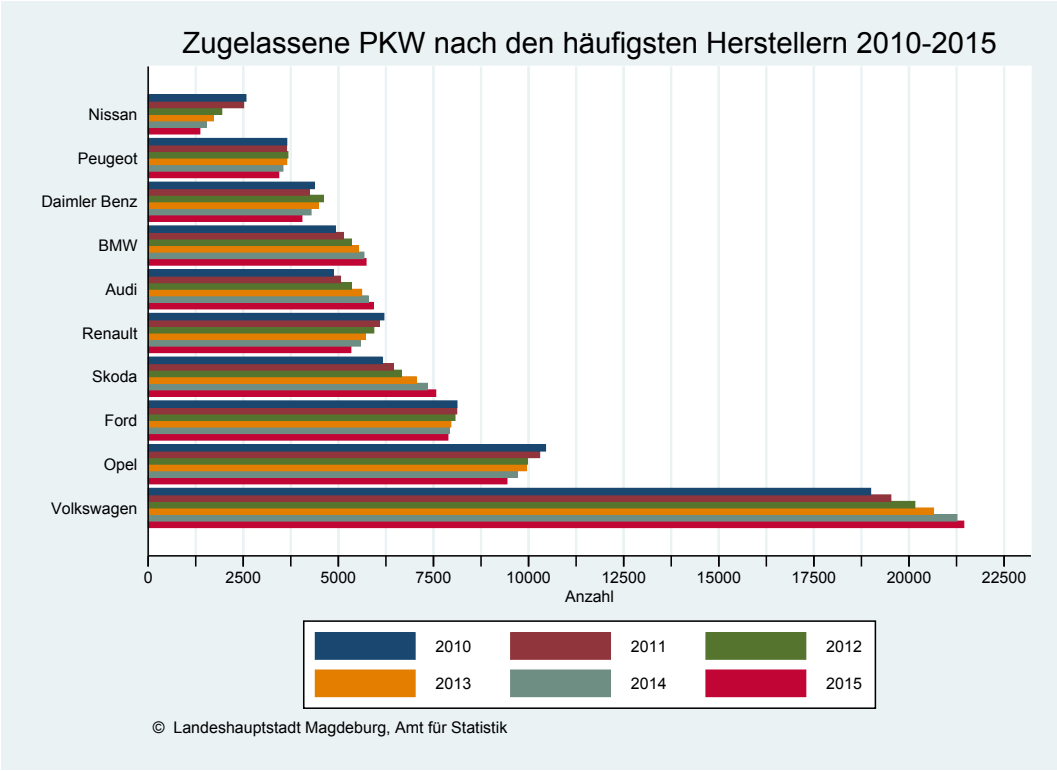
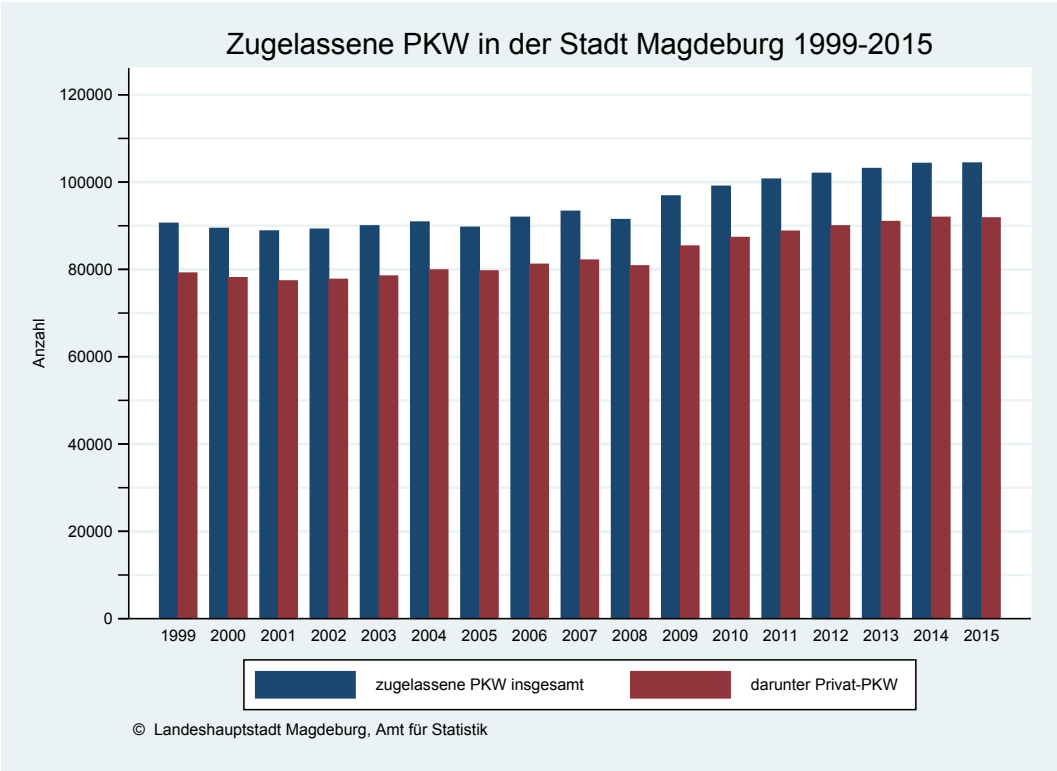


©Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

Zugelassene PKW in der Stadt Magdeburg 2009 - 2015

(aufgeschlüsselt nach Stadtteilen)

Stadtteil	PKW-Bestand (zugelassen)													
	2009		2010		2011		2012		2013		2014		2015	
	insges.	dar. Privat	insges.	dar. Privat	insges.	dar. Privat	insges.	dar. Privat	insges.	dar. Privat	insges.	dar. Privat	insges.	dar. Privat
	Anzahl													
Altstadt	5 197	3 934	5 489	4 137	5 647	4 270	5 817	4 412	5 879	4 543	5 996	4 509	5 969	4 485
Werder	1 167	1 044	1 206	1 078	1 266	1 139	1 304	1 188	1 280	1 171	1 297	1 172	1 299	1 175
Alte Neustadt	3 220	2 888	3 276	2 948	3 408	3 077	3 540	3 201	3 758	3 412	3 704	3 370	3 708	3 387
Neue Neustadt	5 326	4 404	5 419	4 496	5 541	4 598	5 588	4 638	5 640	4 721	5 680	4 767	5 811	4 832
Neustädter See	3 915	3 804	3 907	3 797	3 879	3 777	3 869	3 771	3 850	3 749	3 830	3 740	3 806	3 731
Kannenstieg	2 195	2 103	2 229	2 124	2 221	2 097	2 260	2 091	2 434	2 291	2 150	1 968	2 317	2 141
Neustädter Feld	3 884	3 764	3 910	3 788	3 967	3 848	3 994	3 866	4 120	3 983	4 019	3 918	4 027	3 946
Sülzegrund	47	-	32	-	41	2	37	-	35	-	28	-	24	-
Großer Silberberg	173	-	164	-	190	-	162	-	202	7	233	-	194	-
Nordwest	2 673	2 484	2 759	2 555	2 790	2 589	2 796	2 595	2 658	2 513	2 800	2 583	2 675	2 485
Alt Olvenstedt	2 291	2 137	2 363	2 230	2 401	2 290	2 376	2 256	2 567	2 422	2 419	2 305	2 467	2 342
Neu Olvenstedt	3 715	3 543	3 731	3 554	3 719	3 541	3 711	3 550	3 261	3 109	3 784	3 621	3 602	3 453
Stadtfeld Ost	9 069	8 126	9 333	8 401	9 577	8 629	9 916	8 918	9 830	8 847	10 237	9 187	10 186	9 052
Stadtfeld West	6 357	5 924	6 651	6 154	6 739	6 244	6 810	6 275	6 804	6 312	6 902	6 390	6 901	6 402
Diesdorf	1 995	1 857	2 018	1 916	2 046	1 944	2 126	2 021	2 165	2 057	2 132	2 026	2 143	1 971
Sudenburg	7 543	6 313	7 676	6 336	7 548	6 339	7 425	6 252	7 231	6 030	7 676	6 499	7 469	6 231
Ottersleben	5 771	5 172	5 859	5 305	6 024	5 408	6 135	5 491	6 290	5 541	6 346	5 681	6 498	5 844
Lemsdorf	983	945	1 022	984	1 034	992	1 050	1 006	1 056	1 018	1 098	1 056	1 104	1 057
Leipziger Straße	5 097	4 652	5 156	4 702	5 305	4 804	5 384	4 829	5 288	4 708	5 627	4 981	5 469	4 797
Reform	5 172	5 013	5 177	5 003	5 196	5 003	5 229	5 033	5 715	5 474	5 220	5 005	5 384	5 155
Hopfengarten	2 824	2 392	2 914	2 471	2 916	2 464	2 907	2 477	3 098	2 633	3 015	2 510	3 057	2 512
Beyendorfer Grund	35	14	34	14	32	9	37	12	66	25	43	15	41	15
Buckau	1 687	1 401	1 813	1 565	1 952	1 709	2 032	1 811	2 107	1 886	2 177	1 981	2 243	2 042
Fermersleben	1 095	1 005	1 128	1 040	1 167	1 068	1 182	1 091	1 211	1 115	1 226	1 130	1 208	1 111
Salbke	1 986	1 782	2 034	1 824	2 105	1 879	2 084	1 864	2 173	1 938	2 185	1 977	2 139	1 957
Westerhüsen	1 468	1 407	1 503	1 439	1 519	1 454	1 539	1 490	1 594	1 549	1 545	1 498	1 567	1 523
Brückfeld	1 213	1 000	1 210	1 011	1 263	1 036	1 305	1 086	1 333	1 105	1 305	1 090	1 288	1 059
Berliner Chaussee	1 261	1 194	1 287	1 224	1 309	1 238	1 337	1 261	1 367	1 295	1 368	1 300	1 382	1 315
Cracau	3 299	2 984	3 324	3 012	3 360	3 041	3 419	3 075	3 583	3 220	3 536	3 148	3 567	3 193
Prester	1 131	986	1 171	1 039	1 200	1 085	1 205	1 095	1 185	1 075	1 228	1 122	1 219	1 131
Zipkeleben	40	40	42	42	42	42	53	53	77	74	31	29	30	29
Kreuzhorst	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Herrenkrug	467	403	476	418	468	411	470	413	493	436	492	440	490	438
Rothensee	1 398	1 223	1 436	1 256	1 463	1 282	1 478	1 293	1 430	1 247	1 470	1 288	1 499	1 313
Industriehafen	310	14	299	15	321	14	328	14	348	16	362	15	420	19
Gewerbegeb. Nord	1 332	13	1 482	10	1 522	13	1 491	9	1 416	9	1 443	9	1 447	8
Barleber See	49	43	54	47	56	49	53	47	51	44	52	45	54	47
Pechau	300	273	319	297	318	298	310	292	369	349	316	298	327	310
Randau-Calenberge	311	301	307	298	333	325	343	336	359	288	360	352	353	338
Beyendorf-Sohlen	631	597	639	608	654	626	685	658	558	538	723	694	742	714
Stadtteile gesamt	96 627	85 181	98 849	87 140	100 539	88 634	101 787	89 770	102 881	90 750	104 055	91 719	104 126	91 560
nicht zuordenbar	248	220	238	215	186	166	264	250	273	263	264	254	286	280
Magdeburg	96 875	85 401	99 087	87 355	100 725	88 800	102 051	90 020	103 154	91 013	104 319	91 973	104 412	91 840



Der PKW-Bestand in der Stadt Magdeburg
 (aufgeschlüsselt nach Stadtteilen)

Stadtteil	PKW-Bestand insgesamt	davon		
		PKW-Halter privat		Firmen-PKW insgesamt 1)
		insgesamt	dar. weiblich	
Anzahl				
Altstadt	5 969	4 485	1 594	1 484
Werder	1 299	1 175	433	124
Alte Neustadt	3 708	3 387	1 224	321
Neue Neustadt	5 811	4 832	1 734	979
Neustädter See	3 806	3 731	1 282	75
Kannenstieg	2 317	2 141	724	176
Neustädter Feld	4 027	3 946	1 384	81
Sülzegrund	24	-	-	24
Großer Silberberg	194	-	-	194
Nordwest	2 675	2 485	954	190
Alt Olvenstedt	2 467	2 342	942	125
Neu Olvenstedt	3 602	3 453	1 207	149
Stadtfeld Ost	10 186	9 052	3 597	1 134
Stadtfeld West	6 901	6 402	2 499	499
Diesdorf	2 143	1 971	819	172
Sudenburg	7 469	6 231	2 377	1 238
Ottersleben	6 498	5 844	2 295	654
Lemsdorf	1 104	1 057	452	47
Leipziger Straße	5 469	4 797	1 839	672
Reform	5 384	5 155	1 923	229
Hopfengarten	3 057	2 512	1 003	545
Beyendorfer Grund	41	15	.	26
Buckau	2 243	2 042	809	201
Fermersleben	1 208	1 111	413	97
Salbke	2 139	1 957	734	182
Westerhüsen	1 567	1 523	544	44
Brückfeld	1 288	1 059	426	229
Berliner Chaussee	1 382	1 315	503	67
Cracau	3 567	3 193	1 289	374
Prester	1 219	1 131	412	88
Zipkeleben	30	29	13	.
Kreuzhorst	-	-	-	-
Herrenkrug	490	438	174	52
Rothensee	1 499	1 313	483	186
Industriehafen	420	19	6	401
Gewerbegeb. Nord	1 447	8	.	1 439
Barleber See	54	47	16	7
Pechau	327	310	117	17
Randau-Calenberge	353	338	136	15
Beyendorf-Sohlen	742	714	314	28
Stadtteile gesamt	104 126	91 560	34 679	12 566
nicht zuordenbar	286	280	27	6
Magdeburg	104 412	91 840	34 706	12 572

1) einschließlich eingetragene Vereine, Institutionen u.ä.

Der PKW-Bestand in der Stadt Magdeburg nach Alter der Fahrzeuge

(aufgeschlüsselt nach Stadtteilen)

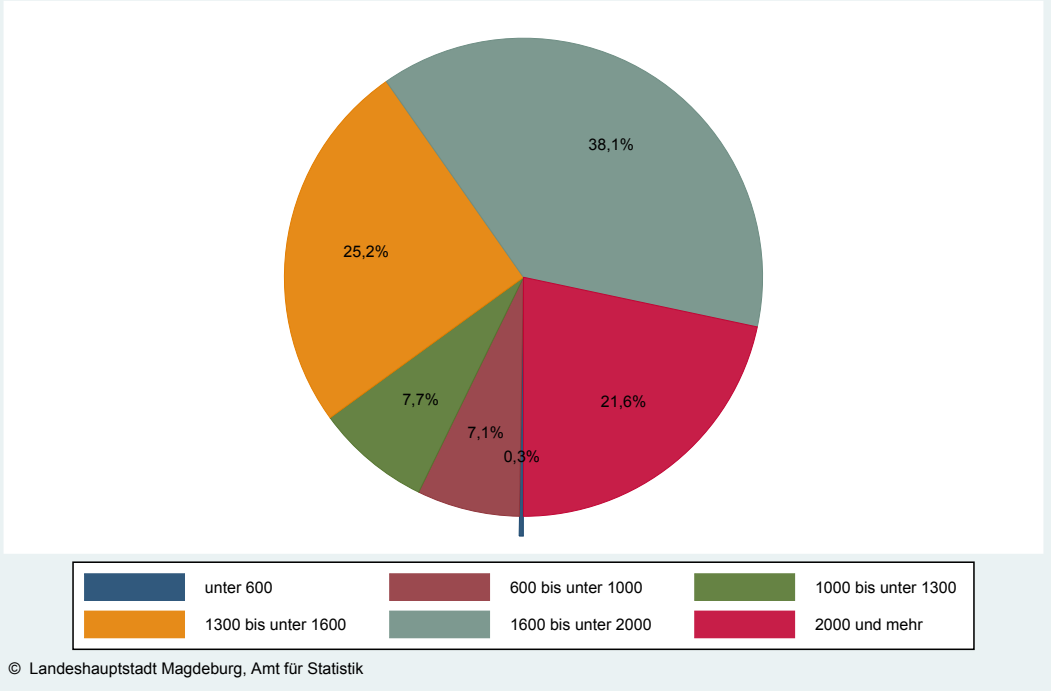
Stadtteil	PKW								
	insgesamt	davon							
		unter 2 Jahre	2 bis unter 5 Jahre	5 bis unter 8 Jahre	8 bis unter 15 Jahre	15 bis unter 30 Jahre	mehr als 30 Jahre	nicht auswertbar	Durch- schnittsalter
	Anzahl								Jahre
Altstadt	5 969	557	1 357	1 103	1 984	941	27	-	7,9
Werder	1 299	69	285	297	443	199	6	-	8,2
Alte Neustadt	3 708	200	670	737	1 318	767	16	-	9,0
Neue Neustadt	5 811	411	1 068	1 136	2 003	1 169	24	-	8,8
Neustädter See	3 806	136	627	754	1 454	829	6	-	9,3
Kannenstieg	2 317	166	362	474	827	478	10	-	9,1
Neustädter Feld	4 027	154	637	846	1 524	853	13	-	9,3
Sülzegrund	24	5	6	.	7	.	-	-	6,7
Großer Silberberg	194	121	40	12	21	-	-	-	2,0
Nordwest	2 675	111	549	557	975	444	39	-	8,9
Alt Olvenstedt	2 467	119	478	515	933	412	10	-	8,7
Neu Olvenstedt	3 602	120	596	710	1 333	827	16	-	9,6
Stadtfeld Ost	10 186	585	1 986	2 148	3 642	1 759	66	-	8,6
Stadtfeld West	6 901	334	1 332	1 447	2 508	1 239	41	-	8,8
Diesdorf	2 143	160	407	466	716	369	25	-	8,7
Sudenburg	7 469	598	1 444	1 360	2 568	1 462	37	-	8,7
Ottersleben	6 498	462	1 315	1 341	2 284	1 058	36	-	8,4
Lemsdorf	1 104	47	179	233	425	215	4	-	9,2
Leipziger Straße	5 469	353	1 062	1 081	1 944	1 014	14	-	8,6
Reform	5 384	269	955	1 112	1 983	1 041	24	-	9,0
Hopfengarten	3 057	387	655	634	972	387	22	-	7,5
Beyendorfer Grund	41	.	9	5	11	14	-	-	9,9
Buckau	2 243	109	432	472	782	429	19	-	8,9
Fermersleben	1 208	49	195	224	418	315	7	-	9,9
Salbke	2 139	86	367	448	784	443	11	-	9,2
Westerhüsen	1 567	55	251	323	573	353	12	-	9,6
Brückfeld	1 288	88	285	230	449	233	3	-	8,3
Berliner Chaussee	1 382	56	241	302	525	248	10	-	9,1
Cracau	3 567	156	665	803	1 326	601	16	-	8,7
Prester	1 219	43	202	276	484	204	10	-	8,9
Zipkeleben	30	.	.	7	9	8	.	-	10,4
Kreuzhorst	-	-	-	-	-	-	-	-	.
Herrenkrug	490	35	98	105	177	72	.	-	8,2
Rothensee	1 499	101	266	279	533	312	8	-	9,0
Industriehafen	420	151	178	52	27	9	.	-	3,0
Gewerbegebiet Nord	1 447	208	813	250	159	16	.	-	3,7
Barleber See	54	.	15	14	15	6	-	-	7,0
Pechau	327	11	69	79	118	49	.	-	8,4
Randau-Calenberge	353	17	53	66	149	66	.	-	9,3
Beyendorf-Sohlen	742	25	128	171	287	120	11	-	9,1
Stadtteile gesamt	104 126	6 561	20 281	21 070	36 690	18 965	554	5	8,6
nicht zuordenbar	286	14	44	51	126	51	-	-	8,9
Magdeburg	104 412	6 575	20 325	21 121	36 816	19 016	554	5	8,6
davon nach Halter									
Privatperson	91 840	3 364	15 317	19 203	34 900	18 524	530	2	9,3
Firmen	12 572	3 211	5 008	1 918	1 916	492	24	3	4,6

Der PKW-Bestand in der Stadt Magdeburg nach der Hubraumgröße in cm³

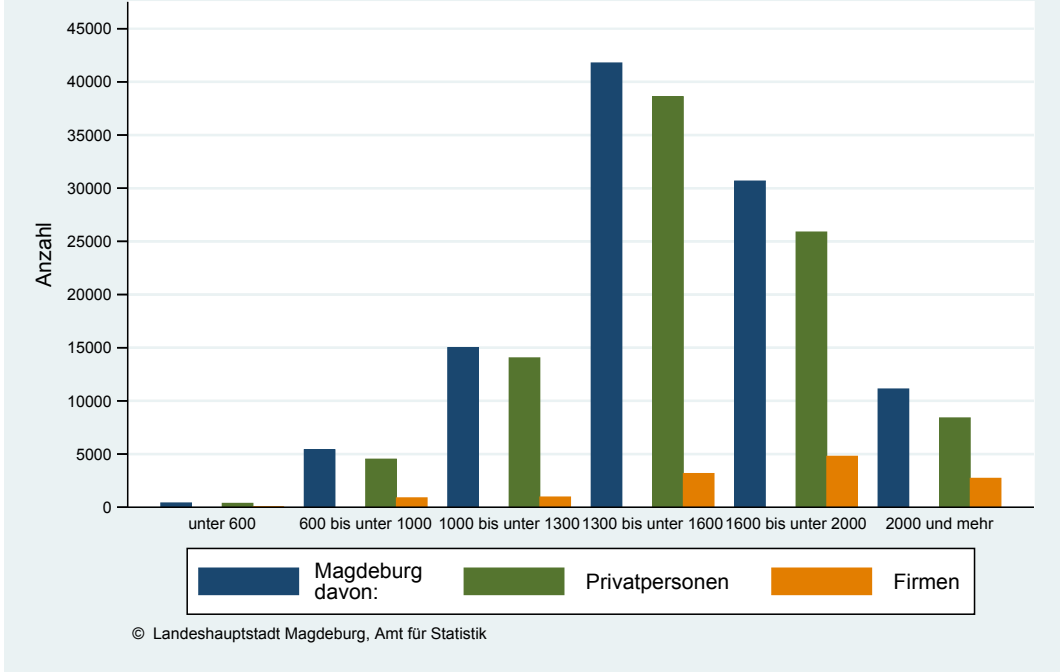
(aufgeschlüsselt nach Stadtteilen)

Stadtteil	PKW						
	insgesamt	davon					
		unter 600	600 bis unter 1000	1000 bis unter 1300	1300 bis unter 1600	1600 bis unter 2000	2000 und mehr
	Anzahl						
Altstadt	5 969	20	267	765	2 197	1 874	846
Werder	1 296	.	63	153	533	384	163
Alte Neustadt	3 708	12	193	586	1 548	1 058	311
Neue Neustadt	5 811	27	306	856	2 416	1 611	595
Neustädter See	3 806	9	188	630	1 723	1 006	250
Kannenstieg	2 313	.	133	374	1 057	577	172
Neustädter Feld	4 027	19	185	732	1 819	1 006	266
Sülzegrund	21	.	-	.	5	6	10
Großer Silberberg	194	-	31	27	65	36	35
Nordwest	2 675	23	147	334	979	834	358
Alt Olvenstedt	2 467	6	128	364	957	719	293
Neu Olvenstedt	3 602	13	192	567	1 593	943	294
Stadtfeld Ost	10 186	36	487	1 380	4 139	3 169	975
Stadtfeld West	6 901	31	393	1 105	2 894	1 859	619
Diesdorf	2 143	13	106	322	784	656	262
Sudenburg	7 469	24	421	1 048	2 941	2 201	834
Ottersleben	6 498	29	342	869	2 466	1 910	882
Lemsdorf	1 104	7	52	183	455	294	113
Leipziger Straße	5 469	13	290	858	2 345	1 503	460
Reform	5 384	23	280	861	2 293	1 457	470
Hopfengarten	3 057	9	260	435	1 056	921	376
Beyendorfer Grund	37	-	.	.	14	13	10
Buckau	2 239	.	116	298	893	645	287
Fermersleben	1 208	5	78	203	499	317	106
Salbke	2 139	6	98	323	812	647	253
Westerhüsen	1 567	8	74	212	601	457	215
Brückfeld	1 286	.	73	161	578	350	124
Berliner Chaussee	1 382	12	61	176	522	435	176
Cracau	3 567	10	161	489	1 449	1 084	374
Prester	1 219	9	72	164	472	341	161
Zipkeleben	26	-	.	7	10	9	.
Kreuzhorst	-	-	-	-	-	-	-
Herrenkrug	487	.	30	64	174	144	75
Rothensee	1 499	7	66	183	573	469	201
Industriehafen	419	.	13	15	162	166	63
Gewerbegebiet Nord	1 446	.	33	36	120	1 011	246
Barleber See	44	-	.	.	25	19	.
Pechau	325	.	15	54	111	110	35
Randau-Calenberge	352	.	19	53	131	100	49
Beyendorf-Sohlen	742	8	32	99	295	220	88
Stadtteile gesamt	104 126	402	5 411	14 993	41 706	30 561	11 053
nicht zuordenbar	286	2	-	21	76	116	70
Magdeburg	104 412	404	5 412	15 014	41 782	30 677	11 123
davon nach Halter							
Privatperson	91 840	369	4 525	14 051	38 610	25 883	8 402
Firmen	12 572	35	887	963	3 172	4 794	2 721

Der Firmen-PKW-Bestand in der Stadt Magdeburg
anteilig nach Hubraumgröße in cm³



Der PKW-Bestand insgesamt in der Stadt Magdeburg
nach der Hubraumgröße in cm³ 2015



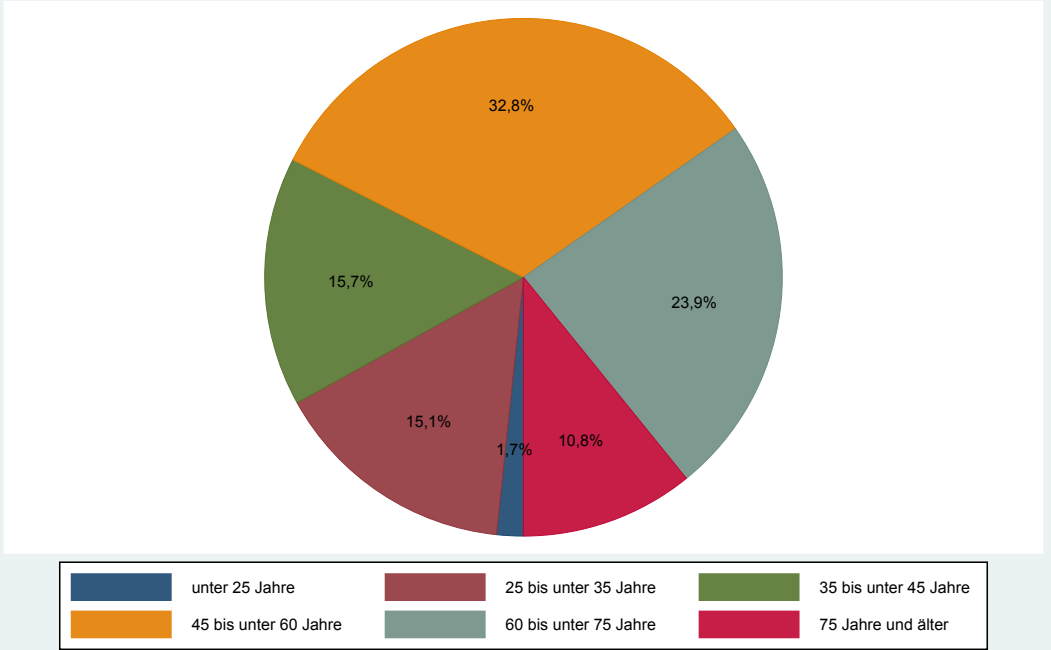
Der PKW-Bestand in der Stadt Magdeburg nach dem Alter der Fahrzeughalter

(aufgeschlüsselt nach Stadtteilen)

Stadtteil	Von privaten Fahrzeughaltern geführte PKW auf 100 Personen der Bevölkerung 1)						
	insgesamt	darunter Fahrzeughalter					
		unter 25 Jahre	25 bis unter 35 Jahre	35 bis unter 45 Jahre	45 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 75 Jahre	75 Jahre und älter
	Prozent						
Altstadt	30,77	5,22	26,41	43,82	47,42	41,26	25,47
Werder	42,74	5,71	33,87	52,45	59,52	52,48	28,94
Alte Neustadt	33,06	3,77	28,57	51,32	56,62	53,52	29,73
Neue Neustadt	37,32	7,96	34,48	44,63	49,28	45,82	26,00
Neustädter See	38,00	7,74	28,69	42,34	51,15	43,38	31,14
Kannenstieg	40,00	8,42	30,61	41,24	52,88	44,56	31,41
Neustädter Feld	46,89	12,40	44,13	57,05	52,35	53,13	30,42
Sülzegrund	-	-	-	-	-	-	-
Großer Silberberg	-	-	-	-	-	-	-
Nordwest	60,73	10,06	42,20	60,56	74,21	63,83	50,10
Alt Olvenstedt	70,27	21,05	64,31	74,15	82,95	68,65	49,49
Neu Olvenstedt	37,76	9,03	33,29	41,79	44,19	45,99	25,73
Stadtfeld Ost	41,01	7,15	33,94	55,08	59,31	47,67	30,30
Stadtfeld West	48,96	11,76	41,76	52,54	65,01	52,20	37,33
Diesdorf	67,00	16,91	54,93	67,23	75,02	80,32	47,75
Sudenburg	41,26	8,16	37,30	53,24	53,66	49,73	32,00
Ottersleben	66,84	18,82	58,64	71,73	82,46	65,90	42,89
Lemsdorf	55,14	23,60	48,92	65,13	67,33	52,89	40,74
Leipziger Straße	36,58	6,03	32,40	45,16	53,93	40,54	33,03
Reform	48,62	14,57	40,29	51,64	66,78	48,09	37,95
Hopfengarten	61,67	13,68	50,19	68,49	75,22	62,30	50,45
Beyendorfer Grund	100,00	-	-	100,00	112,50	-	100,00
Buckau	39,60	7,38	33,58	53,82	52,76	45,08	26,94
Fermersleben	36,91	10,18	30,88	44,10	46,51	42,93	27,87
Salbke	55,63	9,39	39,96	57,97	69,53	64,67	46,31
Westerhüsen	55,64	14,72	45,29	63,29	71,15	56,22	42,86
Brückfeld	42,24	8,96	37,59	52,03	58,94	46,41	29,73
Berliner Chaussee	70,10	26,51	50,90	63,36	84,74	73,14	55,85
Cracau	44,22	8,05	36,31	54,33	56,90	49,58	30,97
Prester	66,26	29,63	40,28	64,66	80,00	66,75	53,64
Zipkeleben	82,86	-	-	150,00	116,67	66,67	66,67
Kreuzhorst	-	-	-	-	-	-	-
Herrenkrug	46,50	5,88	36,60	57,85	65,48	53,23	49,09
Rothensee	52,65	6,76	40,52	61,01	66,02	60,22	47,27
Industriehafen	21,84	-	17,24	19,23	37,50	150,00	0,00
Gewerbegebiet Nord	160,00	-	-	200,00	66,67	-	-
Barleber See	87,04	-	-	83,33	100,00	100,00	57,14
Pechau	69,35	50,00	57,58	68,57	75,26	64,77	71,43
Randau-Calenberge	73,80	11,76	65,12	80,28	98,09	63,33	42,00
Beyendorf-Sohlen	71,47	36,11	66,67	78,95	82,51	68,82	45,05
Magdeburg	44,67	8,42	36,11	54,00	61,05	51,24	33,24
darunter							
weiblich	32,98	7,71	33,46	48,55	50,10	33,16	11,08
männlich	56,92	9,08	38,39	58,74	71,80	73,06	68,72

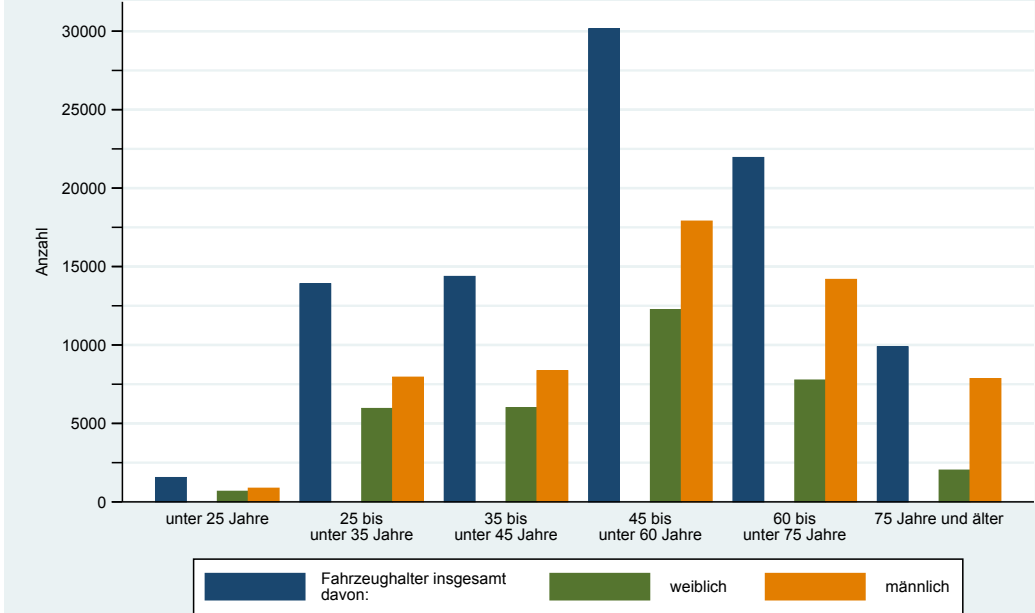
1) mit Hauptwohnsitz und fähigkeitsfähig; pro Fahrzeughalter mehrere gemeldete Fahrzeuge möglich, wodurch Werte über 100 entstehen können (siehe z.B. Gewerbegebiet Nord)

Der PKW-Bestand (privat) in der Stadt Magdeburg
anteilig nach Alter der Fahrzeughalter



© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

Der PKW-Bestand (privat) in der Stadt Magdeburg
nach Alter der Fahrzeughalter



© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

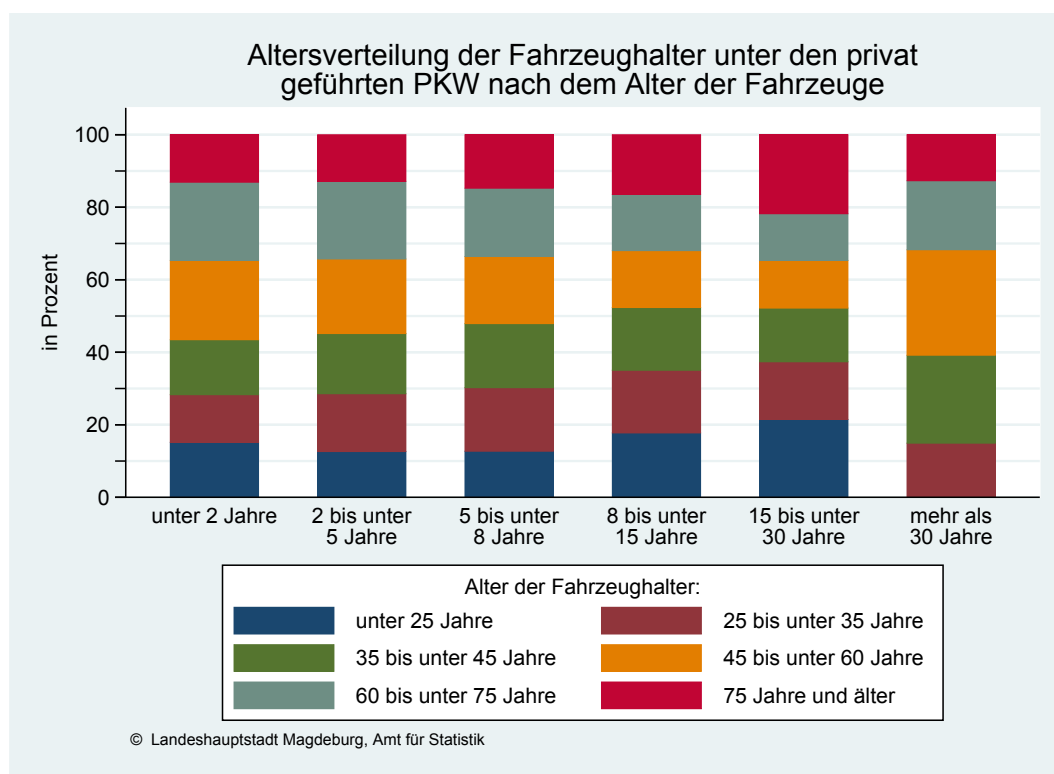
Der PKW-Bestand nach Alter der Fahrzeughalter und nach Alter der Fahrzeuge

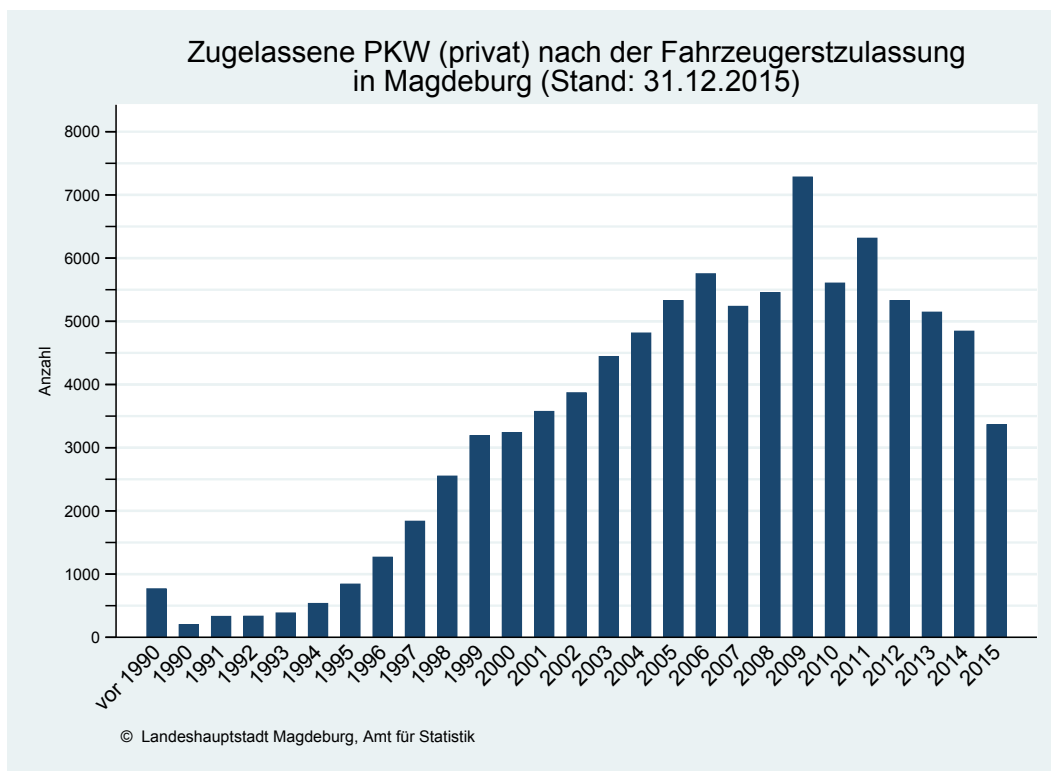
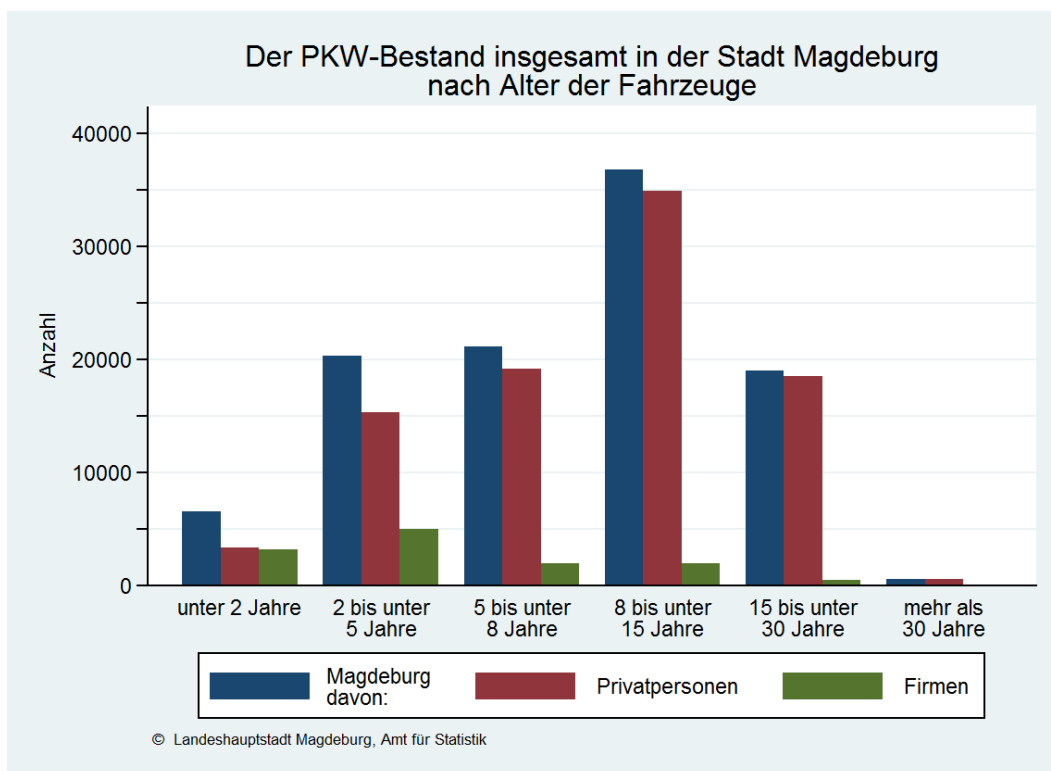
Alter des Fahrzeughalters	Bevölkerung über 18 Jahre 1)	Anteil an der Anzahl privater PKW-Halter gesamt	davon Fahrzeuge						
			unter 2 Jahre	2 bis unter 5 Jahre	5 bis unter 8 Jahre	8 bis unter 15 Jahre	15 bis unter 30 Jahre	mehr als 30 Jahre	gesamt
unter 25 Jahre 25 bis unter 35 Jahre 35 bis unter 45 Jahre 45 bis unter 60 Jahre 60 bis unter 75 Jahre 75 und älter	Prozent		Prozent						
	8,98	1,69	3,02	11,38	14,92	41,48	29,20	-	100,00
	18,73	15,14	2,62	14,39	20,58	40,38	21,63	0,40	100,00
	12,95	15,65	3,02	14,97	20,75	40,46	20,15	0,65	100,00
	24,03	32,84	4,36	18,56	21,74	36,69	17,86	0,78	100,00
	20,84	23,90	4,30	19,31	22,12	36,22	17,53	0,51	100,00
	14,47	10,77	2,61	11,61	17,32	38,48	29,64	0,34	100,00
Magdeburg	100,00	100,00	3,66	16,68	20,91	38,00	20,17	0,58	100,00

1) Grundlage: Bevölkerung Hauptwohnsitz

Bemerkung:

Neben der Altersverteilung in der Bevölkerung und unter den zu allen privat geführten PKW zugehörigen Haltern (wobei mehrere Meldungen pro Halter mehrfach gezählt werden) sind zeilenweise die Anteile der von der jeweiligen Altersgruppe der Halter geführten Fahrzeuge entsprechenden Alters aufgeführt. Lesebeispiel: 3,02 Prozent der Fahrzeuge, die von den Fahrzeughaltern unter 25 Jahre privat geführt werden, sind unter 2 Jahre alt.

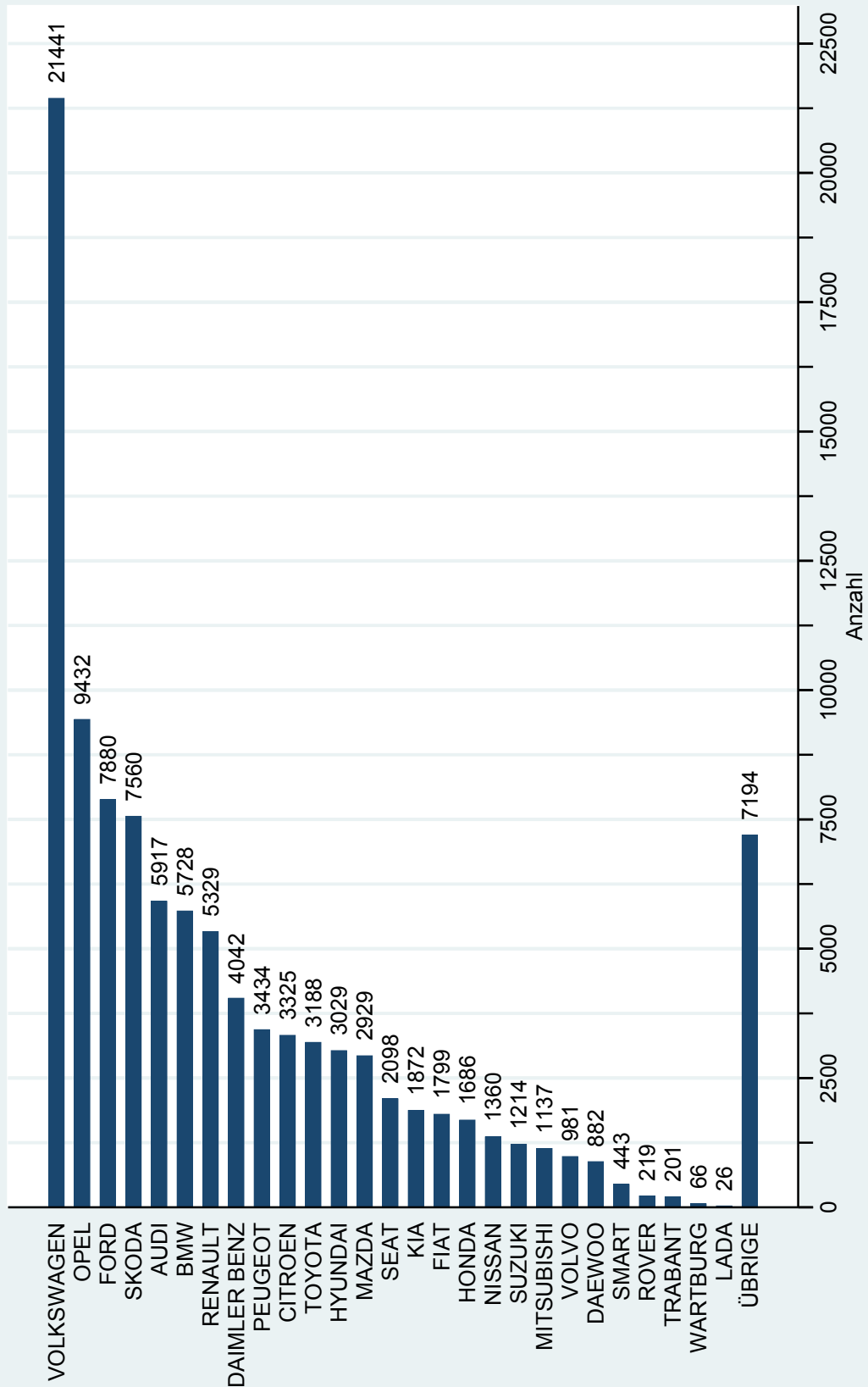




Der PKW-Bestand in der Stadt Magdeburg nach Fahrzeugmarken

Fahrzeugtyp	PKW insgesamt	Anteil am PKW-Bestand der Stadt	Fahrzeughalter		
			privat gesamt	darunter weiblich	Firmen-PKW gesamt
	Anzahl	Prozent	Anzahl		
VOLKSWAGEN	21 441	20,53	17 119	6 310	4 322
OPEL	9 432	9,03	8 601	3 296	831
FORD	7 880	7,55	7 193	2 818	687
SKODA	7 560	7,24	6 767	2 573	793
AUDI	5 917	5,67	4 959	1 446	958
BMW	5 728	5,49	4 904	1 488	824
RENAULT	5 329	5,10	4 828	1 999	501
DAIMLER BENZ	4 042	3,87	3 705	1 157	337
PEUGEOT	3 434	3,29	3 228	1 615	206
CITROEN	3 325	3,18	3 091	1 388	234
TOYOTA	3 188	3,05	2 982	1 163	206
HYUNDAI	3 029	2,90	2 862	1 242	167
MAZDA	2 929	2,81	2 766	980	163
SEAT	2 098	2,01	1 932	814	166
KIA	1 872	1,79	1 742	667	130
FIAT	1 799	1,72	1 672	805	127
HONDA	1 686	1,61	1 643	549	43
NISSAN	1 360	1,30	1 315	528	45
SUZUKI	1 214	1,16	1 146	609	68
MITSUBISHI	1 137	1,09	1 090	448	47
VOLVO	981	0,94	846	228	135
DAEWOO	882	0,84	863	417	19
SMART	443	0,42	405	226	38
ROVER	219	0,21	186	47	33
TRABANT	201	0,19	176	32	25
WARTBURG	66	0,06	63	8	3
LADA	26	0,02	26	8	-
ÜBRIGE gesamt	7 194	6,89	5 730	1 845	1 464
Magdeburg	104 412	100,00	91 840	34 706	12 572

Der PKW-Bestand insgesamt in der Stadt Magdeburg nach ausgewählten Fahrzeugmarken



© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

Der PKW-Bestand in der Stadt Magdeburg nach Fahrzeugmarken
(aufgeschlüsselt nach Stadtteilen)

Stadtteil	PKW insgesamt	davon																LADA	Wartburg	Trabant	Nissan	Mazda	Toyota	Citroen	Peugeot	Daimler B.	Renault	BMW	Audi	Skoda	Ford	Opel	VW	Anzahl	Übrige																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																													
		Prozent																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																														

Der PKW-Bestand in der Stadt Magdeburg nach Schadstoffgruppen (Plakette)

(aufgeschlüsselt nach Stadtteilen)

Stadtteil	PKW insgesamt	davon Schadstoffgruppe (Plakette)				
		GRÜN (4)	GELB (3)	ROT (2)	KEINE	ÜBRIGE
		Anzahl				
Altstadt	5 969	5 829	88	9	3	40
Werder	1 299	1 268	17	4	.	9
Alte Neustadt	3 708	3 626	38	12	6	26
Neue Neustadt	5 811	5 658	98	17	2	36
Neustädter See	3 806	3 749	36	8	2	11
Kannenstieg	2 317	2 271	26	7	2	11
Neustädter Feld	4 027	3 954	44	6	2	21
Sülzegrund	24	20	3	-	-	.
Großer Silberberg	194	194	-	-	-	-
Nordwest	2 675	2 581	38	11	3	42
Alt Olfenstedt	2 467	2 410	38	5	3	11
Neu Olfenstedt	3 602	3 529	44	9	-	20
Stadtfeld Ost	10 186	9 971	120	15	7	73
Stadtfeld West	6 901	6 757	72	14	6	52
Diesdorf	2 143	2 097	19	.	3	23
Sudenburg	7 469	7 272	122	22	8	45
Ottersleben	6 498	6 340	93	13	2	50
Lemsdorf	1 104	1 079	12	4	.	8
Leipziger Straße	5 469	5 378	57	11	5	18
Reform	5 384	5 276	56	13	6	33
Hopfengarten	3 057	2 987	34	6	.	29
Beyendorfer Grund	41	39	.	.	-	-
Buckau	2 243	2 180	30	9	6	18
Fermersleben	1 208	1 171	20	4	2	11
Salbke	2 139	2 085	34	4	3	13
Westerhüsen	1 567	1 514	31	6	-	16
Brückfeld	1 288	1 259	18	6	.	4
Berliner Chaussee	1 382	1 343	20	4	.	14
Cracau	3 567	3 493	43	12	-	19
Prester	1 219	1 171	27	4	2	15
Zipkeleben	30	27	2	-	-	.
Kreuzhorst	-	-	-	-	-	-
Herrenkrug	490	480	4	2	.	3
Rothensee	1 499	1 452	31	5	.	10
Industriehafen	420	413	.	-	-	6
Gewerbegebiet Nord	1 447	1 416	27	.	-	3
Barleber See	54	53	.	-	-	-
Pechau	327	317	7	-	-	3
Randau-Calenberge	353	338	8	3	2	2
Beyendorf-Sohlen	742	709	16	.	.	15
Stadtteile gesamt	104 126	101 706	1 376	249	83	712
nicht zuordenbar	286	249	24	8	-	5
Magdeburg	104 412	101 955	1 400	257	83	717
zur Stadt insgesamt in Prozent		97,65	1,34	0,25	0,08	0,69

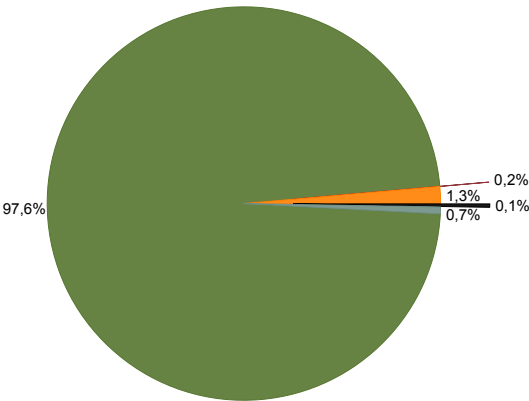
Der PKW-Bestand in der Stadt Magdeburg nach Schadstoffgruppen (Plakette) und Fahrzeugmarken

Schadstoff- gruppe (Plakette)	PKW insgesamt	davon																
		VW	Opel	Ford	Skoda	Audi	BMW	Renault	Daimler B.	Peugeot	Citroen	Toyota	Mazda	Nissan	Trabant	Wartburg	LADA	Übrige
		Anzahl																
GRÜN (4)	101 955	20 745	9 353	7 723	7 458	5 764	5 614	5 250	3 698	3 415	3 291	3 168	2 923	1 328	4	6	12	22 203
	1 400	456	59	119	74	111	78	66	199	15	14	16	6	32	-	-	-	155
	257	122	3	6	18	30	10	5	42	.	3	-	-	-	-	-	-	17
	83	32	3	.	-	2	5	-	10	.	5	3	-	-	3	5	2	10
ÜBRIGE	717	86	14	30	10	10	21	8	93	2	12	.	-	-	194	55	12	169
Magdeburg	104 412	21 441	9 432	7 880	7 560	5 917	5 728	5 329	4 042	3 434	3 325	3 188	2 929	1 360	201	66	26	22 554

Der PKW-Bestand in der Stadt Magdeburg nach Schadstoffgruppen (Plakette) und Alter der Fahrzeuge

Schadstoff- gruppe (Plakette)	PKW insgesamt	davon					
		unter 2 Jahre	2 bis unter 5 Jahre	5 bis unter 8 Jahre	8 bis unter 15 Jahre	15 bis unter 30 Jahre	mehr als 30 Jahre
		Anzahl					
GRÜN (4)	101 955	6 559	20 307	21 116	35 793	18 141	39
GELB (3)	1 400	.	-	-	1 011	388	-
ROT (2)	257	-	-	-	-	256	-
KEINE	83	-	.	-	-	77	5
ÜBRIGE	717	15	17	5	12	154	509
Magdeburg	104 412	6 575	20 325	21 121	36 816	19 016	554
							5

Der PKW-Bestand in der Stadt Magdeburg
anteilig nach Schadstoffgruppen (Plaketten)



GRÜN (4)	ROT (2)	GELB (3)
KEINE	ÜBRIGE	

© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

Arbeitsmarkt- und Sozialdaten nach Stadtteilen: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Pendler in dieser Gruppe

Nachdem in den letzten Quartalsberichten die Arbeitslosigkeit und Bedürftigkeit nach den Sozialgesetzbüchern II und III im Fokus unserer kleinräumigen Arbeitsmarkt- und Sozialberichterstattung stand, richten wir jetzt den Blick auf den Stand der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung – bewusst zum selben Stand, dem Jahresende 2015. Die größten Veränderungen in der Verbreitung dieser wichtigsten Beschäftigungsform innerhalb der erwerbsfähigen Bevölkerung der Magdeburger Stadtteile gibt nebenstehende Tabelle in Kürze wieder, während die Karte und die Großtabelle auf den nächsten beiden Seiten die prozentualen und absoluten Bestandszahlen dokumentieren. Magdeburgweit gab es mittlerweile einen Zuwachs auf über 57 Prozent der Erwerbsfähigen, der sich nach Quartalen wie unten ausgewiesen in die gesamtstädtische Entwicklung einfügt.

Anteil Sozialversicherungspflichtig Beschäftigter am Wohnort: Größte Veränderungen in den Stadtteilen Magdeburgs¹

Dezember 2015 zum Vorjahr	
Stadtteil	Prozentsatzdifferenz
Randau-Calenberge	+ 3,9
Diesdorf	+ 3,8
Lemsdorf	+ 3,2
Brückfeld	+ 3,2
Fermersleben	+ 3,0
...	...
Magdeburg insgesamt	+ 0,7
...	...
Alt Orlenstedt	- 0,2
Kannenstieg	- 0,2
Nordwest	- 0,3
Leipziger Straße	- 1,0
Neue Neustadt	- 1,8

¹ Prozentuierungsbasis: erwerbsfähige Bevölkerung;
ohne sehr schwach bevölkerte Stadtteile, deren Fälle aber in den Stadtwert eingehen

Übersicht: Entwicklung ausgewählter Arbeitsmarkt- und Sozialdaten in Magdeburg

Merkmale	gesamte Stadt Magdeburg						
	Sep. 2016	Juni 2016	März 2016	Dez. 2015	Sep. 2015	Juni 2015	März 2015
Arbeitslosenanteil, SGB II + III, gesamt (in Prozent)	8,0	8,2	8,9	8,5	8,9	8,6	9,0
Langzeitarbeitslosenanteil, SGB II + III, gesamt (in Prozent)	3,0	3,1	3,2	3,2	3,2	3,0	3,1
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte (Wohnort), gesamt (in Prozent)	k. A.	k.A.	57,3	57,2	57,4	56,6	56,7
Leistungsempfänger * nach SGB III, gesamt (Anzahl)	2 107	2 191	2 863	2 594	2 731	2 713	3 220
Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II, gesamt (Anzahl)	30 085	32 166	32 042	30 790	31 429	31 651	31 729
Nichterwerbsfähige Leistungsempfänger nach SGB II (Anzahl)	7 460	7 376	7 266	8 137	8 236	8 170	8 086
SGB II-Leistungen insgesamt (in Mio. Euro)	k.A.	15,223	15,205	14,656	15,126	15,365	15,511

k.A. - keine Angabe vorhanden

grau unterlegte Felder - aktuellste vorhandene Stadtteilidaten

Bemerkungen:

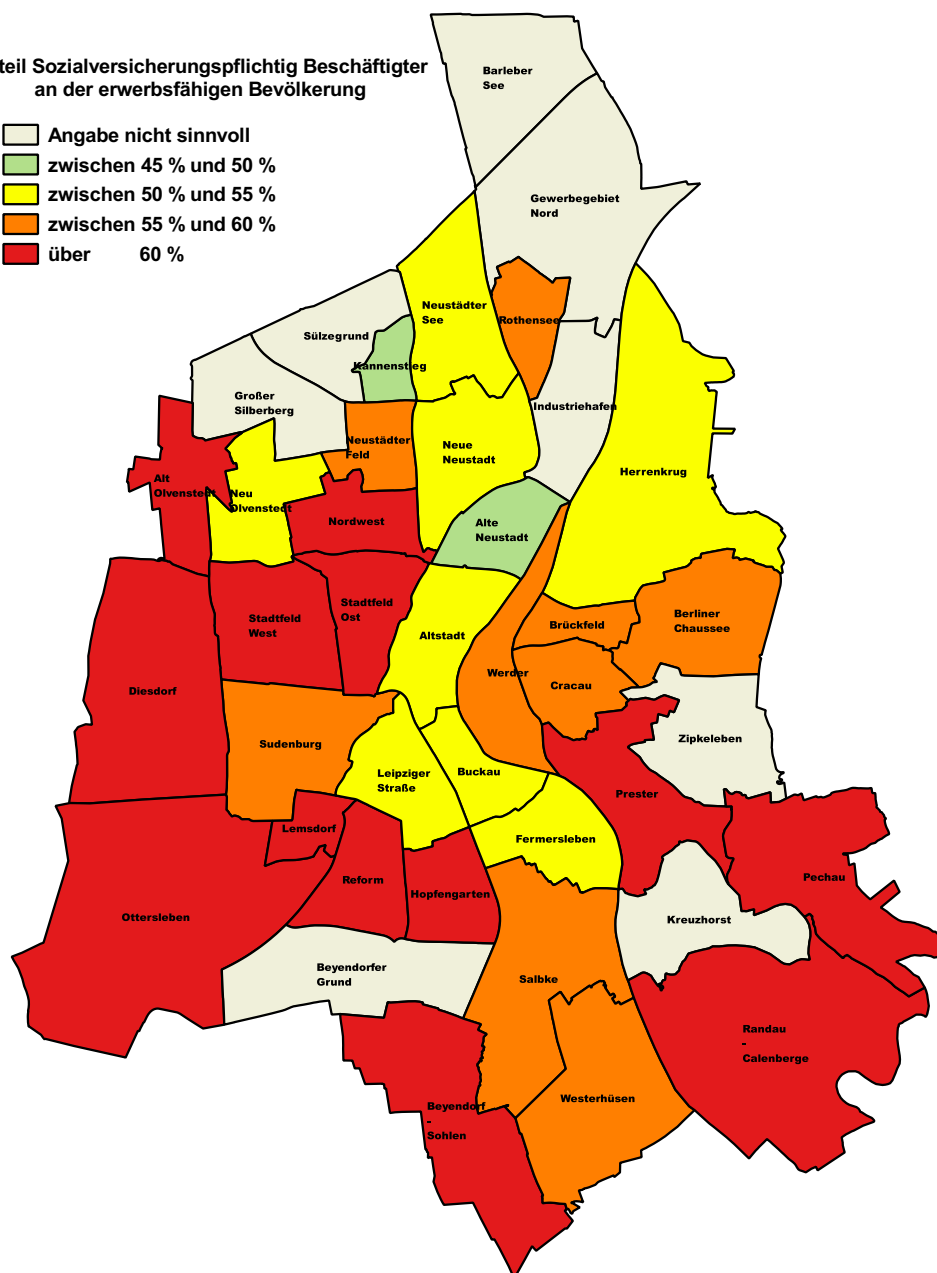
- Anteile berechnet an der Erwerbsfähigen Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren
- *Leistungsempfänger nach SGB III: In den Monatszahlen September und Juni 2016 sind die Empfänger von ALG I bei Weiterbildung nicht enthalten. Personen in BG und nichterwerbsfähige Leistungsempfänger nach SGB II sind im Juni und September 2016 vorläufig
- Zitiereinweis: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bestand an Leistungsempfängern nach SGBIII und SGB II

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort Magdeburg

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik Stand: Dezember 2015

Anteil Sozialversicherungspflichtig Beschäftigter an der erwerbsfähigen Bevölkerung

- Angabe nicht sinnvoll
- zwischen 45 % und 50 %
- zwischen 50 % und 55 %
- zwischen 55 % und 60 %
- über 60 %



©Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

In den Stadtteilen differenzierten sich die hier betrachteten Beschäftigungsanteile zwischen dem neuen Spitzenwert in Lemsdorf (65,7 Prozent) und dem niedrigsten Anteil in Kannenstieg (48,9 Prozent) aus. Unter der Hälfte lag er auch noch in der Alten Neustadt (48,9 Prozent) sowie knapp darüber in der Altstadt (50,5 Prozent), Neu Olvenstedt (51,6 Prozent) und anderen Stadtteilen, in denen andere Beschäftigungsformen oder die Erwerbslosigkeit etwas bedeutsamer waren als anderswo sind.

Nachfolgende Stadtteiltabelle weist die Fallzahlen nach verschiedenen Bevölkerungsgruppen aus und macht so z.B. transparent, dass am Wohnort Altstadt und Alte Neustadt verhältnismäßig viele sozialversicherungspflichtig beschäftigte Ausländer leben. Während der Ausländeranteil unter allen Magdeburgern, die so beschäftigt sind, bei ca. 3,4 Prozent liegt (rund 3 000 Personen), beläuft er sich dort bei ca. 11,2 bzw. 8,6 Prozent. Interessant ist auch, dass unter den Erwerbsfähigen mit der Landeshauptstadt als Wohnort zwar mehr Männer als Frauen leben, der Anteil der unter ihnen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bei den Frauen aber größer ist als bei den Männern (58,2 Prozent gegenüber 56,3 Prozent). Nur in acht Stadtteilen verhält es sich anders herum, allem voran in Kannenstieg, wo die Prozentsatzdifferenz am größten ist (Männer: 51,9 Prozent; Frauen: 46,0 Prozent).

Statistischer Quartalsbericht 3/2016 Landeshauptstadt Magdeburg

Definition.

Als Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte werden alle Personen gezählt, für die zum Stichtag mittels eines Abfrageschemas ein Beschäftigungsverhältnis ermittelt wurde und die aufgrund des Personengruppenschlüssels in der Statistik berücksichtigt wurden.

Dazu zählen Arbeitnehmer/-innen sowie Personen in beruflicher Ausbildung, die kranken-, renten-, pflegeversicherungs- und/ oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile nach dem Recht der Arbeitsförderung zu entrichten sind.

Nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen dagegen insbesondere Beamte, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, Berufs- und Zeitsoldaten, sowie Wehr- und Zivildienstleistende.

Quelle:

Bundesagentur für Arbeit sowie
Einwohnermelderegister, eigene
Berechnungen

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort Magdeburg im Dezember 2015

(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit)

STT-Nr.	Stadtteil	Erwerbsfähige Bevölkerung 1)			Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte							Anteil in % an 1)			
		Gesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer und Sonstige	unter 20 Jahre	von 20 - 24 Jahre	unter 25 Jahre	Gesamt	Männer	Frauen
01	Altstadt	10 069	5 465	4 604	5 085	2 697	2 388	4 513	572	63	408	471	50,5	49,4	51,9
02	Werder	1 894	988	906	1 079	529	550	1 045	34	10	36	46	57,0	53,5	60,7
04	Alte Neustadt	8 316	4 561	3 755	4 115	2 177	1 938	3 762	353	67	368	435	49,5	47,7	51,6
06	Neue Neustadt	10 069	5 436	4 633	5 475	2 967	2 508	5 202	273	88	353	441	54,4	54,6	54,1
08	Neustädter See	6 148	3 198	2 950	3 215	1 689	1 526	3 120	95	95	229	324	52,3	52,8	51,7
10	Kamennstieg	3 350	1 636	1 714	1 637	849	788	1 560	77	44	89	133	48,9	51,9	46,0
12	Neustädter Feld	6 109	3 074	3 035	3 524	1 814	1 710	3 437	87	73	201	274	57,7	59,0	56,3
14	Sulzgrund	5	.	.	4	.	.	4	-	-	-	-	-	-	.
18	Nordwest	3 022	1 549	1 473	1 914	934	980	1 902	12	18	41	59	63,3	60,3	66,5
20	Alt Olivenstedt	2 713	1 368	1 345	1 749	830	919	1 741	8	35	52	87	64,5	60,7	68,3
22	Neu Olivenstedt	7 252	3 781	3 471	3 743	1 987	1 756	3 656	87	90	222	312	51,6	52,6	50,6
24	Stadtfeld Ost	17 978	8 954	9 024	11 115	5 520	5 595	10 812	303	152	695	847	61,8	61,6	62,0
26	Stadtfeld West	8 934	4 412	4 522	5 415	2 662	2 753	5 357	58	95	237	332	60,6	60,3	60,9
28	Diesdorf	2 349	1 226	1 123	1 459	730	729	1 452	7	30	34	64	62,1	59,5	64,9
30	Sudenburg	11 767	6 083	5 684	6 606	3 346	3 260	6 293	313	147	587	734	56,1	55,0	57,4
32	Ottersleben	6 920	3 509	3 411	4 538	2 193	2 345	4 514	24	85	125	210	65,6	62,5	68,7
34	Lemsdorf	1 377	727	650	905	462	443	886	19	9	35	44	65,7	63,5	68,2
36	Leipziger Straße	9 457	4 842	4 615	4 969	2 539	2 430	4 703	266	104	356	460	52,5	52,4	52,7
38	Reform	6 223	3 044	3 179	3 857	1 884	1 973	3 795	62	111	175	286	62,0	61,9	62,1
40	Hopfengarten	3 111	1 621	1 490	1 999	1 007	992	1 981	18	24	78	102	64,3	62,1	66,6
42	Beyendorfer Grund	14	10	4	12	8	4	12	-	-	-	-	-	-	.
44	Buckau	4 435	2 344	2 091	2 425	1 226	1 199	2 337	88	25	154	179	54,7	52,3	57,3
46	Fernersleben	2 403	1 311	1 092	1 307	717	590	1 258	49	50	93	143	54,4	54,7	54,0
48	Salke	2 680	1 415	1 265	1 570	828	742	1 529	41	40	80	120	58,6	58,5	58,7
50	Westerhüsen	2 047	1 091	956	1 197	604	593	1 182	15	29	58	87	58,5	55,4	62,0
52	Brückfeld	2 046	1 047	999	1 179	599	580	1 151	28	20	84	104	57,6	57,2	58,1
54	Berliner Chaussee	1 480	754	726	885	448	437	880	5	19	25	44	59,8	59,4	60,2
56	Cracau	5 490	2 752	2 738	3 259	1 589	1 670	3 219	40	66	191	257	59,4	57,7	61,0
58	Presten	1 412	708	704	881	428	453	871	10	16	20	36	62,4	60,5	64,3
60	Zipkeleben	20	10	10	12	5	7	12	-	-	-	-	60,0	-	-
64	Herrenkrug	717	363	354	380	176	204	370	10	6	22	28	53,0	48,5	57,6
66	Rothensee	2 016	1 174	842	1 121	614	507	1 096	25	18	58	76	55,6	52,3	60,2
68	Industriehafen	85	62	23	22	13	9	22	-	-	-	-	25,9	21,0	39,1
70	Gewerbegebiet Nord	5	.	.	4	.	.	.	-	-	-	-	-	-	-
72	Barleber See	33	17	16	21	11	10	21	-	-	-	-	63,6	64,7	62,5
74	Pechau	366	180	186	224	111	113	.	-	6	6	12	61,2	61,7	60,8
76	Randau-Calenberge	351	184	167	217	105	112	-	-	-	-	12	61,8	57,1	67,1
78	Beyendorf-Sohlen	796	413	383	506	258	248	503	3	12	16	28	63,6	62,5	64,8
	keine Zuordnung möglich	-	-	-	111	59	52	107	4	3	4	7	-	-	-
	Magdeburg	153 459	79 315	74 144	87 736	44 619	43 117	84 744	2 992	1 652	5 144	6 796	57,2	56,3	58,2

1) Erwerbsfähige Bevölkerung zwischen 15 und unter 65 Jahren mit Hauptwohnsitz in Magdeburg (Stand: 31.12.2015, Quelle: Einwohnermelderegister)

Nun ist die Stadt Magdeburg aber natürlich nicht nur Wohn-, sondern auch *Arbeitsort* – von Magdeburgerinnen und Magdeburgern wie von Auswärtigen. Zum 31.12.2015 waren es insgesamt 105 941 Menschen, die in der Landeshauptstadt einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgingen. Zum Vergleich: Innerhalb der letzten zehn Jahren wuchs diese Zahl um über 5 600 bzw. 5,6 Prozent und stellt den bislang höchsten Dezember-Stand dieses Zeitraumes dar. Gegenüber dem Vorjahr kamen 1 050 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen hinzu. Nachfolgende Tabellen schlüsseln die Gesamtzahl nach den wichtigsten Merkmalen auf.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort Magdeburg nach deutschen und ausländischen Beschäftigten sowie Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten am 31.12.2015

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 1)	Insgesamt	deutsche	ausländische	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Anzahl					
Insgesamt	105 941	102 587	3 324	73 717	32 218
darunter: weiblich	56 963	55 628	1 323	31 769	25 190
Anteil in %					
Insgesamt	100,0	96,8	3,1	69,6	30,4
darunter: weiblich	100,0	97,7	2,3	55,8	44,2

1) Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit; vorläufige Ergebnisse und einschließlich Fälle ohne Angaben.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort Magdeburg am 31.12.2015 nach Berufsabschlüssen, Altersklassen sowie Auszubildende

Merkmal	Insgesamt	darunter: weiblich	Insgesamt in %	weiblich in %
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	105 941	56 963	100,00	100,00
darunter:				
mit				
anerkanntem Berufsabschluss	69 462	38 517	65,6	67,6
mit akademischen Berufsabschluss	19 069	9 944	18,0	17,5
ohne beruflichem Ausbildungsabschluss	7 904	3 571	7,5	6,3
Abschluss unbekannt	9 502	4 929	9,0	8,7
davon: im Alter von ... bis unter ... Jahren				
unter 20	2 418	1 088	2,3	1,9
20 bis 25	5 801	2 921	5,5	5,1
25 bis 30	12 680	6 616	12,0	11,6
30 bis 35	12 542	6 482	11,8	11,4
35 bis 40	11 332	5 936	10,7	10,4
40 bis 45	10 439	5 693	9,9	10,0
45 bis 50	13 714	7 735	12,9	13,6
50 bis 55	15 485	8 710	14,6	15,3
55 bis 60	12 699	7 080	12,0	12,4
60 bis 65	8 107	4 496	7,7	7,9
65 und mehr	724	206	0,7	0,4
Auszubildende	4 073	1 830	3,8	3,2

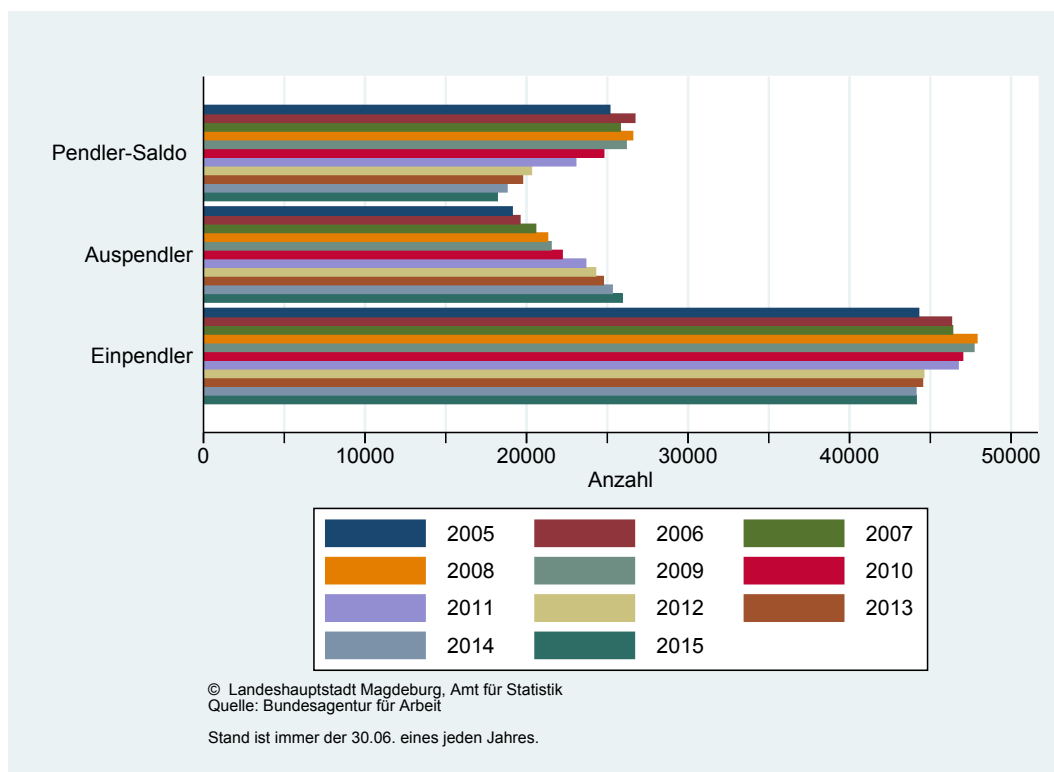
In welchen Bereichen die Beschäftigten tätig waren, wird zudem aus dieser Aufstellung ersichtlich:

Wirtschaftsabschnitte	Stand 31.12.2015		Anteil in %	
	Insgesamt	weiblich	Insgesamt	weiblich
Land- u. Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	51	9	0,05	17,6
Produzierendes Gewerbe	16 879	3 000	15,9	17,8
davon:				
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe (B-E)	11 446	2 416	67,8	21,1
darunter: Verarbeitendes Gewerbe (C)	9 250	1 829	8,7	19,8
Baugewerbe (F)	5 433	584	5,1	10,7
Dienstleistungsbereiche (G-U)	89 003	53 947	84,0	60,6
davon:				
Handel, Verkehr, Gastgewerbe (G-I)				
Information und Kommunikation (J)	20 016	10 300	18,9	51,5
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (K)	2 585	1 619	2,4	62,6
Grundstücks- und Wohnungswesen (L)	1 632	994	1,5	60,9
Freiberufl., wissenschaftl., techn. Dienstleistungen; sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen (M-N)	22 640	12 083	21,4	53,4
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung u. Unterricht; Gesundheits- u. Sozialwesen (O-Q)	34 111	24 356	32,2	71,4
Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonst. Dienstleistg.; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen(R-U)	4 845	3 557	4,6	73,4
Gesamt	105 941	56 963	100,0	53,8

Das Prinzip bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach dem Wohn- und Arbeitsort zu unterscheiden, legt die Überlegung nahe, ebenso die daherrührenden Pendlerströme statistisch auszuwerten. Dies wird von der Bundesagentur für Arbeit jeweils mit Datenstand zum 30.06. eines Jahres übernommen. Die Differenz der Beschäftigten zwischen Wohnort und Arbeitsort ergibt dabei den sogenannten Pendler-saldo, der für Magdeburg zum 30.06.2015 mit +18 199 Personen beziffert ist.

Er ist deutlich positiv, d.h. dass wesentlich mehr Beschäftigte in die Stadt Magdeburg einpendeln als auspendeln. Andererseits ist der positive Pendlersaldo seit Jahren rückläufig, da die Zahl der Auspendler aus der Landeshauptstadt stetig steigt, während die Zahl der Einpendler seit ein paar Jahren nach Rückgängen auf relativ stabilen Niveau verharrt.

Pendler unter den Sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten



Stand zum 30.06.	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Einpendler	44 292	46 323	46 394	47 899	47 714	47 015	46 736	44 607	44 531	44 122	44 138
Auspender	19 124	19 604	20 577	21 315	21 532	22 220	23 675	24 290	24 768	25 318	25 939
Pendler-Saldo 1)	25 168	26 719	25 817	26 584	26 182	24 795	23 061	20 317	19 763	18 804	18 199

1) Einpendlerüberschuss

Darüber, wohin die Pendlerbewegungen zwischen den Kreisen innerhalb Sachsen-Anhalts verlaufen, gibt das Statistische Landesamt ebenfalls einmal im Jahr Auskunft. Die stärksten dieser Bewegungen in und aus der Stadt Magdeburg sind dabei die unten angegebenen. In allen Fällen gibt es dabei aus Sicht Magdeburgs einen positiven Pendlersaldo.

Magdeburg	Bördekreis	Salzlandkreis	Jerichower Land	LK Harz	Stendal
Einpendler	15 542	7 584	7 301	1 547	1 592
Auspender	9 039	2 993	2 371	386	534

Darüber hinaus ist für die Landeshauptstadt Magdeburg bekannt, dass aus den benachbarten Bundesländern Brandenburg 1 002 Beschäftigte, aus Niedersachsen 1 201 Personen und aus Sachsen 1 276 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte für ihre Tätigkeit in die Ottostadt einpendeln.

Ausländische Bevölkerung in der Stadt Magdeburg am 31.12.2015

Der vorliegende Bericht informiert vor allem über die ausländische Bevölkerung der Stadt Magdeburg. Dazu gehören alle Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Artikels 116 Abs. 1 des Grundgesetzes sind, einschließlich Staatenloser und Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit. Von zunehmender Bedeutung ist aber auch, wie viele Menschen darüber hinaus einen Migrationshintergrund haben. Zu dieser Gruppe zählen Eingebürgerte und Aussiedler sowie in Deutschland geborene Ausländer und alle in Deutschland mit deutscher Staatsangehörigkeit Geborene mit mindestens einem zugezogenen oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil. Da aber der Migrationshintergrund eines Einwohners, anders als z.B. die Staatsangehörigkeit, kein direkt aus dem Melderegister abrufbares Merkmal ist, kann diese Information nur über das Zusammenführen mehrerer Merkmale (wie Staatsangehörigkeit und Geburtsort) abgeleitet werden. Zu diesem Zweck nutzt das Amt für Statistik der Landeshauptstadt seit einigen Jahren ein Verfahren, dass auch in anderen deutschen Städten angewendet wird, so dass ab 2013 Daten zum Migrationshintergrund für Magdeburg zur Verfügung gestellt werden können. Bei der Verwendung der Daten ist allerdings zu berücksichtigen, dass es sich um abgeleitete Näherungswerte handelt.

Entsprechend dieser Auswertung können neben den 14 808 Ausländern auch 8 649 Deutsche zur Gruppe der Bevölkerung mit Migrationshintergrund gerechnet werden. Bei 238 212 Personen, die am 31.12.2015 in der Landeshauptstadt mit Hauptwohnsitz gemeldet waren, entspricht das einem Ausländeranteil von 6,2 Prozent, während der Anteil aller Magdeburger mit Migrationshintergrund bei 9,8 Prozent liegt. Damit ist nicht nur die Zahl der Ausländer, sondern auch die der Deutschen mit Migrationshintergrund im Vergleich zu den Vorjahren gestiegen.

Magdeburger Hauptwohnsitzbevölkerung nach Migrationshintergrund

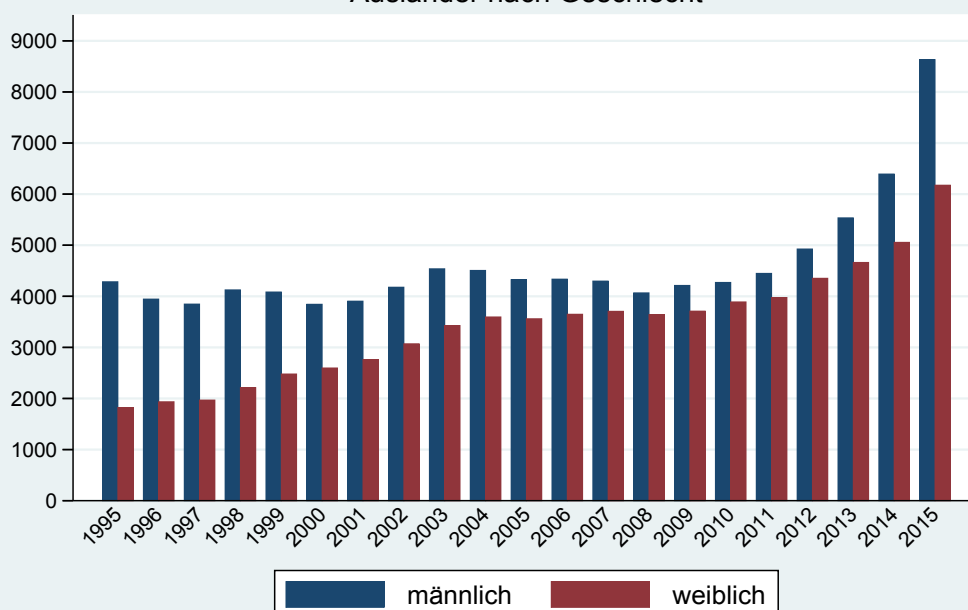
(Stand: 31.12., Quelle: Datengenerierung auf Basis des Einwohnermelderegisters)

Jahr	Deutsche ohne Migrationshintergrund		Deutsche mit Migrationshintergrund		Ausländer	
	Anzahl	in Prozent	Anzahl	in Prozent	Anzahl	in Prozent
2013	215 471	92,2	7 999	3,4	10 199	4,4
2014	215 092	91,6	8 317	3,5	11 449	4,9
2015	214 755	90,2	8 649	3,6	14 808	6,2

Die Ausländerquote Magdeburgs erscheint im Vergleich zu anderen Städten in Sachsen-Anhalt vielleicht hoch, liegt aber im Bereich anderer ostdeutscher Landeshauptstädte (Erfurt 6,1 Prozent, Dresden 6,2 Prozent)

und deutlich unter den Quoten westdeutscher Kommunen, wie z.B. Hannover mit 16,2 Prozent.

Ausländer nach Geschlecht



© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik
Quelle: Einwohnermelderegister

Die Betrachtung der Ausländer nach Geschlecht verdeutlicht, dass stets mehr Männer als Frauen in Magdeburg lebten. Allerdings hat sich der Anteil der Männer an der ausländischen Bevölkerung von 1995 mit 70,1 Prozent bis 2008 kontinuierlich verringert, um sich danach auf ein konstantes Niveau um die 53 Prozent einzupegeln. Mit dem Anstieg der Zuwanderungszahlen seit der Flüchtlingskrise stieg auch der Männeranteil wieder

an und lag Ende 2015 bei 58,3 Prozent. Bedingt durch die Zuwanderung lässt sich eine leichte Verjüngung der Magdeburger Bevölkerung feststellen. Am Jahresende lag das Durchschnittsalter der Gesamtbevölkerung bei 45,2 Jahren (2014: 45,4). Das Durchschnittsalter der ausländischen Bevölkerung ist mit 30,9 deutlich geringer.

Tabelle 2 verdeutlicht die Unterschiede in der Altersgliederung zwischen der ausländischen und der deutschen Bevölkerung. Während bei den Ausländern der Schwerpunkt auf der Altersgruppe der jungen Erwachsenen liegt, sind bei den Deutschen die Gruppen der älteren Erwachsenen und der Senioren stärker besetzt. Mehr als jeder zweite Deutsche ist 45 Jahre oder älter, wogegen nicht einmal jeder fünfte Ausländer zu dieser Altersgruppe gehört.

Die Annahme, dass die leichte Verjüngung der Magdeburger Bevölkerung auf der Zuwanderung ausländischer Staatsangehöriger beruht, wird dadurch gestützt, dass im Jahr 2015 insbesondere jüngere Erwachsene bzw. im zweiten Halbjahr verstärkt Familien mit Kindern als Flüchtlinge nach Magdeburg kamen. Tatsächlich stieg bei der ausländischen Bevölkerung im Vergleich zum Vorjahr der Anteil der 0- bis 6-Jährigen von 6,3 Prozent auf 7,1 Prozent, der 7- bis 17-Jährigen von 8,4 Prozent auf 9,8 Prozent und der 18- bis 44-Jährigen von 65,0 Prozent auf 65,2 Prozent. Die Anteile der 45- bis 64-Jährigen und der über 64-Jährigen gingen zurück. Bei den Deutschen dagegen fällt vor allem die Zunahme in der Altersgruppe der Senioren 65 Jahre und älter auf. Deren Anteil stieg von 24,9 Prozent auf 25,2 Prozent. Ansonsten gibt es nur ein leichtes Plus von 0,2 Prozentpunkten bei den 7- bis 17-Jährigen.

In den Tabellen 3 bis 5 werden die natürlichen Bewegungen (Geburten und Sterbefälle) und die Wanderungsbewegungen (Zu- und Wegzüge) sowie die Eheschließungen der deutschen und der ausländischen Bevölkerung gegenübergestellt.

Grundlage der Auswertungen sind neben den im Einwohnermelderegister gespeicherten Daten Angaben des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt. Wie in jedem Jahr weichen die Zahlen des Landesamtes von denen, die direkt aus dem Einwohnermelderegister gewonnen werden (und z.B. in der Bevölkerungsbroschüre zu finden sind), ab. Die jeweilige Quelle ist in den Tabellen angegeben. Die Differenzen zwischen den Angaben der Stadt und des Statistischen Landesamtes beruhen unter anderem auf dem größeren zeitlichen Abstand der Veröffentlichung. Die Zahlen aus dem Einwohnermelderegister liegen zwar sehr zeitnah vor, jedoch können verspätet gemeldete Bewegungen nicht mehr einbezogen werden. Die Veröffentlichung des Statistischen Landesamtes berücksichtigt einen großen Teil dieser späten Meldungen und liegt deshalb erst ca. 9 Monate nach Jahresende vor.

Der Saldo der natürlichen Bewegungen der Gesamtbevölkerung bleibt auch 2015 wieder im negativen Bereich. Zwar erreichten die Geburten mit 2 198 den höchsten Stand seit Anfang der 90er Jahre, die ihnen gegenüberstehende Sterbefallzahl von 2 919 führt trotzdem zu einem Bevölkerungsverlust.

2 024 der Neugeborenen haben die deutsche Staatsangehörigkeit, 174 besitzen eine ausländische.

Allerdings ist zu beachten, dass seit der Änderung des Staatsangehörigkeitsrechts im Jahr 2000 für in Deutschland geborene Kinder ausländischer Eltern gilt, dass sie unter bestimmten Voraussetzungen bereits bei der Geburt die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten.

Der niedrige Anteil der Ausländer an den Geburten genügt jedoch, um die noch geringeren Sterbefälle in dieser Bevölkerungsgruppe auszugleichen. Nur 0,7 Prozent aller 2015 verstorbenen Magdeburger hatten keine deutsche Staatsangehörigkeit, was bei der Altersstruktur der ausländischen Bevölkerung nicht verwundert. So trägt allein diese Bevölkerungsgruppe mit einem Geburtenüberschuss von 155 Personen dazu bei, die negative Entwicklung ein wenig auszugleichen.

Aufgrund der erfolgten Zuwanderung hat Magdeburg Einwohner hinzugewonnen. Da der außergewöhnlich hohe positive Wanderungssaldo im Jahr 2015 im Wesentlichen auf der Zuweisung von Flüchtlingen beruht, bleibt abzuwarten, ob der Bevölkerungsgewinn von Dauer ist.

Unter den Ausländern, die im vergangenen Jahr nach Magdeburg zogen, bilden die Syrer mit 1 886 Personen die größte Gruppe. Außerdem kamen 487 Rumänen sowie jeweils mehr als 200 Personen aus Afghanistan, Indien, Polen und China in die Landeshauptstadt.

Natürlich darf man nicht außer Acht lassen, dass etliche junge Menschen, darunter ein großer Teil Ausländer, auch aus Gründen der Berufsausbildung nach Magdeburg kommen. Nach wie vor übt die Landeshauptstadt als Bildungsstandort große Anziehungskraft aus, so sind an Universität und Fachhochschule im Wintersemester 2015/2016 mehr als 2 500 ausländische Studierende immatrikuliert. Sowohl die absolute Zahl der ausländischen Studierenden als auch ihr Anteil an allen Magdeburger Studenten hat damit einen bisherigen Höchststand erreicht.

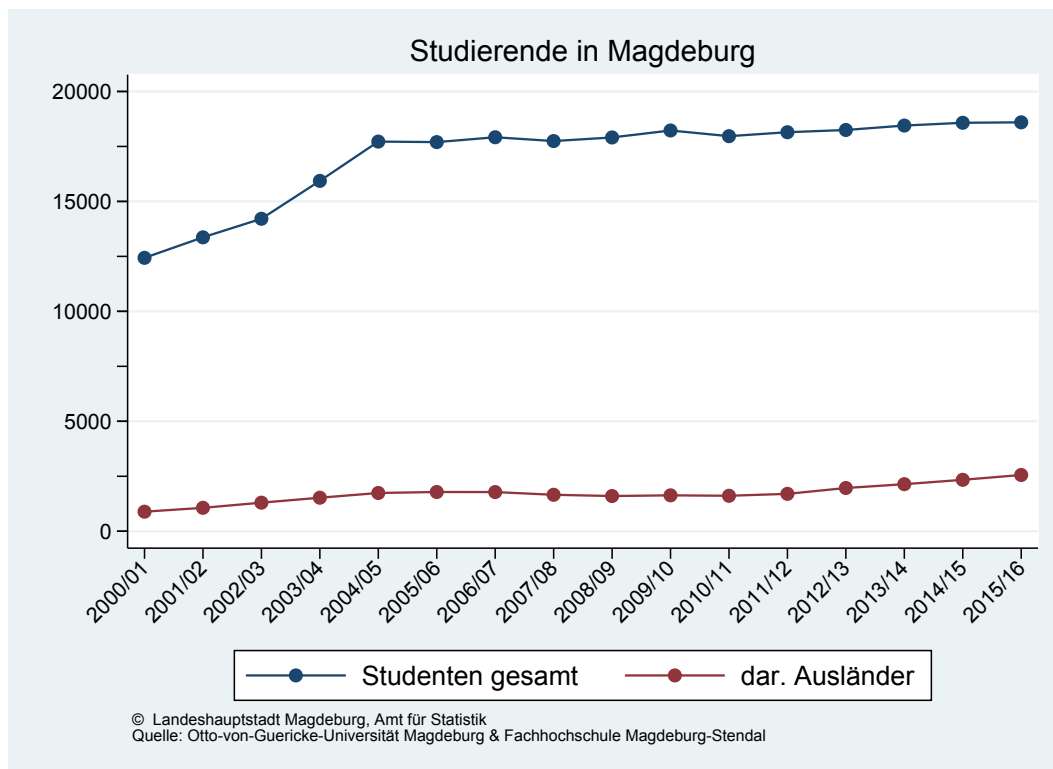


Tabelle 7 informiert über die nationale Zusammensetzung der ausländischen Bevölkerung Magdeburgs. Nachdem diese über Jahre stabil war, macht sich nun die stark gestiegene Zuwanderung aus den Bürgerkriegsgebieten außerhalb Europas bemerkbar. Am stärksten hat die Zahl der Personen mit syrischer Staatsangehörigkeit zugenommen; sie stieg schon von 2013 zu 2014 um 250 auf 630 und 2015 nochmals um 1565 auf nun 2195. Hohe Zuwachsraten sind auch bei den Personengruppen aus Afghanistan, Indien und dem Iran zu verzeichnen, aber auch die Zahl der Rumänen hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 374 auf 688 erhöht. Die stärksten Anteile stellen jedoch immer noch die Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion mit der Ukraine an der Spitze.

Die Tabellen 8 bis 11 geben die Entwicklung der ausländischen Bevölkerung auf kleinräumiger Ebene, d.h. bezogen auf die Magdeburger Stadtteile, wieder. In Tabelle 11 finden sich zusätzlich Informationen zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund.

Die meisten Ausländer lebten 2015 in den Stadtteilen Altstadt, Alte Neustadt, Leipziger Straße und Neue Neustadt. In den ersten drei Stadtteilen, vorrangig in der Alten Neustadt, befinden sich Studentenwohnheime. Immerhin sind, wie bereits oben erwähnt, unter den 14 808 in Magdeburg gemeldeten Ausländern mehr als 2 500 Studierende. Die Zahlen im Stadtteil Leipziger Straße, wie auch der vergleichsweise hohe Ausländeranteil in Rothensee, lassen sich auf dort angesiedelte Asylbewerberunterkünfte zurückführen. Durch die zunehmend dezentrale Unterbringung der Flüchtlinge mit Aufenthaltserlaubnis ist jedoch eine Verteilung auf das gesamte Stadtgebiet zu beobachten. Die meisten Magdeburger Stadtteile konnten im Vergleich zum Vorjahr Bevölkerungsgewinne verbuchen, überwiegend begründet durch einen Anstieg der Personenzahl mit ausländischer Staatsangehörigkeit.

Tabelle 1

Hauptwohnsitzbevölkerung einschließlich der Ausländer in der Stadt Magdeburg von 1995 bis 2015

(Stand: 31.12. des Jahres, Quelle: Einwohnermelderegister)

Jahr	Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung			darunter Ausländer am Ort der Hauptwohnung			Ausländeranteil in %
	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	
1995	257 775	123 870	133 905	6 109	4 285	1 824	2,4
1996	251 902	120 815	131 087	5 882	3 946	1 936	2,3
1997	245 509	117 763	127 746	5 817	3 848	1 969	2,4
1998	239 481	115 036	124 445	6 339	4 126	2 213	2,6
1999	235 072	112 831	122 241	6 563	4 084	2 479	2,8
2000	231 373	110 896	120 477	6 441	3 844	2 597	2,8
2001	229 714	110 254	119 460	6 668	3 905	2 763	2,9
2002	227 990	109 611	118 379	7 249	4 178	3 071	3,2
2003	227 129	109 304	117 825	7 967	4 539	3 428	3,5
2004	226 610	109 107	117 503	8 103	4 507	3 596	3,6
2005	228 775	110 266	118 509	7 887	4 326	3 561	3,4
2006	229 691	110 936	118 755	7 985	4 336	3 649	3,5
2007	229 631	110 934	118 697	8 004	4 298	3 706	3,5
2008	229 233	110 855	118 378	7 708	4 067	3 641	3,4
2009	229 794	111 518	118 276	7 923	4 213	3 710	3,4
2010	230 979	112 285	118 694	8 162	4 272	3 890	3,5
2011	231 620	112 726	118 894	8 426	4 449	3 977	3,6
2012	232 660	113 373	119 287	9 279	4 926	4 353	4,0
2013	233 669	114 069	119 600	10 199	5 536	4 663	4,4
2014	234 858	115 024	119 834	11 449	6 393	5 056	4,9
2015	238 212	117 223	120 989	14 808	8 633	6 175	6,2

2005 Registerbereinigung im Zusammenhang mit Einführung der Zweitwohnungssteuer

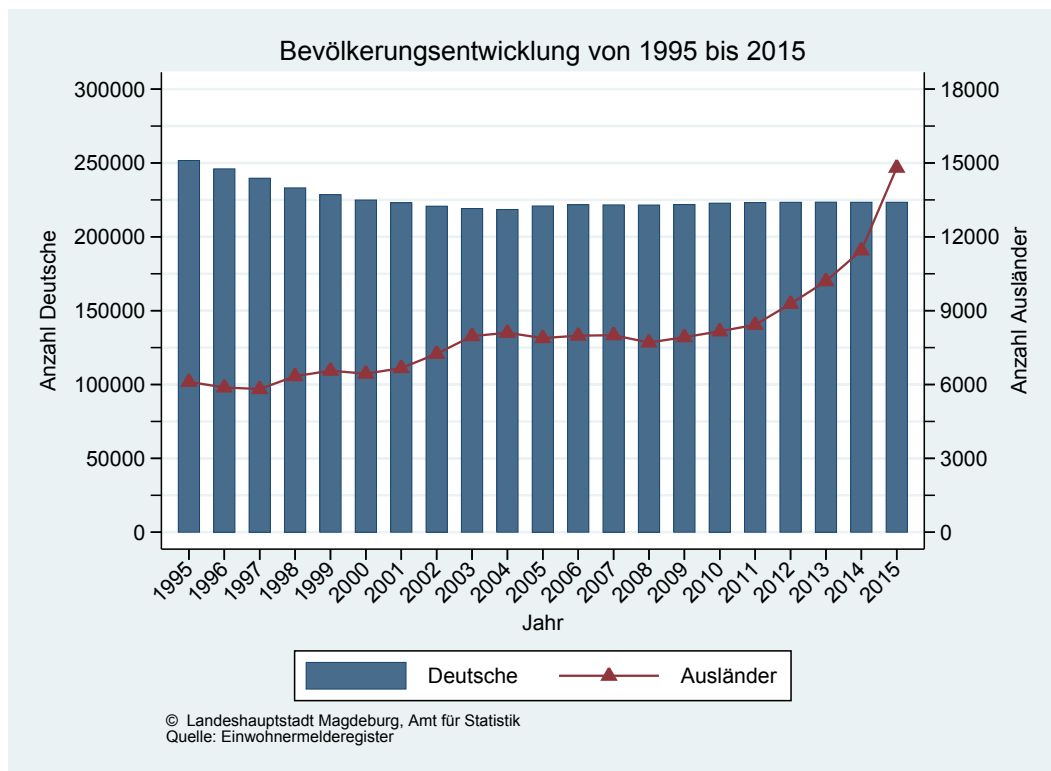


Tabelle 2

Ausländische Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in der Stadt Magdeburg von 1995 bis 2015 nach Altersgruppen

(Stand: 31.12. des Jahres, Einwohnermelderegister)

(Stand: 31.12. des Jahres, Einwohnermelderegister)

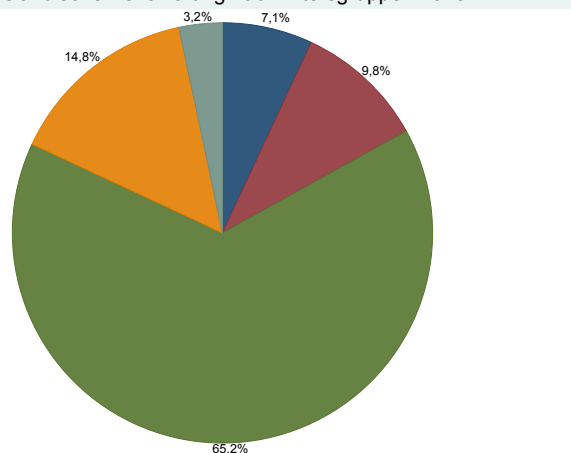
Jahr	Altersgruppen										gesamt
	0 - 6 Jahre		7 - 17 Jahre		18 - 44 Jahre		45 - 64 Jahre		ab 65 Jahre		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
1995	404	6,6	578	9,5	4 429	72,5	588	9,6	110	1,8	6 109
1997	482	8,3	593	10,2	3 905	67,1	694	11,9	143	2,5	5 817
1999	564	8,6	792	12,1	4 181	63,7	840	12,8	186	2,8	6 563
2001	531	8,0	778	11,7	4 281	64,2	852	12,8	226	3,4	6 668
2003	611	7,7	870	10,9	5 164	64,8	1 017	12,8	305	3,8	7 967
2005	590	7,5	885	11,2	5 067	64,2	1 012	12,8	333	4,2	7 887
2006	531	6,6	885	11,1	5 151	64,5	1 090	13,7	328	4,1	7 985
2007	527	6,6	910	11,4	5 101	63,7	1 123	14,0	343	4,3	8 004
2008	489	6,3	915	11,9	4 821	62,5	1 149	14,9	334	4,3	7 708
2009	473	6,0	907	11,4	4 966	62,7	1 228	15,5	349	4,4	7 923
2010	480	5,9	928	11,4	5 040	61,7	1 362	16,7	352	4,3	8 162
2011	482	5,7	830	9,9	5 321	63,1	1 420	16,9	373	4,4	8 426
2012	516	5,6	850	9,2	5 958	64,2	1 547	16,7	408	4,4	9 279
2013	606	5,9	892	8,7	6 568	64,4	1 706	16,7	427	4,2	10 199
2014	719	6,3	966	8,4	7 443	65,0	1 874	16,4	447	3,9	11 449
2015	1 044	7,1	1 446	9,8	9 654	65,2	2 188	14,8	476	3,2	14 808

Deutsche Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in der Stadt Magdeburg von 1995 bis 2015 nach Altersgruppen

(Stand: 31.12. des Jahres, Einwohnermelderegister)

Altersgruppen												gesamt
Jahr	0 - 6 Jahre		7 - 17 Jahre		18 - 44 Jahre		45 - 64 Jahre		ab 65 Jahre			
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
1995	12 558	5,0	34 902	13,9	96 126	38,2	69 827	27,7	38 253	15,2	251 666	
1997	9 478	4,0	32 158	13,4	89 849	37,5	69 414	29,0	38 793	16,2	239 692	
1999	9 002	3,9	27 601	12,1	84 050	36,8	67 970	29,7	39 886	17,5	228 509	
2001	9 498	4,3	23 314	10,5	80 952	36,3	66 626	29,9	42 656	19,1	223 046	
2003	10 058	4,6	19 840	9,1	79 372	36,2	64 202	29,3	45 690	20,8	219 162	
2005	10 596	4,8	17 166	7,8	81 652	37,0	62 002	28,1	49 472	22,4	220 888	
2006	10 836	4,9	15 863	7,2	82 228	37,1	61 405	27,7	51 374	23,2	221 706	
2007	11 159	5,0	14 972	6,8	81 775	36,9	61 230	27,6	52 491	23,7	221 627	
2008	11 492	5,2	14 165	6,4	81 014	36,6	61 257	27,7	53 597	24,2	221 525	
2009	11 760	5,3	14 138	6,4	80 088	36,1	61 270	27,6	54 615	24,6	221 871	
2010	12 221	5,5	14 395	6,5	79 306	35,6	62 384	28,0	54 511	24,5	222 817	
2011	12 468	5,6	14 959	6,7	78 174	35,0	63 097	28,3	54 496	24,4	223 194	
2012	12 698	5,7	15 539	7,0	76 852	34,4	63 277	28,3	55 015	24,6	223 381	
2013	12 977	5,8	16 044	7,2	75 698	33,9	63 482	28,4	55 269	24,7	223 470	
2014	13 135	5,9	16 446	7,4	74 739	33,5	63 436	28,4	55 653	24,9	223 409	
2015	13 125	5,9	17 004	7,6	73 944	33,1	62 980	28,2	56 351	25,2	223 404	

Ausländische Bevölkerung nach Altersgruppen 2015



Deutsche Bevölkerung nach Altersgruppen 2015

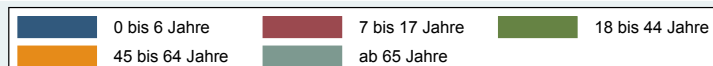
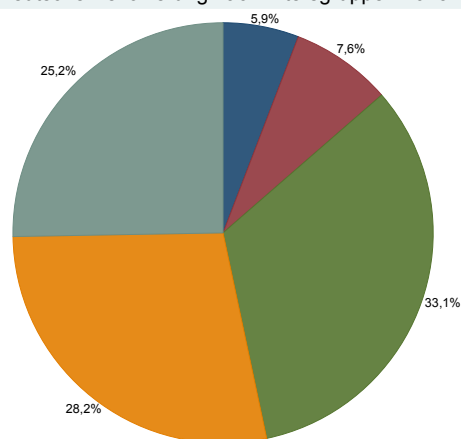


Tabelle 3

Natürliche Bewegungen der Hauptwohnsitzbevölkerung in den Jahren 1995 bis 2015 in Magdeburg

zum jeweils gültigen Gebietsstand (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)

Jahr	Geburten				Sterbefälle			
	gesamt	Deutsche	Ausländer	Anteil Ausl. in %	gesamt	Deutsche	Ausländer	Anteil Ausl. in %
1995	1 338	1 299	39	2,9	2 848	2 837	11	0,4
1997	1 602	1 520	82	5,1	2 689	2 687	.	0,1
1999	1 578	1 477	101	6,4	2 596	2 582	14	0,5
2001	1 638	1 579	59	3,6	2 616	2 605	11	0,4
2003	1 582	1 498	84	5,3	2 548	2 527	21	0,8
2005	1 763	1 686	77	4,4	2 502	2 485	17	0,7
2006	1 789	1 723	66	3,7	2 437	2 424	13	0,5
2007	1 854	1 794	60	3,2	2 641	2 629	12	0,5
2008	2 041	1 963	78	3,8	2 590	2 574	16	0,6
2009	1 900	1 831	69	3,6	2 669	2 649	20	0,7
2010	2 039	1 995	44	2,2	2 722	2 700	22	0,8
2011	2 043	1 965	78	3,8	2 629	2 616	13	0,5
2012	2 137	2 076	61	2,9	2 657	2 636	21	0,8
2013	2 124	2 020	104	4,9	2 820	2 800	20	0,7
2014	2 125	1 995	130	6,1	2 824	2 799	25	0,9
2015	2 198	2 024	174	7,9	2 919	2 900	19	0,7

Tabelle 4

Wanderungsbewegungen der Hauptwohnsitzbevölkerung in den Jahren 1995 bis 2015 in Magdeburg

zum jeweils gültigen Gebietsstand (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)

Jahr	Zuzüge				Wegzüge			
	gesamt	Deutsche	Ausländer	Anteil Ausl. in %	gesamt	Deutsche	Ausländer	Anteil Ausl. in %
1995	6 153	4 391	1 762	28,6	12 366	11 545	821	6,6
1997	7 182	5 363	1 819	25,3	11 617	10 663	954	8,2
1999	7 783	5 875	1 908	24,5	11 154	9 383	1 771	15,9
2001	7 955	6 230	1 725	21,7	9 916	8 404	1 512	15,2
2003	8 739	6 797	1 942	22,2	8 408	7 220	1 188	14,1
2005	12 120	10 368	1 752	14,5	8 930	6 931	1 999	22,4
2006	10 093	8 434	1 659	16,4	8 746	7 203	1 543	17,6
2007	10 243	8 573	1 670	16,3	9 143	7 564	1 579	17,3
2008	10 429	8 897	1 532	14,7	9 971	8 183	1 788	17,9
2009	10 877	9 080	1 797	16,5	9 702	8 016	1 686	17,4
2010	11 049	9 309	1 740	15,7	9 307	7 801	1 506	16,2
2011	11 380	9 467	1 913	16,8	9 978	8 419	1 559	15,6
2012	11 230	8 878	2 352	20,9	9 760	8 289	1 471	15,1
2013	11 716	8 962	2 754	23,5	10 006	8 125	1 881	18,8
2014	12 679	9 014	3 665	28,9	10 796	8 284	2 512	23,3
2015	14 531	8 491	6 040	41,6	10 509	7 753	2 756	26,2

2005: Einführung der Zweitwohnungssteuer

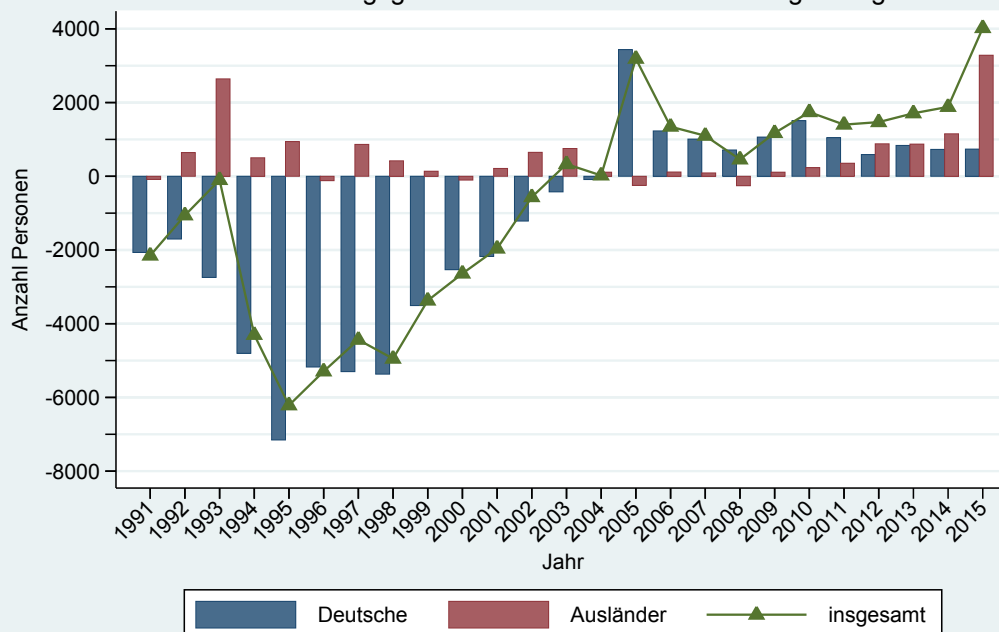
Wanderungsgewinne/-verluste seit 1991 in Magdeburg© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik
Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

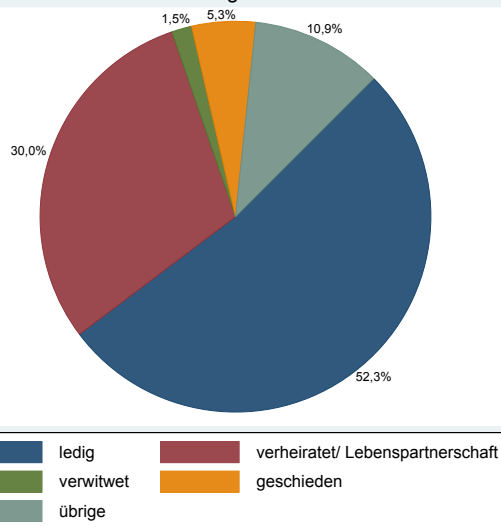
Tabelle 5
Eheschließungen in der Stadt Magdeburg von 1995 bis 2015
(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)

Jahr	Eheschließungen	darunter mindestens ein Partner Ausländer	
		Anzahl	%
1995	990	114	11,5
1996	1 024	150	14,6
1997	949	155	16,3
1998	988	153	15,5
1999	1 000	137	13,7
2000	1 042	147	14,1
2001	886	126	14,2
2002	909	128	14,1
2003	875	111	12,7
2004	940	118	12,6
2005	960	96	10,0
2006	857	75	8,8
2007	859	63	7,3
2008	860	57	6,6
2009	906	61	6,7
2010	932	45	4,8
2011	929	49	5,3
2012	977	60	6,1
2013	881	39	4,4
2014	929	14	1,5
2015	981	69	7,0

Tabelle 6
Bevölkerung mit Hauptwohnsitz nach Familienstand 2015
(Stand: 31.12.2015, Quelle: Einwohnermelderegister)

Familienstand	Ausländer	%	Deutsche	%
ledig	7 750	52,3	98 109	43,9
verheiratet/Lebenspartnerschaft	4 437	30,0	86 429	38,7
verwitwet/LP verstorben	216	1,5	18 468	8,3
geschieden/LP aufgehoben	789	5,3	20 387	9,1
unbekannt	1 616	10,9	11	0,0

Ausländische Bevölkerung nach Familienstand 2015



Deutsche Bevölkerung nach Familienstand 2015

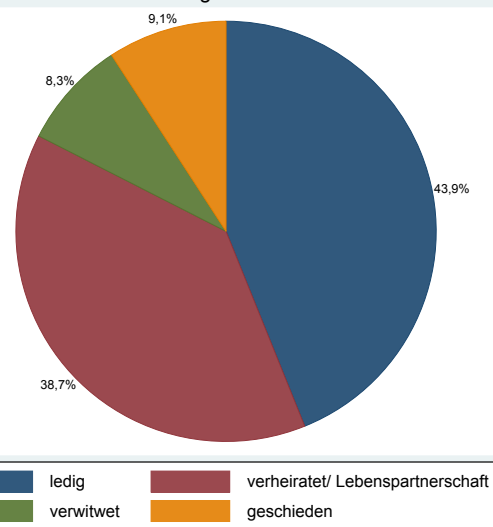


Tabelle 7

Ausländer mit Hauptwohnsitz nach ausgewählten Nationalitäten in Magdeburg von 2009 bis 2015

(Stand: 31.12. des Jahres, Quelle: Einwohnermelderegister)

Nationalität	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
ehem. Jugoslawien und Nachfolgestaaten	644	676	698	734	798	855	943
davon:							
Slowenien, Kroatien	31	37	44	45	91	80	102
Bosnien und Herzegowina	42	42	43	42	50	80	89
Serbien, Montenegro, Kosovo, Mazedonien 1)	571	597	611	647	657	695	752
Bulgarien	253	265	257	288	306	355	412
Polen	245	249	300	399	464	532	633
Rumänien	51	68	74	95	158	314	688
Türkei	443	447	434	444	455	456	469
ehem. Sowjetunion und Nachfolgestaaten 2)	2 140	2 177	2 181	2 284	2 346	2 367	2 459
darunter:							
Russische Föderation	703	713	704	693	732	757	799
Ukraine	909	891	874	928	948	956	959
Weißrussland	90	99	103	108	110	114	109
Kasachstan	102	110	106	94	108	103	99
übrige	423	364	394	461	448	437	493
China	471	468	506	580	593	634	627
Vietnam	761	786	775	774	728	708	719
Syrien	255	237	287	299	380	630	2 195
sonstige	2 660	2 789	2 914	3 382	3 971	4 598	5 663
Gesamt	7 923	8 162	8 426	9 279	10 199	11 449	14 808
Anteil an der gesamten Hauptwohnsitzbevölkerung	3,4	3,5	3,6	4,0	4,4	4,9	6,2

1) o.g. Staatsangehörigkeiten einschließlich Serbien-Montenegro und ehem. Republik Jugoslawien

2) ehem. Sowjetunion und Nachfolgestaaten: Estland, Lettland, Litauen, Republik Moldau, Sowjetunion, Russische Föderation, Ukraine, Aserbaidschan, Weißrussland, Armenien, Georgien, Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan.

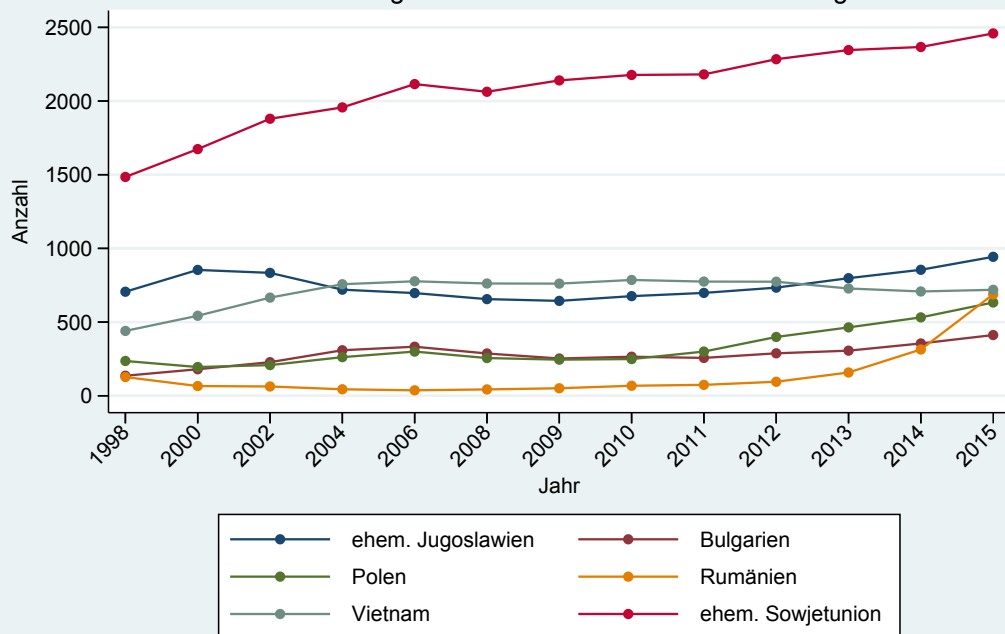
Ausländer nach ausgewählten Nationalitäten - Entwicklung seit 1998© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik
Quelle: Einwohnermelderegister

Tabelle 8

Gesamtbevölkerung der Stadt Magdeburg mit Hauptwohnsitz nach Stadtteilen 2015

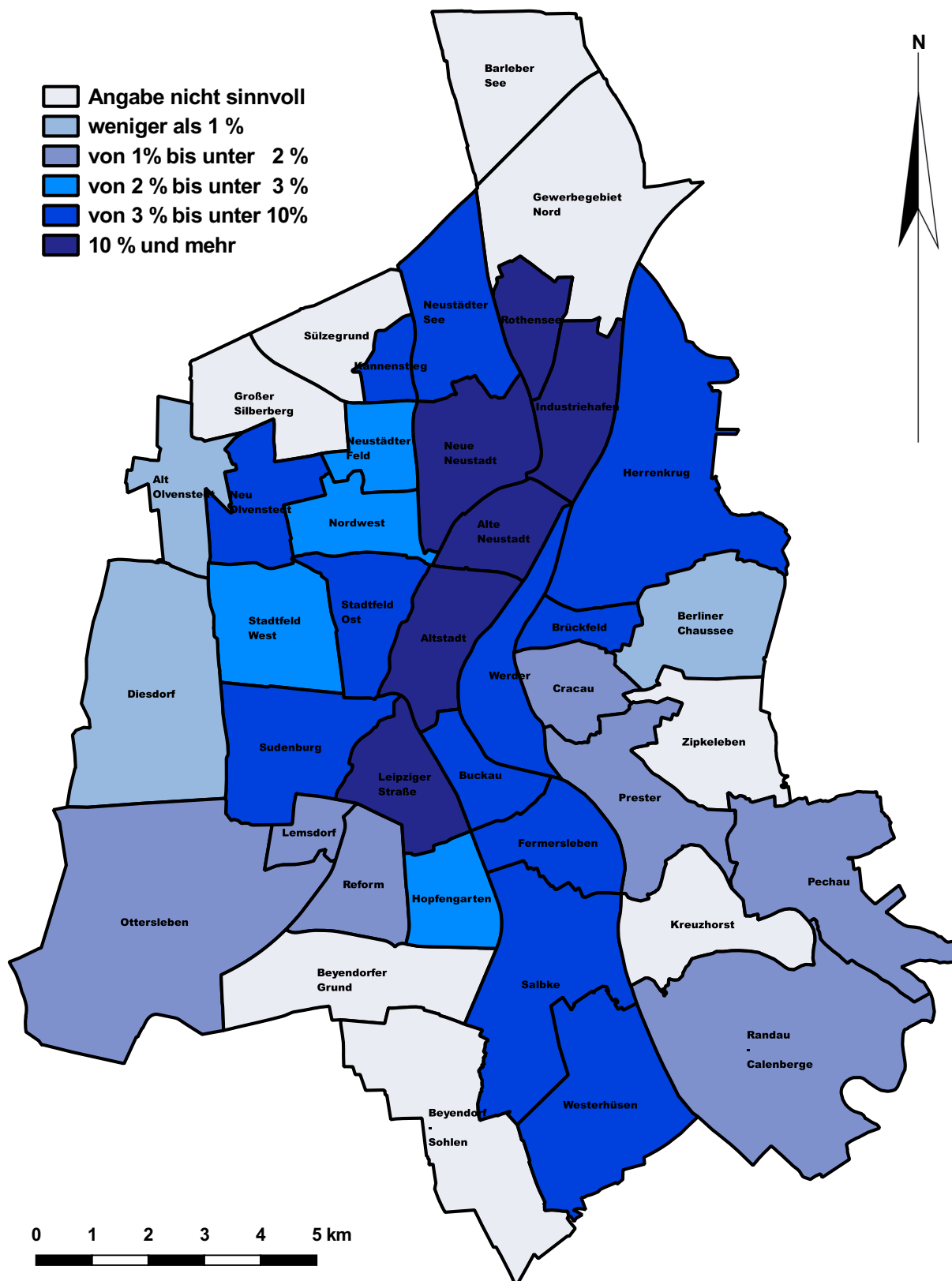
(Stand: 31.12.2015, Quelle: Einwohnermelderegister)

Stadtteil	Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung			darunter Ausländer			Ausländer- anteil in %
	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	
01 Altstadt	7 878	8 182	16 060	1 263	978	2 241	14,0
02 Werder	1 534	1 521	3 055	58	48	106	3,5
04 Alte Neustadt	5 944	5 507	11 451	1 093	807	1 900	16,6
06 Neue Neustadt	7 600	7 486	15 086	996	677	1 673	11,1
08 Neustädter See	5 436	5 871	11 307	449	281	730	6,5
10 Kannenstieg	2 923	3 297	6 220	301	238	539	8,7
12 Neustädter Feld	4 696	4 959	9 655	159	121	280	2,9
14 Sülzgrund	.	.	8	-	-	-	-
18 Nordwest	2 388	2 358	4 746	106	16	122	2,6
20 Alt Olvenstedt	1 968	1 986	3 954	18	11	29	0,7
22 Neu Olvenstedt	5 361	5 497	10 858	290	209	499	4,6
24 Stadtfeld Ost	12 467	13 491	25 958	530	554	1 084	4,2
26 Stadtfeld West	7 056	7 948	15 004	213	143	356	2,4
28 Diesdorf	1 801	1 721	3 522	7	7	14	0,4
30 Sudenburg	8 715	8 916	17 631	688	529	1 217	6,9
32 Ottersleben	5 207	5 318	10 525	54	57	111	1,1
34 Lemsdorf	1 077	1 105	2 182	25	16	41	1,9
36 Leipziger Straße	7 339	7 808	15 147	988	693	1 681	11,1
38 Reform	5 566	6 483	12 049	116	118	234	1,9
40 Hopfengarten	2 437	2 336	4 773	72	44	116	2,4
42 Beyendorfer Grund	13	4	17	-	-	-	-
44 Buckau	3 116	2 984	6 100	258	171	429	7,0
46 Fermersleben	1 791	1 687	3 478	108	64	172	4,9
48 Salbke	2 142	2 004	4 146	193	129	322	7,8
50 Westerhüsen	1 648	1 565	3 213	120	36	156	4,9
52 Brückfeld	1 474	1 471	2 945	66	45	111	3,8
54 Berliner Chaussee	1 131	1 116	2 247	8	10	18	0,8
56 Cracau	4 021	4 314	8 335	81	78	159	1,9
58 Prester	1 078	1 029	2 107	20	.	25	1,2
60 Zipkeleben	22	18	40	-	.	.	-
64 Herrenkrug	532	526	1 058	25	22	47	4,4
66 Rothensee	1 598	1 309	2 907	271	43	314	10,8
68 Industriehafen	76	34	110	48	14	62	.
70 Gewerbegebiet Nord	.	.	9	.	.	.	.
72 Barleber See	32	28	60	-	-	-	-
74 Pechau	265	274	539	.	.	.	.
76 Randau-Calenberge	279	261	540	.	.	.	1,1
78 Beyendorf-Sohlen	602	568	1 170	5	4	9	0,8
Magdeburg	117 223	120 989	238 212	8 633	6 175	14 808	6,2

Die Stadtteile 16 - Großer Silberberg und 62 - Kreuzhorst sind unbewohnt.

Werte kleiner 4 werden aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht.

Anteil der ausländischen Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in den Stadtteilen Magdeburgs im Jahr 2015



© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik

Tabelle 9

Ausländische Bevölkerung mit Hauptwohnsitz der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen von 2003 bis 2015

(Stand: 31.12. des Jahres, Quelle: Einwohnermelderegister)

Stadtteil	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
01 Altstadt	1 201	1 316	1 404	1 500	1 575	1 673	1 723	1 739	1 707	1 747	1 815	1 982	2 241
02 Werder	62	61	49	52	48	66	70	74	80	86	101	106	106
04 Alte Neustadt	1 262	1 308	1 160	1 213	1 206	1 027	1 104	1 136	1 160	1 282	1 393	1 489	1 900
06 Neue Neustadt	566	676	656	636	606	569	575	577	606	727	798	984	1 673
08 Neustädter See	203	242	245	273	302	283	313	321	396	410	466	562	730
10 Kannenstieg	156	159	146	135	116	128	124	146	158	180	236	346	539
12 Neustädter Feld	160	156	160	167	181	149	137	140	156	172	216	220	280
18 Nordwest	17	14	13	10	21	21	24	26	23	35	42	73	122
20 Alt Olvenstedt	19	25	15	22	21	14	20	25	28	31	34	32	29
22 Neu Olvenstedt	430	345	282	269	252	237	228	221	218	236	255	275	499
24 Stadtfeld Ost	725	767	791	809	825	766	783	831	837	863	896	957	1 084
26 Stadtfeld West	143	159	151	161	155	149	138	152	138	150	165	165	356
28 Diesdorf	18	11	10	12	13	9	10	8	13	14	19	21	14
30 Sudenburg	736	778	792	807	796	740	757	814	840	977	1 072	1 172	1 217
32 Ottersleben	66	76	94	89	89	84	74	100	103	90	105	104	111
34 Lemsdorf	13	17	23	35	27	15	17	25	31	22	32	35	41
36 Leipziger Straße	751	738	756	751	731	744	773	720	804	991	1 151	1 236	1 681
38 Reform	119	126	136	116	109	123	131	127	140	135	150	156	234
40 Hopfengarten	18	27	31	37	36	30	33	34	47	52	59	50	116
44 Buckau	588	467	327	285	302	309	250	267	257	297	306	374	429
46 Fermersleben	79	102	84	84	74	67	72	77	75	97	101	130	172
48 Salbke	50	47	60	42	37	42	78	72	99	131	141	189	322
50 Westerhüsen	66	33	37	31	29	29	27	29	27	31	60	176	156
52 Brückfeld	52	83	82	109	103	114	120	124	101	125	116	113	111
54 Berliner Chaussee	16	15	19	15	15	17	15	14	15	18	19	17	18
56 Cracau	172	178	173	154	150	136	146	159	151	163	156	150	159
58 Prester	10	10	10	10	11	7	10	8	12	14	13	11	25
60 Zipkeleben	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
64 Herrenkrug	22	27	40	42	39	29	22	21	21	23	26	40	47
66 Rothensee	231	121	118	99	103	112	134	157	166	163	233	266	314
68 Industriehafen	.	4	10	5	20	9	-	.	.	.	.	.	62
70 Gewerbegeb.Nord	4	.	.	.	5	.	.	.	.	.	5	.	.
74 Pechau	-	-	-	-	-	-	.	.	.	.	.	.	.
76 Randau-Calenberge	.	.	4	5	.	.	4	4	4	5	6	7	6
78 Beyendorf-Sohlen	6	8	5	5	4	5	7	9	7	6	9	6	9
unbekannt	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Magdeburg	7 967	8 103	7 887	7 985	8 004	7 708	7 923	8 162	8 426	9 279	10 199	11 449	14 808

Stadtteile die nicht aufgeführt sind haben keine ausländische Bevölkerung.

Werte kleiner 4 werden aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht.

Die Stadtteile 16 - Großer Silberberg und 62 - Kreuzhorst sind unbewohnt.

Tabelle 10

Ausländische Bevölkerung der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen und Altersgruppen 2015

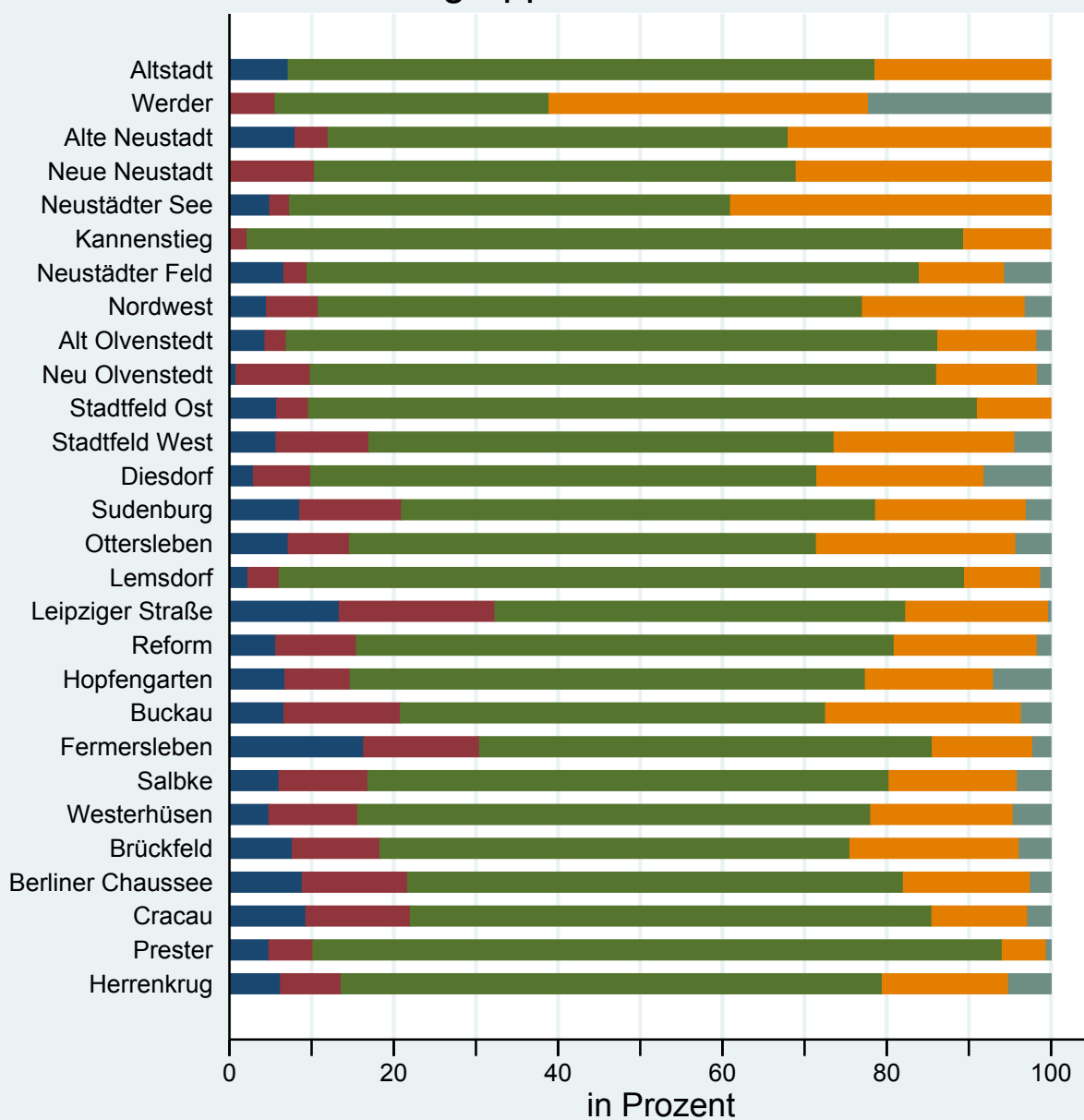
(Stand: 31.12.2015, Quelle: Einwohnermelderegister)

Stadtteil	Altersgruppen					gesamt
	0 - 6 Jahre	7 - 17 Jahre	18 - 44 Jahre	45 - 64 Jahre	ab 65 Jahre	
01 Altstadt	139	166	1 476	344	116	2 241
02 Werder	7	.	79	11	.	106
04 Alte Neustadt	91	102	1 594	102	11	1 900
06 Neue Neustadt	148	215	1 009	259	42	1 673
08 Neustädter See	44	79	463	114	30	730
10 Kannenstieg	88	76	297	66	12	539
12 Neustädter Feld	20	21	159	68	12	280
18 Nordwest	.	11	93	15	.	122
20 Alt Olvenstedt	-	.	17	.	-	29
22 Neu Olvenstedt	33	71	258	119	18	499
24 Stadtfeld Ost	52	117	677	188	50	1 084
26 Stadtfeld West	20	35	233	62	6	356
28 Diesdorf	.	-	10	.	-	14
30 Sudenburg	93	130	696	251	47	1 217
32 Ottersleben	.	11	59	33	.	111
34 Lemsdorf	.	.	22	16	-	41
36 Leipziger Straße	156	214	1 067	196	48	1 681
38 Reform	20	29	135	43	7	234
40 Hopfengarten	5	.	92	14	.	116
44 Buckau	29	34	269	67	30	429
46 Fermersleben	5	12	106	35	14	172
48 Salbke	43	61	161	56	.	322
50 Westerhüsen	9	6	127	14	-	156
52 Brückfeld	8	.	88	11	.	111
54 Berliner Chaussee	-	.	6	7	.	18
56 Cracau	9	18	90	35	7	159
58 Prester	.	.	14	8	-	25
60 Zipkeleben	-	.	-	-	-	.
64 Herrenkrug	-	.	41	.	-	47
66 Rothensee	7	12	262	29	4	314
68 Industriehafen	9	.	44	.	-	62
70 Gewerbegebiet Nord	-	-	-	.	-	.
74 Pechau	-	-	.	.	-	.
76 Randau-Calenberge	-	-	.	.	-	6
78 Beyendorf-Sohlen	.	.	4	.	-	9
Magdeburg	1 044	1 446	9 654	2 188	476	14 808

Nicht aufgeführte Stadtteile haben keine ausländische Bevölkerung.

Werte kleiner 4 werden aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht.

Ausländer mit Hauptwohnsitz nach Altersgruppen und Stadtteilen 2015



© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik
Quelle: Einwohnermelderegister

Tabelle 11

Magdeburger Hauptwohnsitzbevölkerung nach Stadtteilen, Alter und Migrationshintergrund

(Stand: 31.12.2015, Quelle: Datengenerierung auf Basis des Einwohnermelderegisters)

Altersgruppe	0 bis 17 Jahre			18 bis 44 Jahre			45 bis 64 Jahre			ab 65 Jahre		
	Ausländer	Deutsche mit Migrationshintergrund	Deutsche ohne Migrationshintergrund	Summe	Ausländer	Deutsche mit Migrationshintergrund	Deutsche ohne Migrationshintergrund	Summe	Ausländer	Deutsche mit Migrationshintergrund	Deutsche ohne Migrationshintergrund	Summe
Migrationshintergrund												
Stadtteil												
01 Altstadt	305	397	781	1483	1476	385	4983	6944	344	175	2512	3031
02 Werder	10	40	256	306	79	34	922	1035	11	17	795	823
04 Alte Neustadt	193	127	883	1203	1594	226	4165	5985	102	49	2033	2184
06 Neue Neustadt	363	220	1554	2137	1009	187	3688	5693	259	137	3688	4084
08 Neustädter See	123	177	1189	1489	463	163	2346	2972	114	104	2717	2935
10 Kannensstieg	164	93	610	867	297	80	1179	1556	66	81	1522	1669
12 Neustädter Feld	41	75	1124	1240	159	77	2597	2833	68	61	2981	3110
14 Sülzeggrund	-	-	-	-	-	-	-	4	-	-	-	4
18 Nordwest	12	17	625	654	93	10	1011	1114	15	18	1768	1801
20 Alt Olivenstedt	-	25	593	621	17	19	973	1009	9	24	1548	1581
22 Neu Olivenstedt	104	128	1481	1713	258	140	2913	3311	119	130	3453	3702
24 Stadtfeld Ost	169	371	3344	3884	677	367	10855	11899	188	150	5299	5637
26 Stadtfeld West	55	115	1759	1929	233	86	3870	4189	62	83	4317	4462
28 Diesdorf	-	15	564	580	10	-	873	886	-	16	1336	1355
30 Sudenburg	223	275	2032	2530	696	214	6343	7253	251	104	3807	4162
32 Ottersleben	13	77	1692	1782	59	42	2786	2887	33	42	3661	3736
34 Lemsdorf	-	19	243	265	22	11	640	673	16	6	657	679
36 Leipziger Straße	370	190	1472	2032	1067	183	4623	5873	196	82	3022	3300
38 Reform	49	67	1331	1447	135	37	2396	2568	43	31	3333	3407
40 Hopfengarten	8	31	661	700	92	15	1267	1374	14	19	1595	1628
42 Beyendorfer Grund	-	-	-	-	-	-	6	6	-	-	8	8
44 Buckau	63	92	789	944	269	95	2632	2996	67	56	1220	1343
46 Femersleben	17	29	425	471	106	35	1193	1334	35	20	952	1007
48 Salbke	104	42	482	628	161	24	1074	1259	56	16	1242	1314
50 Westerhüsen	15	31	430	476	127	16	759	902	14	7	1056	1077
52 Brückfeld	11	42	385	438	88	31	1068	1187	11	13	763	787
54 Berliner Chaussee	-	12	358	371	6	4	532	542	7	13	842	862
56 Cracau	27	75	1013	1115	90	65	2627	2782	35	54	2454	2543
58 Prester	-	22	375	400	14	12	482	508	8	13	796	817
60 Zipkeleben	-	-	4	5	-	-	5	5	-	-	14	14
64 Herrenkrug	-	8	107	116	41	16	377	434	5	6	261	272
66 Rothensee	19	10	384	413	262	7	779	1048	29	12	870	911
68 Industriehafen	17	-	4	23	44	-	26	73	-	-	8	9
70 Gewerbegebiet Nord	-	-	4	4	-	-	-	-	-	-	-	-
72 Barleber See	-	-	6	6	-	-	9	9	-	-	23	23
74 Pechau	-	-	90	92	-	-	122	123	-	-	221	223
76 Randau-Calenberge	-	7	75	82	5	-	125	131	-	-	204	206
78 Beyendorfer-Sohlen	-	6	163	171	4	-	296	302	-	-	455	459
Magdeburg	2490	2839	27290	32619	9654	2590	71354	83598	2188	1542	61438	65188
									476	1678	54673	58827

Einbürgerungen

Gemäß § 3 Abs.1 Nr. 5 Staatsangehörigkeitsgesetz erwirbt ein Ausländer durch Einbürgerung die deutsche Staatsangehörigkeit.

Die Einbürgerung wird wirksam mit der Aushändigung der von der zuständigen Verwaltungsbehörde ausgefertigten Einbürgerungsurkunde. Vor der Aushändigung ist folgendes feierliches Bekenntnis abzugeben: "Ich erkläre feierlich, dass ich das Grundgesetz und die Gesetze der Bundesrepublik Deutschland achten und alles unterlassen werde, was ihr schaden könnte." (§ 16 StAG)

Seit 01.01.2000 können Kinder ausländischer Eltern, die in Deutschland geboren werden, unter bestimmten Voraussetzungen neben der ausländischen Staatsangehörigkeit auch die deutsche erhalten. Nach Erreichen der Volljährigkeit müssen sie allerdings erklären, welche der beiden Staatsangehörigkeiten sie behalten wollen. Geben sie bis zur Vollendung des 23. Lebensjahres keine Erklärung ab, geht in den meisten Fällen die deutsche Staatsangehörigkeit verloren, da an die Mehrstaatigkeit strenge Voraussetzungen geknüpft sind. (§§ 4, 29, 40b, 12 StAG)

Aufgrund einer bevorstehenden Gesetzesänderung zum 1.8.1999, nach der Spätaussiedler unter bestimmten Bedingungen "automatisch" die deutsche Staatsangehörigkeit erwerben, wurden 1998 noch alle bis dahin gestellten Anträge auf Einbürgerung dieser Personengruppe abgearbeitet. Daraus ergibt sich die hohe Zahl der Einbürgerungen im Jahr 1998.

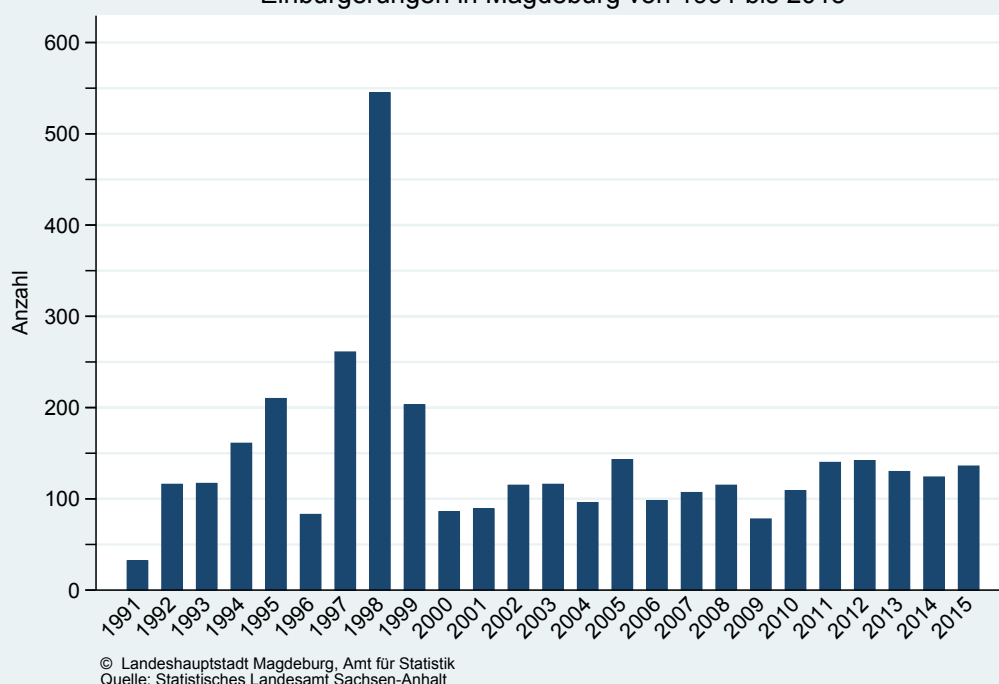
Tabelle 12

Einbürgerungen in der Stadt Magdeburg

(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)

Jahr	Einbürgerungen	Jahr	Einbürgerungen
1991	32	2004	96
1992	116	2005	143
1993	117	2006	98
1994	161	2007	107
1995	210	2008	115
1996	83	2009	78
1997	261	2010	109
1998	545	2011	140
1999	203	2012	142
2000	86	2013	130
2001	89	2014	124
2002	115	2015	136
2003	116		

Einbürgerungen in Magdeburg von 1991 bis 2015





Olga Pötzsch

ist studierte Ökonomin und hat in unterschiedlichen Bereichen des Statistischen Bundesamtes gearbeitet. Bevölkerungs- und Haushaltsvorausberechnungen sowie Analysen der Fertilität sind seit 2003 Kernbereiche ihrer Arbeit im Referat „Natürliche Bevölkerungsbewegungen, demografische Analysen, Vorausberechnungen“.

(UN-)SICHERHEITEN DER BEVÖLKERUNGSVORAUSBERECHNUNGEN

Rückblick auf die koordinierten Bevölkerungsvorausberechnungen für Deutschland zwischen 1998 und 2015

Olga Pötzsch

🔗 **Schlüsselwörter:** demografischer Wandel – Bevölkerungsvorausberechnung – Bevölkerungsprognose – Fertilität – Mortalität – Wanderungen

ZUSAMMENFASSUNG

Die koordinierten Bevölkerungsvorausberechnungen der deutschen amtlichen Statistik veranschaulichen die Auswirkungen heute bereits angelegter Strukturen und erkennbarer Veränderungen auf die künftige Bevölkerung. Ihre Ergebnisse liefern wesentliche Basisinformationen für zukunftsgerichtete politische und wirtschaftliche Entscheidungen sowie für weiterführende Analysen. Dieser Beitrag geht auf das Wesen und den Zweck der amtlichen Bevölkerungsvorausberechnungen ein und setzt sich mit der jüngsten medialen Kritik auseinander. Er vergleicht die Annahmen und Ergebnisse der 9. bis 13. koordinierten Vorausberechnungen untereinander und mit der realen Bevölkerungsentwicklung und zeigt somit Möglichkeiten und Grenzen der Bevölkerungsvorausberechnungen auf.

🔗 **Keywords:** demographic change – population projection – population forecast – fertility – mortality – migration

ABSTRACT

Coordinated population projections carried out by the German official statistics agencies reveal the effects that currently existing structures and identifiable changes will have on a future population. Their results provide relevant basic information for forward-looking political and economic decisions as well as for advanced analyses. This article deals with the nature and the purpose of official population projections as well as with recent criticism in the media. The main part of the article compares the assumptions and results of the 9th to 13th coordinated population projections with one another and with the real population developments. In doing so, the article reveals the possibilities and constraints of population projections.

(Un-)Sicherheiten der Bevölkerungsvorausberechnungen

1

Einleitung

Die sogenannten koordinierten Bevölkerungsvorausberechnungen werden durch das Statistische Bundesamt in Kooperation mit den Statistischen Ämtern der Länder konzipiert und durchgeführt. Die erste Rechnung dieser Reihe erstreckte sich über den Zeithorizont von 1966 bis 2000. Die bislang letzte, im April 2015 veröffentlichte 13. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung bezieht sich auf den Zeitraum von 2013 bis 2060.

Ihren Beinamen „koordinierte“ verdankt die amtliche Bevölkerungsvorausberechnung einem Abstimmungsverfahren bei der Erstellung der Berechnungen auf Länderebene. Es ist ein Hinweis darauf, dass die Ergebnisse solcher Berechnungen für Bund und Länder sowie für die Länder untereinander vergleichbar sind, da diese auf koordinierten Annahmen und gleichen Methoden beruhen. Mit der Zeit wurden die Methodik der Vorausberechnungen verfeinert und der Abstimmungsgrad erhöht. Den Kern der koordinierten Vorausberechnungen bilden die Binnenwanderungen zwischen den Bundesländern. Sie werden bei den aktuellen Vorausberechnungen in ihrer Höhe und Struktur nach Alter und Geschlecht aufeinander abgestimmt und für alle Bundesländer simultan berechnet.

Die bis 1998 realisierten Bevölkerungsvorausberechnungen des Statistischen Bundesamtes, darunter die ersten acht koordinierten Berechnungen, wurden bereits in früheren Publikationen von Manfred Bretz ausführlich beschrieben und analysiert (Bretz, 1986; Bretz, 2001). Dieser Beitrag widmet sich den koordinierten Vorausberechnungen 9 bis 13 für Deutschland, die zwischen 1998 und 2015 erstellt wurden. Ihre Annahmen werden verglichen und Ergebnisse auf ihre Treffsicherheit beziehungsweise ihre Unsicherheiten analysiert. Zuvor wird aber angesichts der kontroversen medialen Diskussion über die Aussagekraft der Vorausberechnungen – insbesondere während der Zuwanderungswelle 2015 – auf Wesen, Möglichkeiten und Grenzen der Bevölkerungsvorausberechnungen eingegangen.

Theoretische und methodische Grundlagen der Bevölkerungsvorausberechnungen werden hier nicht behandelt; dafür sei auf umfangreiche Literatur zu diesem Thema hingewiesen (Keyfitz, 1972; Birg, 1998; Bretz, 2000;

O'Neill und andere, 2001; Booth, 2006; Bohk, 2012).

➤ Übersicht 1¹

Übersicht 1

Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnungen für Deutschland

Nummer der Bevölkerungsvorausberechnung	Ausgangsjahr	Zeithorizont ¹	Design
9.	1997	2050	3 Varianten
10.	2001	2050	9 Varianten
11.	2005	2050	12 Varianten und 3 Modellrechnungen
12.	2008	2060	12 Varianten und 3 Modellrechnungen
13.	2013	2060	8 Varianten und 3 Modellrechnungen

1 Jeweils 31. Dezember.

2

„Vorausberechnungen“ oder „Prognosen“: nur Wortklauberei?

Die demografischen Vorausberechnungen nehmen mit ihren Aussagen über die Zukunft eine Sonderstellung im vielfältigen Aufgabenspektrum der amtlichen Statistik ein. Die Grenze zwischen Empirie und Zukunftshypothese scheint hier überschritten, was für Unsicherheiten und eine teilweise turbulente Diskussion sorgt. Während unter Demografen weitgehend Konsens über die Möglichkeiten und – vor allem – Grenzen der Bevölkerungsvorausberechnungen (im Weiteren auch als Bevölkerungsprojektionen bezeichnet) herrscht, gehen Meinungen in der medialen Debatte oft weit auseinander. Forderungen reichen von hoher Treffsicherheit für die einzelnen Jahre bis hin zu visionären Szenarien in der Hoffnung, dass diese zur selbsterfüllenden Prophezeiung werden. Dabei wird oft übersehen, dass amtliche Bevölkerungsprojektionen keine Vorhersagen oder Zukunftsvisionen liefern, sondern statistisch fundiert demografische Strukturen fortschreiben.

Es ist ein alter Konflikt, der den Modellentwicklern bewusst ist. Schon 1972 schrieb der bekannte ameri-

1 Für die Übersichten, Tabellen und Grafiken dieses Beitrags hat Adrian Monninger während eines studentischen Praktikums beim Statistischen Bundesamt umfangreiche Datenauswertungen vorgenommen.

kanische Demograf Nathan Keyfitz: „... a demographer makes a projection, and his reader uses it as a forecast“ (Keyfitz, 1972, hier: Seite 353). Übersteigerte Erwartungen an die prophetische Kraft der Vorausberechnungen werden verstärkt in den Zeiten geäußert, in denen sich neue demografische Tendenzen oder Ausschläge abzeichnen, die von den angenommenen Entwicklungen abweichen. So wurde zum Beispiel im Zuge der rapide angestiegenen Zuwanderung von Schutzsuchenden im Jahr 2015 in einigen Zeitungskommentaren der Vorwurf geäußert, die 13. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung würde durch ihre Annahmen Stillstand suggerieren und damit den gesellschaftlichen Wandel verhindern. Lessenich und Messerschmidt gehen in ihrem Gastbeitrag in der Süddeutschen Zeitung sogar so weit, hinter den auf langfristigen Trends basierenden Annahmen ein interessengeleitetes Kalkül zu vermuten: „... Wird hier bereits die Festung Europa der nächsten Jahrzehnte eingepreist? Oder soll am Ende die altersstrukturelle Zukunft Deutschlands nicht in helleren Farben erscheinen, um den eingeübten demografiepolitischen Dramatisierungen und den ertragreichen versicherungswirtschaftlichen Geschäftsmodellen nicht das Wasser abzugraben? Soll also suggeriert werden, dass wirklich einfach alles beim Alten bleibt?“ (Lessenich/Messerschmidt, 2015). Bei diesen Fehlinterpretationen verkennen die Autoren die eigentliche Aufgabe und die tatsächlichen Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnungen völlig und führen die öffentliche Diskussion in die Irre. Natürlich ist es sinnvoll, „... die gemeinsame gesellschaftliche Zukunft integrativ und konstruktiv zu gestalten, anstatt diese als eine bloße Verlängerung der Vergangenheit zu imaginieren.“ Das ist aber nicht die Aufgabe der Vorausberechnungen. Diese müssen aufzeigen, was passieren würde, wenn keine „integrativen und konstruktiven“ Anstrengungen unternommen werden. Die Politik kann auf dieser Grundlage gestalterisch auf die tatsächliche Entwicklung Einfluss nehmen, sofern die aufgezeigten Trends politisch und gesellschaftlich unerwünscht sind². Es wird zudem oft ignoriert, dass es zu jeder Bevölkerungsvorausberechnung mehrere Varianten mit unterschiedlichen Zukunftsszenarien gibt. Diese Annahmen werden von einer Vorausberechnung in die nächste nicht einfach übernommen, sondern wei-

terentwickelt, um neue zukunftsprägende Tendenzen bei der regelmäßigen Aktualisierung der Bevölkerungsvorausberechnungen zu berücksichtigen³.

Das Statistische Bundesamt verwendet für seine Modelle den Begriff „Bevölkerungsvorausberechnungen“ (in Englisch population projections). Die Bezeichnung „Prognose“ wird bewusst gemieden und lediglich in seltenen Fällen als ein weitgefasster Oberbegriff verwendet. Das ist keine Wortklauberei, sondern ein inhaltlicher Hinweis auf das Wesen und die Aussagekraft der Berechnungen. Mit einer Prognose werden gemeinhin Wettervorhersagen oder Wirtschaftsprognosen assoziiert. Von solchen kurzfristigen Schätzungen wird erwartet, dass sie so eintreffen, wie vorhergesagt. Eine langfristige Bevölkerungsprojektion kann und muss diesen Anspruch nicht erfüllen. Ihre Aufgabe ist es aufzuzeigen, wie sich heute bereits angelegte Strukturen und erkennbare Veränderungen auf die künftige Bevölkerungsentwicklung auswirken. Da sich demografische Prozesse nur sehr allmählich vollziehen und das volle Ausmaß ihres Einflusses erst nach vielen Jahrzehnten sichtbar wird (Bretz, 2000, hier: Seite 645), kann eine Bevölkerungsvorausberechnung nur dann ihren Zweck erfüllen, wenn sie entsprechend lange Zeiträume umfasst. Mit zunehmender Entfernung vom Ausgangsjahr verstärkt sich zwar ihr hypothetischer Charakter. Sie ermöglicht es aber, mittel- und langfristige Auswirkungen von beobachteten Entwicklungen offenzulegen und zu quantifizieren, damit die Gesellschaft eventuelle problematische Veränderungen rechtzeitig erkennen und gegebenenfalls gegensteuern kann. Wenn die absehbaren Auswirkungen durch neue Trends oder gerade aufgrund von Gegensteuerung abgemildert oder gar nivelliert werden, muss die Realität von der Bevölkerungsvorausberechnung zwangsläufig abweichen. Die Bevölkerungsvorausberechnungen sind deshalb vor allem dann sinnvoll und nützlich, wenn sie richtige Signale senden, und nicht unbedingt dann, wenn sie bei einer Ex-post-Betrachtung die Zukunft mit hoher Genauigkeit vorhergesagt haben. Politische Entscheidungen der letzten 15 Jahre, wie zum Beispiel die Anhebung des Renteneinstiegsalters, das Elterngeld und der Ausbau der Kinderbetreuung sowie der öffentliche Diskurs über die Geburtenentwicklung, wären ohne die Erkenntnisse aus den Bevölkerungsvorausberechnungen kaum denkbar.

2 Franz Müntefering hat es in einem kürzlich veröffentlichten Interview auf den Punkt gebracht: „... Prognosen sind immer nur Wenn-dann-Aussagen: Unter bestimmten Voraussetzungen werden diese oder jene Folgen eintreten. Es ist Aufgabe der Politik, diese Voraussetzungen zu verändern.“ (Münterfering, 2016, hier: Seite 27).

3 Zur Auseinandersetzung mit Kritik siehe auch den Beitrag des Statistischen Bundesamtes bei der Joint Eurostat/UNECE Work Session on Demographic Projections (zur Nieden und andere, 2016).

(Un-)Sicherheiten der Bevölkerungsvorausberechnungen

Ihrer Aufgabe, richtige Signale im Hinblick auf die künftige demografische Entwicklung zu senden, können Bevölkerungsvorausberechnungen allerdings nur dann gerecht werden, wenn sie auf möglichst treffenden Analysen der Gegenwart beruhen. Ein besonderes Augenmerk wird deshalb auf die Ableitung und Begründung der Annahmen zu einzelnen demografischen Komponenten gelegt. Diese sind die eigentliche Herausforderung bei der Weiterentwicklung der Bevölkerungsvorausberechnungen.

3

Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den koordinierten Bevölkerungsvorausberechnungen 9 bis 13

Die Bevölkerungsvorausberechnungen der deutschen amtlichen Statistik werden mithilfe einer Makrosimulation, der sogenannten Kohorten-Komponenten-Methode, realisiert (Bretz, 2000). Sie operiert mit der Gesamtbevölkerung, unterteilt nach Geburtsjahren und Geschlecht (Kohorten). Zu den Komponenten zählen die demografischen Einflussfaktoren wie Geburtenhäufigkeit (Fertilität), Sterblichkeit (Mortalität) und Wanderungen. In den koordinierten Vorausberechnungen 9 bis 13 wurden deterministische Annahmen für jede einzelne Kohorte und jedes Jahr der Vorausberechnung getroffen. In der Regel wurden zwei oder mehr alternative Szenarien je Komponente entwickelt. Damit sollten einerseits unterschiedliche Tendenzen berücksichtigt und andererseits Unsicherheiten der Zukunftsannahmen verdeutlicht werden. Lediglich in der 9. und in der 10. Vorausberechnung wurde jeweils nur eine Fertilitätsannahme getroffen.

Die Annahmen beruhen auf der Analyse der lang- und mittelfristigen Trends und decken das Spektrum der aus aktueller Sicht realistischen Entwicklungen ab. Ihre Kombinationen ergeben die Varianten einer Bevölkerungsvorausberechnung. Bei der Festlegung der Annahmen und Varianten wurde bei den letzten drei Projektionen bewusst vom international weit verbreiteten dreigliedrigen Schema „hoch-mittel-niedrig“ abgewichen. Ein solches Design verleitet die Nutzer dazu, nur eine einzige mittlere Variante zu verwenden, da sie diese als die

Wahrscheinlichere ansehen. Ab der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung wurde deshalb eine gerade Anzahl der Varianten berechnet und die Ergebnisse wurden vorzugsweise anhand eines Korridors präsentiert. Dieser Korridor konnte zum Beispiel von zwei Varianten flankiert werden, die eine kontinuierliche Entwicklung der Fertilität und Mortalität in Kombination mit unterschiedlich hohem Wanderungssaldo aufgezeigt haben. Das künftige Ausmaß der Alterung konnte dagegen veranschaulicht werden, indem die Varianten mit einer relativ jungen und mit einer relativ alten Bevölkerungsstruktur als Grenzen des Korridors herangezogen wurden.

Über die Hauptannahmen hinaus wurden zusätzliche Szenarien für analytische Zwecke entwickelt. Diese Annahmen (dazu gehören zum Beispiel ein ausgeglichener Wanderungssaldo oder eine Geburtenrate auf dem Bestandserhaltungsniveau) stehen für weniger realistische Entwicklungen, die jedoch für bestimmte Fragestellungen informativ sein können. Sie gingen nur in ausgewählten Kombinationen in die sogenannten Modellrechnungen ein.

Bis einschließlich der 9. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung wurden zuerst Ergebnisse auf Länderebene erzeugt und diese anschließend zu einem Gesamtergebnis für Deutschland addiert. Dieser Bottom-up-Ansatz bedeutete, dass die Annahmen nur für die Länder beziehungsweise Ländergruppen explizit formuliert wurden. Für Deutschland lagen aber nur aggregierte Ergebnisse vor. Ab der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung wurde die Methode geändert. Die Annahmen wurden für Deutschland insgesamt sowie für die Länder mithilfe der gleichen Verfahren abgeleitet, aufeinander abgestimmt und explizit formuliert. Die Berechnungen für Deutschland einerseits und für die 16 Bundesländer andererseits erfolgten parallel. Dieses Verfahren hat den Nachteil, dass die Summe der Länderergebnisse vom Gesamtergebnis für Deutschland leicht abweichen kann. Priorität wurde jedoch der Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Annahmen auf Bundesebene und der Flexibilität der Berechnungen für Deutschland eingeräumt, zumal die Abweichungen in den Ergebnissen durch methodische Weiterentwicklungen reduziert werden konnten.

Mit der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung wurde eine weitere methodische Änderung im Hin-

blick auf die Wanderungen zwischen den Bundesländern, die sogenannten Binnenwanderungen, eingeführt. Diese wurden zum einen feiner als in früheren Berechnungen nach Altersgruppen und Geschlecht abgestimmt. Zum anderen wurden die Binnenwanderungssalden eines Landes für jedes Vorausberechnungsjahr ausgehend von alters- und geschlechtsspezifischen Zuzugs- und Fortzugsraten im Rahmen einer simultanen Rechnung für alle 16 Länder ermittelt. Dadurch wurde verhindert, dass es durch eine dauerhafte Nettoabwanderung zu einer unplausiblen „Ausdünnung“ in bestimmten Bevölkerungskohorten in einzelnen Bundesländern kommt. Zugleich wurde dadurch die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zwischen den Bundesländern verbessert.

Bei der Festlegung der Annahmen wurde bei allen hier betrachteten Vorausberechnungen zwischen kurzfristigen Entwicklungen einerseits und mittel- bis langfristigen Trends andererseits unterschieden. Bei den kurzfristigen deutlichen Abweichungen von langfristigen Trends im Ausgangszeitraum muss abgewogen werden, welche Auswirkungen diese auf die künftige Entwicklung haben könnten. Wenn diese „Ausreißer“ einen eher „einmaligen“ Charakter haben, wie zum Beispiel der negative Wanderungssaldo im Jahr 2008 (Basisjahr der 11. koordinierten Vorausberechnung), sollen sie die langfristigen Annahmen so wenig wie möglich beeinflussen. Inwieweit sich die Ausgangssituation auf die Vorausberechnungen ausgewirkt hat, variierte allerdings von Berechnung zu Berechnung und zwischen den demografischen Komponenten. Im Folgenden werden die Annahmen der koordinierten Bevölkerungsvorausberechnungen 9 bis 13 miteinander verglichen.

3.1 Annahmen zur Geburtenhäufigkeit

Die Annahmen zur Geburtenhäufigkeit beziehen sich in der Regel auf die sogenannte zusammengefasste Geburtenziffer (Period Total Fertility Rate, PTRF). Diese Geburtenziffer beschreibt die relative Geburtenhäufigkeit der Frauen in einem Kalenderjahr und ist in Bezug auf die Altersstruktur standardisiert (Luy, 2016). Die Annahmen zur künftigen zusammengefassten Geburtenziffer ergeben sich allerdings nicht allein aus ihrer eigenen Entwicklung, etwa nach dem Motto: „40 Jahre, 1,4 Kinder je Frau, bedeutet auch in der Zukunft 1,4 Kinder je Frau“. Die zusammengefasste Geburtenziffer steht erst am Ende eines iterativen Annahmenfindungsprozesses und

beeinflusst indirekt – über die altersspezifischen Geburtenziffern – die Stärke der neuen Geburtsjahrgänge und somit die künftige Bevölkerungsgröße und -struktur.

Die eigentlichen Annahmen werden zur Entwicklung der altersspezifischen Geburtenziffern getroffen. Sie beruhen einerseits auf einer linearen Extrapolation der altersspezifischen Trends und andererseits auf den Hypothesen zur Weiterentwicklung der Kohortenfertilität. Die Parametrisierung der Zielverteilung erfolgt schließlich mithilfe eines Quadratic-Spline-Modells von Carl Schmertmann (2003). Die zusammengefasste Geburtenziffer ergibt sich anschließend aus der Summation der extrapolierten altersspezifischen Werte. Infolgedessen können der gleichen zusammengefassten Geburtenziffer von 1,4 Kindern je Frau im Jahr 2005 und im Jahr 2020 unterschiedliche altersspezifische Verteilungen zugrunde liegen. Ihr lang anhaltendes annähernd konstantes Niveau kommt dadurch zustande, dass der Rückgang der Geburtenhäufigkeit im jüngeren gebärfähigen Alter durch den Geburtenanstieg im höheren Alter kompensiert wird. Bei der Formulierung der Annahmen wird deshalb oft neben dem Wert für die zusammengefasste Geburtenziffer auch das durchschnittliche Gebäralter als Verteilungsmaß genannt.

Für die Ableitung der Annahmen wurden bis zur 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung vor allem Ergebnisse der Geburtenstatistik zur Entwicklung der perioden- und kohortenbezogenen Geburtenziffern verwendet. Ab der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung hat sich die Datengrundlage für die Fertilitätsannahmen verbessert. Zum einen standen ab 2008 Ergebnisse zur Verteilung der Frauenjahrgänge nach der Parität zur Verfügung, das heißt nach der Zahl der geborenen Kinder. Daraus wurden Trends in der Kinderlosigkeit und in der Verteilung der Mütter nach der Zahl der geborenen Kinder ermittelt. Zum anderen wurde die Geburtenstatistik seit 2009 um die Geburtenfolge aller Kinder einer Frau erweitert – unabhängig von ihrem Familienstand. Auf dieser Grundlage konnten die Abstände zwischen den Geburten einer Frau und die zusammengefasste Geburtenziffer nach der Geburtenfolge berechnet und analysiert werden.

Bei den koordinierten Bevölkerungsvorausberechnungen 9 und 10 wurde nur eine Fertilitätsannahme zur annähernden Konstanz der zusammengefassten Geburtenziffer getroffen. Für alternative Annahmen lagen keine empirischen Hinweise vor. Zum Entstehungs-

(Un-)Sicherheiten der Bevölkerungsvorausberechnungen

zeitpunkt dieser Berechnungen war zudem vor allem relevant, wie schnell sich die stark gesunkene Geburtenhäufigkeit in den neuen Ländern erholen und an das westdeutsche Niveau anpassen wird (Statistisches Bundesamt, 2000, 2003). Es wurde eine Annäherung zwischen 2005 und 2010 angenommen. Tatsächlich hat sich die zusammengefasste Geburtenziffer im Jahr 2007 in beiden Teilen Deutschlands beim Wert von 1,37 Kindern je Frau angeglichen. In den neuen Ländern stieg sie anschließend weiter und überholte das westdeutsche Niveau deutlich.

In der 11. und 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung wurde die Annahme zur annähernden Konstanz durch die Annahmen zu einem mittelfristigen leichten Anstieg und einem langfristigen Rückgang der zusammengefassten Geburtenziffer ergänzt. Alle drei Annahmen beruhten auf den beobachteten Geburten-trends, betonten aber im Hinblick auf die künftige Entwicklung unterschiedliche Aspekte (Statistisches Bundesamt, 2006, 2009; Pötzsch, 2010). Die Fertilitätsannahmen in der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung beruhten auf der neuen Datengrundlage unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Zensus 2011. Die zusammengefasste Geburtenziffer 2011 ist infolge der durch den Zensus 2011 nach unten korrigierten Bevölkerungszahl um 2 % gestiegen. In den Folgejahren 2012 und 2013 stieg die Geburtenhäufigkeit weiter leicht an. Der Trend zu späterer Familiengründung und höherer Kinderlosigkeit setzte sich zugleich fort. Aus der Perspektive des Jahres 2013 war der leichte Anstieg der Periodenfertilität der Ausdruck des sich intensivierenden „Nachholens“ der im jüngeren Alter nicht realisierten Geburten durch die Frauenkohorten zwischen 30 und 40 Jahren. Unter Berücksichtigung der altersspezifischen Geburten-trends und der Entwicklungen in der Kohortenfertilität wurden zwei Annahmen getroffen. Bei der Annahme G1 „annähernde Konstanz“ setzen sich die Trends der letzten Jahrzehnte fort (Statistisches Bundesamt, 2015). Die Annahme G2 „leichter Anstieg“ ging von theoretisch realisierbaren Veränderungen im Geburtenverhalten aus, auf welche allerdings nur wenige noch nicht verfestigte Tendenzen hinwiesen.

Neben den Hauptannahmen wurde seit der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung ein Modell für analytische Zwecke mit der Geburtenrate auf dem Bestandserhaltungsniveau von 2,1 Kindern je Frau berechnet. ➤ Übersicht 2

Übersicht 2

Ausgangswerte und Annahmen zur zusammengefassten Geburtenziffer

Nummer der Bevölkerungsvorausberechnung	Ausgangsjahr/Annahme	Zusammengefasste Geburtenziffer (Kinderzahl je Frau)
9.	1997	1,37
	G (annähernd konstant)	1,40
10.	2001	1,35
	G (annähernd konstant)	1,40
11.	2005	1,34
	G1 (annähernd konstant)	ab 2025: 1,37
	G2 (leicht steigend)	ab 2025: 1,60
	G3 (langfristig fallend)	bis 2050: 1,20
	G (2,1) Modellrechnung Bestandserhaltungsniveau	ab 2010: 2,10
12.	2008	1,37
	G1 (annähernd konstant)	ab 2020: 1,40
	G2 (leicht steigend)	ab 2025: 1,60
	G3 (langfristig fallend)	bis 2060: 1,20
	G (2,1) Modellrechnung Bestandserhaltungsniveau	ab 2015: 2,10
13.	2013	1,42
	G1 (annähernd konstant)	1,43
	G2 (leicht steigend)	ab 2028: 1,62
	G (2,1) Modellrechnung Bestandserhaltungsniveau	ab 2015: 2,10

3.2 Annahmen zur Lebenserwartung

Die Lebenserwartung ist – wie die zusammengefasste Geburtenziffer – ein additiver Indikator. Seine Berechnung basiert auf dem Modell der sogenannten Sterbetafel, deren Ausgangspunkt die Sterbewahrscheinlichkeiten nach Geschlecht und Altersjahren bilden (Luy, 2016). Für die Ableitung der Annahmen werden alle für das deutsche Gebiet verfügbaren Sterbetafeln seit 1871/1881 herangezogen. Da diese einen systematischen Rückgang der Sterblichkeit zeigen, beruhen die Annahmen zur Lebenserwartung seit der 9. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung auf einer Extrapolation der altersspezifischen Trends (Sommer, 2001; Bomsdorf/Trimborn, 1992).

Für jede einzelne Altersstufe wurden separat für Männer und Frauen ein langfristiger Trend seit 1871 und ein

deutlich kürzerer Trend seit 1970 gebildet (Statistisches Bundesamt, 2006, 2009, 2015). Der relativ kurze Trend führt zu einem stärkeren Anstieg der Lebenserwartung. Er spiegelt wider, dass sich das Sterberisiko seit 1970 in den Altersstufen ab ungefähr 60 Jahren infolge des medizinischen Fortschritts deutlich vermindert hat. Die Fortsetzung dieses Trends impliziert deshalb die Annahme, dass der medizinische Fortschritt künftig so stark wie bisher verläuft und mögliche neue lebensverkürzende Einflüsse kompensieren wird.

Einiges spricht allerdings auch dafür, dass der Anstieg der Lebenserwartung in der Zukunft eher moderater ausfallen wird. So sind die Verbesserungspotenziale bei der Bekämpfung der Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit, die maßgeblich zur Steigerung der Lebenserwartung in der Vergangenheit beigetragen haben, fast ausgeschöpft. Die hier vielleicht noch vorhandenen Reserven werden sich nicht mehr spürbar auf die Lebenserwartung auswirken. Wäre beispielsweise heute das Sterberisiko bis zum Alter von 30 Jahren gleich null,

so würde sich die Lebenserwartung nur noch um weniger als ein Jahr erhöhen. Künftig werden verstärkt die höheren Altersstufen den Anstieg der Lebenserwartung beeinflussen. Offen bleibt jedoch, ob die in der Vergangenheit wirksamen Faktoren in Zukunft die Sterblichkeit so stark wie bisher vermindern oder sich in ihrer Wirkung abschwächen. Deshalb wurde eine weitere Lebenserwartungsannahme getroffen, die als „Basisannahme“ oder „moderater Anstieg“ bezeichnet wurde und sich aus einer Kombination des steileren Trends seit 1970 mit dem langfristigen Trend seit 1871 ergab.

Eine weitere Besonderheit der letzten Jahrzehnte ist die Verringerung der Differenz in der Lebenserwartung zwischen Männern und Frauen, während die Lebenserwartung für beide Geschlechter steigt. Dieser Annäherungstrend wurde in den Annahmen seit der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung berücksichtigt.

Übersicht 3

Ausgangswerte und Annahmen zur Lebenserwartung

Nummer der Bevölkerungsvorausberechnung	Ausgangssterbetafel/Annahme	Lebenserwartung: Ausgangs- und Zielwerte für das Jahr 2050			
		bei Geburt		im Alter 60 Jahre	
		männlich	weiblich	männlich	weiblich
9.	1996/98	74,04	80,27	18,73	23,06
	L1	78,08	84,55	21,57	26,74
	L2a	80,10	86,40	23,11	28,35
10.	1998/2000	74,78	80,82	19,25	23,50
	L1	78,89	85,73	22,01	27,73
	L2	81,10	86,65	23,70	28,18
	L3	82,65	88,09	24,90	29,39
11.	2002/04	75,89	81,55	20,05	24,08
	L1 „Basisannahme“	83,45	87,98	25,26	29,06
	L2 „starker Anstieg“	85,38	89,82	27,17	30,88
12.	2006/2008	77,17	82,40	20,93	24,71
	L1 „Basisannahme“	83,72	88,14	25,58	29,21
	L2 „starker Anstieg“	86,06	89,80	27,74	30,85
	L „langsamer Anstieg“ Modellrechnung	81,26	86,41	23,32	27,51
13.	2010/12	77,72	82,80	21,28	25,03
	L1 „moderater Anstieg“	83,46	87,75	25,25	28,78
	L2 „starker Anstieg“	85,05	89,02	26,68	29,99

Zur besseren Vergleichbarkeit sind hier die Zielwerte für das Jahr 2050 aufgeführt, obwohl die 12. wie auch die 13. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung bis zum Jahr 2060 reichen und entsprechend eine höhere Lebenserwartung im Zieljahr 2060 aufweisen (Statistisches Bundesamt, 2009, 2015).

(Un-)Sicherheiten der Bevölkerungsvorausberechnungen

In den Vorausberechnungen 9 sowie 11 bis 13 wurden jeweils zwei Hauptannahmen mit einem moderaten Anstieg (auch als Basisannahme bezeichnet) und mit einem stärkeren Anstieg der Lebenserwartung getroffen. In der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung entsprachen dieser Systematik jeweils die Annahmen L2 und L3. Die Annahme L1 beinhaltet dagegen die Werte der sogenannten „Minimalsterbetafel“. Diese hypothetische Sterbetafel enthielt die international bereits zum Zeitpunkt der Vorausberechnung (1998/2000) erreichten niedrigsten Sterbewahrscheinlichkeiten als Ziel für Deutschland im Jahr 2035. Dieses hypothetische Szenario zeigte, welche Auswirkungen ein deutlich langsamerer Rückgang der Sterblichkeit haben würde. In der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung wurden die Hauptannahmen durch eine Modellrechnung „langsamer Anstieg“ ergänzt.

Nach dem Zensus 2011 musste auch für die Lebenserwartung eine kleine Zäsur vorgenommen werden, die sich auf die Lebenserwartungsannahmen der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung ausgewirkt hat. Die Lebenserwartung ist in der Basissterbetafel 2010/2012 etwas niedriger ausgefallen, als dies ohne Zensus 2011 gewesen wäre (Statistisches Bundesamt, 2015a). Hinzu kommt, dass die Lebenserwartung seit der vergangenen Vorausberechnung nicht so stark angestiegen ist wie in den Jahren zuvor. Daraus ergaben sich bei der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung geringfügig niedrigere Zielwerte als bei der vorherigen 12. Vorausberechnung. ➤ Übersicht 3

3.3 Annahmen zu den Wanderungen

Die Wanderungsbewegungen über die Außengrenzen werden im Wesentlichen von Deutschlands Attraktivität als Zielland, von politischen Entscheidungen im Inland, bilateralen und supranationalen Abkommen, wirtschaftlichen und demografischen Disparitäten sowie mit zunehmender Globalisierung vom Weltgeschehen in Form von Kriegen, Krisen und Umweltkatastrophen beeinflusst. Es gibt im Vergleich zu Fertilität und Mortalität nur wenige empirisch ableitbare Befunde zu demografischen Aspekten der Wanderung, die als Grundlage für die Annahme zum künftigen Wanderungssaldo verwendet werden können (Pötzsch, 2016). Für die Wanderungsannahmen zu den hier betrachteten Vorausberechnungen waren ausschlaggebend:

- › Art und Ursachen der Zuwanderung nach und der Abwanderung aus Deutschland,
- › typische Herkunftsregionen der Zuwanderer und ihre Wandlung beziehungsweise Verfestigung im Laufe der Zeit,
- › mögliche künftige Veränderungen im Wanderungsdruck und Wanderungssog, die sich aus demografischen, wirtschaftlichen oder politischen Entwicklungen ableiten lassen,
- › Verhältnis zwischen den Zu- und Fortzügen der deutschen und ausländischen Personen,
- › durchschnittliche Höhe der Zuzüge, Fortzüge und des Wanderungssaldos in unterschiedlichen Zeiträumen,
- › Geschlechts- und Altersstruktur der Zu- und Fortzüge und ihre Entwicklung im Laufe der Zeit.⁴

Die Ausgangsniveaus für den Wanderungssaldo waren sehr unterschiedlich: von –56 000 Personen im Jahr 2008 bis +429 000 Personen im Jahr 2013. Bei der Diskussion und Festlegung der Annahmen galt die Prämisse, sich nicht von den Ereignissen am aktuellen Rand leiten zu lassen, weil diese meistens von kurzer Dauer sind und nicht als Blaupause für langfristige Wanderungsgeschehen dienen können. Ausgehend vom vergleichsweise niedrigen beziehungsweise ungewohnt hohen Niveau wurde deshalb ein allmählicher Übergang zu den jeweiligen langfristigen Annahmen modelliert. Dabei wurden jeweils zwei bis drei Annahmen getroffen. Die angenommenen Werte sind als langjährige Durchschnitte zu verstehen, da die tatsächlichen Wanderungssalden, wie die vergangene Entwicklung zeigt, immer starken Schwankungen unterliegen. ➤ Übersicht 4

4 Zur jeweiligen Begründung der Wanderungsannahmen siehe Statistisches Bundesamt 2003, 2006, 2009 und 2015.

Übersicht 4

Ausgangswerte und Annahmen zum Wanderungssaldo

Nummer der Bevölkerungs- vorausberechnung	Ausgangsjahr/ Annahme	Wanderungssaldo (Personen je Jahr)		
		insgesamt (im Durchschnitt)	Deutsche	Ausländer/-innen
9.	1998	81 000	47 000	33 000
	W0-Modellrechnung	Ausgeglichener Wanderungssaldo +/- 0		
	W1	100 000	abnehmender Wanderungssaldo	100 000
	W2	200 000	abnehmender Wanderungssaldo	200 000
10.	2001	273 000	84 000	188 000
	W1	116 000	schrittweiser Abbau auf Nullniveau	100 000
	W2	213 000	schrittweiser Abbau auf Nullniveau	200 000
	W3	295 000	schrittweiser Abbau von 80 000 auf Null- niveau	300 000
11.	2005	79 000	- 17 000	96 000
	W0-Modellrechnung	Ausgeglichener Wanderungssaldo +/- 0		
	W1	Anstieg auf 100 000 bis 2008, danach konstant; zwischen 2006 und 2050 durchschnittlich 98 000.		
	W2	Anstieg auf 200 000 bis 2010, danach konstant; zwischen 2006 und 2050 durchschnittlich 190 000.		
12.	2008	- 55 743	- 66 428	10 685
	W0-Modellrechnung	Ausgeglichener Wanderungssaldo +/- 0		
	W1	Anstieg auf 100 000 bis 2014, danach konstant; zwischen 2009 und 2060 durchschnittlich 93 000.		
	W2	Anstieg auf 200 000 bis 2020, danach konstant; zwischen 2009 und 2060 durchschnittlich 180 000.		
13.	2013	428 607	- 21 857	450 464
	W0-Modellrechnung	Ausgeglichener Wanderungssaldo +/- 0		
	W1	2014 und 2015 jeweils 500 000, 2016 bis 2021 schrittweiser Abbau auf 100 000, danach konstant. Zwischen 2014 und 2060 durchschnittlich 130 000.		
	W2	2014 und 2015 jeweils 500 000, 2016 bis 2021 schrittweiser Abbau auf 200 000, danach konstant. Zwischen 2014 und 2060 durchschnittlich 230 000.		
13.	W3-Modellrechnung	2014 und 2015 jeweils 500 000, ab 2016 bis 2021 konstant 300 000. Zwischen 2014 und 2060 durchschnittlich 309 000.		

4

Ergebnisse

Die Kombination der beschriebenen Annahmen ergibt mehrere Varianten (und Modellrechnungen) einer koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung, die als ein

System betrachtet werden sollte. Bei der Interpretation der Ergebnisse ist es wichtig, alle Varianten zu berücksichtigen. [↗ Übersicht 5](#)

Wie die Beschreibung der Annahmen zeigte, implizieren diese Varianten sowohl die Optionen zur Fortsetzung der aktuellen Trends als auch mögliche Abweichungen von

(Un-)Sicherheiten der Bevölkerungsvorausberechnungen

Übersicht 5

Varianten der koordinierten Bevölkerungsvorausberechnungen 9 bis 13

Nummer der Bevölkerungsvorausberechnung	Variante (Annahmenkombination ¹⁾)	Beschreibung	Nummer der Bevölkerungsvorausberechnung	Variante (Annahmenkombination ¹⁾)	Beschreibung
9.	Variante 1 (G-L1-W1)		12.	Variante 1-W1 (G1-L1-W1)	Untergrenze der „mittleren“ Bevölkerung
	Variante 2 (G-L1-W2)			Variante 1-W2 (G1-L1-W2)	Obergrenze der „mittleren“ Bevölkerung
	Variante 2a (G-L2-W2)			Variante 2-W1 (G1-L2-W1)	
10.	Variante 1 (G-L1-W1)			Variante 2-W2 (G1-L2-W2)	
	Variante 2 (G-L1-W2)			Variante 3-W1 (G2-L1-W1)	
	Variante 3 (G-L1-W3)			Variante 3-W2 (G2-L1-W2)	Relativ junge Bevölkerung
	Variante 4 (G-L2-W1)			Variante 4-W1 (G2-L2-W1)	
	Variante 5 (G-L2-W2)			Variante 4-W2 (G2-L2-W2)	
	Variante 6 (G-L2-W3)			Variante 5-W1 (G3-L1-W1)	
	Variante 7 (G-L3-W1)			Variante 5-W2 (G3-L1-W2)	
	Variante 8 (G-L3-W2)			Variante 6-W1 (G3-L2-W1)	Relativ alte Bevölkerung
	Variante 9 (G-L3-W3)			Variante 6-W2 (G3-L2-W2)	
11.	Variante 1-W1 (G1-L1-W1)	Untergrenze der „mittleren“ Bevölkerung	Modellrechnung (G1-L0-W1)	Modellrechnung (G1-L0-W1)	Lebenserwartung „langsamer Anstieg“
	Variante 1-W2 (G1-L1-W2)	Obergrenze der „mittleren“ Bevölkerung		Modellrechnung (G1-L1-W0)	Ausgeglichener Wanderungssaldo
	Variante 2-W1 (G1-L2-W1)			Modellrechnung (G 2,1 -L1-W1)	Geburtenrate auf dem Bestandserhaltungsniveau
	Variante 2-W2 (G1-L2-W2)		13.	Variante 1 (G1-L1-W1)	Kontinuität bei schwächerer Zuwanderung
	Variante 3-W1 (G2-L1-W1)			Variante 2 (G1-L1-W2)	Kontinuität bei stärkerer Zuwanderung
	Variante 3-W2 (G2-L1-W2)	Relativ junge Bevölkerung		Variante 3 (G1-L2-W1)	Relativ alte Bevölkerung
	Variante 4-W1 (G2-L2-W1)			Variante 4 (G1-L2-W2)	
	Variante 4-W2 (G2-L2-W2)			Variante 5 (G2-L1-W1)	
	Variante 5-W1 (G3-L1-W1)			Variante 6 (G2-L1-W2)	Relativ junge Bevölkerung
	Variante 5-W2 (G3-L1-W2)			Variante 7 (G2-L2-W1)	
	Variante 6-W1 (G3-L2-W1)	Relativ alte Bevölkerung		Variante 8 (G2-L2-W2)	
	Variante 6-W2 (G3-L2-W2)			Modellrechnung (G1-L1-W3)	Wanderungssaldo 300 000
	Modellrechnung (G1-L1-W3)	Wanderungssaldo 300 000		Modellrechnung (G1-L1-W0)	Ausgeglichener Wanderungssaldo
	Modellrechnung (G1-L1-W0)	Ausgeglichener Wanderungssaldo		Modellrechnung (G 2,1 -L1-W1)	Geburtenrate auf dem Bestandserhaltungsniveau
	Modellrechnung (G 2,1 -L1-W1)	Geburtenrate auf dem Bestandserhaltungsniveau			

1 Annahmen entsprechend den Übersichten 2, 3 und 4.

diesen. Auch wenn bei der Präsentation der Ergebnisse, zum Beispiel anlässlich von Pressekonferenzen oder in Veröffentlichungen, zur besseren Übersichtlichkeit zumeist eine Beschränkung auf ausgewählte Varianten erforderlich ist, bedeutet das nicht, dass diese Varianten von den Modellrechnern als „wahrscheinlicher“

gegenüber den nicht dargestellten Varianten bevorzugt werden. Sinnvollerweise sollten die Nutzer je nach Fragestellung, Zeithorizont und unter Berücksichtigung der aktuellen Entwicklungen zwischen den Varianten aus dem gesamten Rechnungssystem wählen. Das Statistische Bundesamt bietet dazu Beratung an.

Olga Pöttsch

Die Ergebnisdarstellung erfolgt hier nach den folgenden zwei Ansätzen: Die 9. und die 10. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung mit der Laufzeit vom Ausgangsjahr bis zum aktuellen Rand von mehr als zehn Jahren werden mit den derzeit letzten verfügbaren Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung für das Jahr 2014 verglichen. Die jüngeren Berechnungen 11 bis 13 werden dagegen auf ihre Variabilität bezüglich der Altersstruktureffekte in der Zukunft untersucht.

4.1 Vorausberechnete und nachgewiesene Bevölkerung 2014

Zwischen dem Ausgangsjahr der 9. beziehungsweise der 10. Bevölkerungsvorausberechnung und dem Jahr 2014 liegen 17 beziehungsweise 13 Jahre. In diesem Zeitraum haben die Wanderungen stark geschwankt, teilweise mit einer Amplitude von rund 600 000 Personen. Infolge des Zensus 2011 musste die Bevölkerungszahl für 2011 um 1,5 Millionen nach unten korrigiert werden (Kaus/Mundil-Schwarz, 2015). Die Lebenserwartung ist rückblickend stärker angestiegen, als in den beiden betrachteten Vorausberechnungen angenommen wurde. Angesichts dieser auf den ersten Blick gravierenden Veränderungen erscheinen die Abweichungen in der

vorausgerechneten Bevölkerungszahl vom Ergebnis der Fortschreibung des Bevölkerungsbestands gering.

↘ **Tabelle 1** zeigt die Spanne zwischen den Ergebnissen der Varianten mit jeweils maximaler und minimaler Abweichung. Bei der 9. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung weist die Variante 1 (langsamerer

Tabelle 1

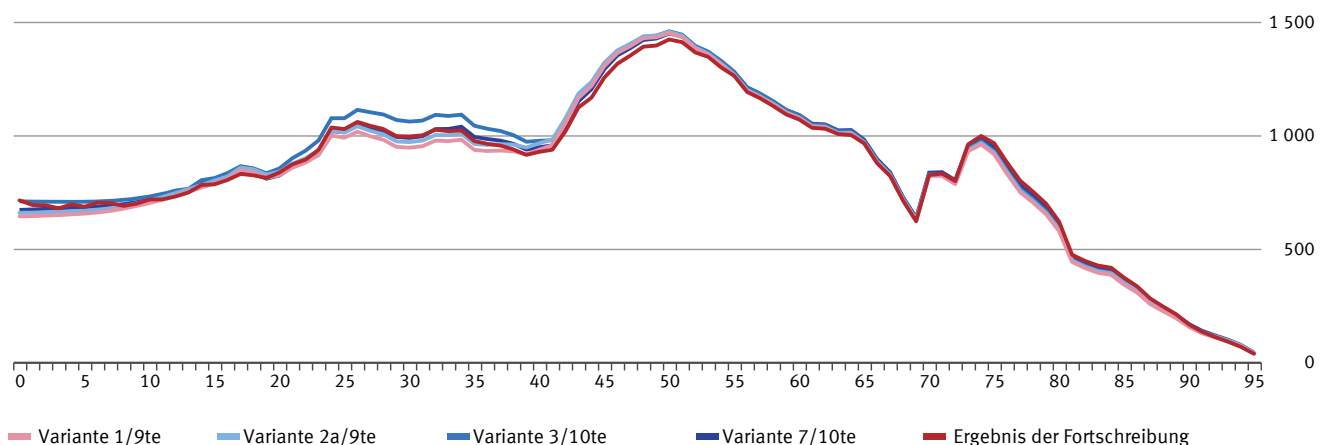
Bevölkerungszahl 2014 nach den Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung sowie der 9. und 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnungen¹

	Bevölkerung am 31. Dezember 2014	Differenz zum Fortschreibungsergebnis	
	1 000 Personen		%
Ergebnis der Fortschreibung	81 198	–	–
9. koordinierte Bevölkerungs- vorausberechnung			
Maximale Abweichung – Variante 1 (G-L1-W1)	80 066	– 1 132	– 1,4
Minimale Abweichung – Variante 2a (G-L2-W2)	81 223	+ 26	+ 0,0
10. koordinierte Bevölkerungs- vorausberechnung			
Maximale Abweichung – Variante 3 (G-L1-W3)	83 161	+ 1 963	+ 2,4
Minimale Abweichung – Variante 7 (G-L3-W1)	81 742	+ 545	+ 0,7

¹ Varianten mit jeweils maximaler und minimaler Abweichung vom Fortschreibungsergebnis.

Grafik 1

Bevölkerung nach dem Alter 2014 nach den Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung sowie der 9. und 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnungen¹
1 000 Personen



¹ Varianten mit jeweils maximaler und minimaler Abweichung vom Fortschreibungsergebnis.

2016 - 01 - 0611

(Un-)Sicherheiten der Bevölkerungsvorausberechnungen

Anstieg der Lebenserwartung und Wanderungssaldo von 100 000 Personen) die größte Abweichung vom Ergebnis der Fortschreibung mit –1,1 Millionen Personen oder –1,4 % auf. Die Variante 2a (stärkerer Anstieg der Lebenserwartung und Wanderungssaldo von 200 000 Personen) weicht dagegen um lediglich 26 000 Personen ab. Bei der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung beträgt die maximale Abweichung rund 2 Millionen Personen oder 2,4 % in der Variante 3 (mit niedriger Annahme zur Lebenserwartung und dem Wanderungssaldo von 300 000 Personen). Die Variante 7 (hohe Lebenserwartungsannahme und Wanderungssaldo von 100 000 Personen) trifft dagegen das Fortschreibungsergebnis mit einer Abweichung von 545 000 Personen oder 0,7 % verhältnismäßig gut.

Der Vergleich der Ergebnisse nach Altersjahren zeigt eine gute Übereinstimmung zwischen den vorausgerechneten und statistisch nachgewiesenen Ergebnissen. Im kritischen Bereich zwischen 25 und 45 Jahren, der dem wanderungsaktiven Alter entspricht, treffen die Varianten 2a/9te und 7/10te sehr gut die Fortschreibungswerte. Die maximalen Abweichungen (Varianten 1/9te und 3/10te) bilden dagegen einen Korridor, in dessen Mitte sich die Fortschreibungswerte bewegen. Ab dem Alter von 50 Jahren weisen alle Varianten eine hohe Treffsicherheit auf. [➤ Grafik 1](#)

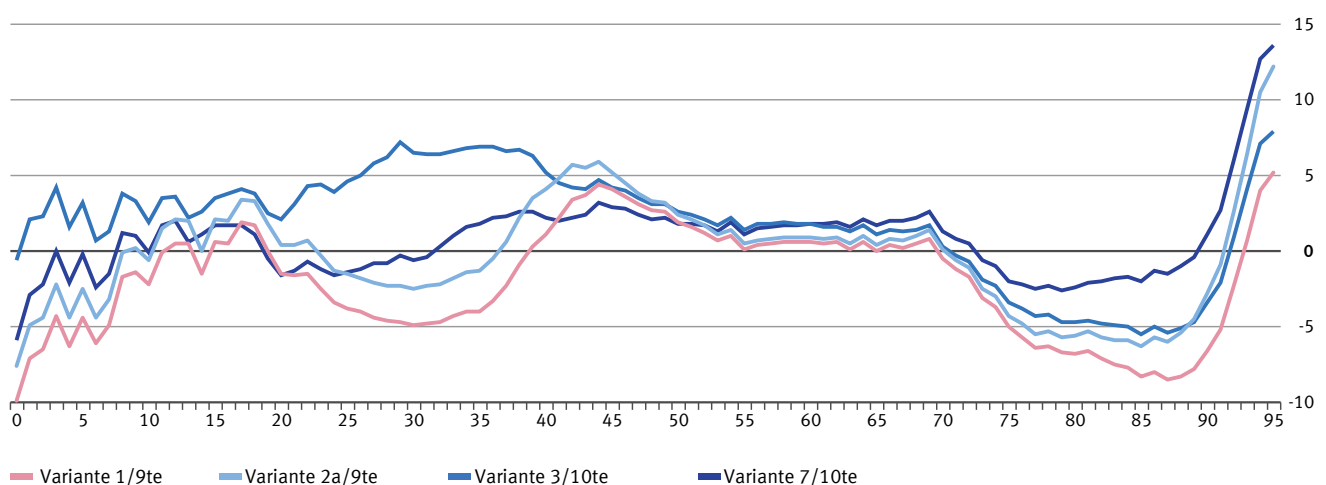
Anhand der relativen Abweichungen der vorausgerechneten Ergebnisse von der Fortschreibung nach Einzelaltersjahren wird dieses Bild im Wesentlichen bestätigt: Der relative Fehler in den einzelnen Altersjahren liegt weitgehend innerhalb der Spanne von –5 % bis +5 %. Eine besonders gute Übereinstimmung zeigt sich im Alter zwischen 3 und 25 Jahren sowie zwischen 45 und 75 Jahren. Die maximale Abweichung beträgt +13,6 % im Alter 95 Jahre (Variante 7/10te). In sehr hohem Alter sind die relativen Abweichungen allerdings auch deshalb größer, weil die Besetzungszahlen deutlich geringer sind als in den übrigen Altersjahrgängen. Die durchschnittliche relative Abweichung je Alterskohorte ist im Altersbereich von 81 bis 95 Jahren mit 6,0 % in der 9. beziehungsweise mit 4,3 % in der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung deutlich geringer als dieser Maximalwert. Die zweitgrößte Abweichung mit –9,9 % zeigt sich bei den Nulljährigen in der Variante 1/9te. Innerhalb des Altersbereichs von 0 bis 20 Jahren fällt die durchschnittliche Abweichung je Alterskohorte allerdings mit 2,8 % in der 9. beziehungsweise mit 2,1 % in der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung moderat aus. [➤ Grafik 2, Tabelle 2](#)

Diese insgesamt gute Übereinstimmung zwischen vorausgerechneten und nachgewiesenen Ergebnissen ist

Grafik 2

Abweichungen vom Fortschreibungsergebnis der Bevölkerung nach dem Alter 2014

Ergebnisse der 9. und 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnungen¹
in %



¹ Varianten mit jeweils maximaler und minimaler Abweichung vom Fortschreibungsergebnis.

Olga Pötzsch

Tabelle 2

Abweichungen vom Fortschreibungsergebnis nach Einzelaltersjahren 2014
Ergebnisse der 9. und 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung¹

Innerhalb des Altersbereichs von ... bis ... Jahren	Abweichung je Alterskohorte		
	kleinste	größte	im Durchschnitt
	%		
9. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung			
0 bis 20	± 0,0	– 9,9	2,8
21 bis 40	+ 0,3	– 4,9	2,5
41 bis 60	+ 0,1	+ 5,9	2,4
61 bis 80	± 0,0	– 6,8	2,4
81 bis 95	+ 0,7	+ 12,2	6,0
10. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung			
0 bis 20	± 0,0	– 5,9	2,1
21 bis 40	+ 0,3	+ 7,2	3,6
41 bis 60	+ 1,1	+ 4,7	2,4
61 bis 80	± 0,3	– 4,7	2,0
81 bis 95	+ 0,4	+ 13,6	4,3

1 Varianten mit jeweils maximalen und minimalen Abweichung vom Fortschreibungsergebnis.

allerdings nicht nur den getroffenen Annahmen geschuldet, sondern auch der Trägheit der demografischen Prozesse und der Tatsache, dass sich zahlreiche Einzeleffekte gegenseitig nivellieren. Zudem ergaben sich infolge des Zensus 2011 keine starken Verschiebungen in der Altersstruktur, sodass sich zwar die Besetzung der einzelnen Altersklassen, jedoch nicht ihr Verhältnis zueinander verändert hat. Auch relativ gravierende Korrekturen der Bevölkerungszahl im höheren Alter haben sich auf die Vergleichbarkeit der Fortschreibungs- und

Vorausberechnungsergebnisse nicht stark ausgewirkt. Da es anhand demografischer Indikatoren zu erkennen war, dass die Bevölkerungszahlen im Alter ab 90 Jahre in der Bevölkerungsfortschreibung vor dem Zensus 2011 tendenziell überhöht waren, wurden diese in der jeweiligen Ausgangsbasis der koordinierten Bevölkerungsvorausberechnungen korrigiert. Die Ausgangsbevölkerung und die Sterbewahrscheinlichkeiten der Hochaltrigen wurden dabei anhand von Schätzverfahren ermittelt (Eisenmenger, 2003).

4.2 Ergebnisse der koordinierten Vorausberechnungen 11 bis 13 im Vergleich

Für einen Vergleich der Ergebnisse zwischen den Bevölkerungsvorausberechnungen 11 bis 13 wird das Jahr 2040 gewählt. Für diesen Zeithorizont sprechen folgende Gründe: Zum Ersten unterscheiden sich die Vorausberechnungszeiträume zwischen den betrachteten Vorausberechnungen, sodass von einem maximalen Zeithorizont abgesehen werden muss. Zum Zweiten markiert das Jahr 2040 den Übergang zwischen der Phase einer besonders schnellen Alterung, in der die stark besetzten Jahrgänge der Baby-Boom-Generation aus dem aktiven Erwerbsalter ausscheiden, und einer darauf folgenden voraussichtlich stetigeren Entwicklung. Zum Dritten können anhand der Ergebnisse für 2040 langfristige Bevölkerungseffekte präsentiert werden, da der Abstand zur jüngsten Rechnung 27 Jahre beträgt.

➤ Tabelle 3 zeigt die Ergebnisse für die Bevölkerungszahl und den Altenquotient, der hier die Relation zwi-

Tabelle 3

Vergleich der Ergebnisse der koordinierten Bevölkerungsvorausberechnungen 11 bis 13¹

	Im Ausgangsjahr (zum Zeitpunkt der Rechnung)	Im Jahr 2040			
		Minimum	Trendfortsetzung		Maximum
			Untergrenze	Obergrenze	
Bevölkerungszahl in 1 000					
11. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung	82 391	72 255	73 422	77 288	81 040
12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung	81 947	72 520	73 829	76 757	80 161
13. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung	80 767	75 963	75 963	78 906	81 445
Altenquotient ¹²					
11. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung	26	51	54	51	58
12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung	29	52	55	52	58
13. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung	30	49	51	49	53

1 In den Vergleich sind alle Hauptvarianten (ohne Modellrechnungen) einbezogen.

2 Anzahl der 67-Jährigen und Älteren je 100 20- bis 66-Jährige.

(Un-)Sicherheiten der Bevölkerungsvorausberechnungen

schen der Anzahl der ab 67-Jährigen und der Anzahl der 20- bis 66-Jährigen abbildet. Gegenübergestellt werden die jeweils maximalen und minimalen Werte, ausgehend von allen Varianten, sowie die sogenannte Ober- und Untergrenze des Korridors, welcher sich bei der Fortsetzung der langfristigen Trends ergibt (jeweils Varianten G1-L1-W1 und G1-L1-W2). Beim Vergleich sollte beachtet werden, dass zwischen den Vorausberechnungen 11 und 12 einerseits und 13 andererseits in der Ausgangsbasis und im Design der Varianten Unterschiede bestehen.

Da die 13. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung keine niedrige Fertilitätsannahme enthält, ergibt sich die minimale Bevölkerungszahl aus der Untergrenze bei der Trendfortsetzung (Variante 1: Kontinuität bei schwächerer Zuwanderung). Deshalb weist die 13. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung mit 5,5 Millionen Personen auch eine geringere Gesamtspanne in der Bevölkerungszahl auf als die 11. und die 12. Bevölkerungsvorausberechnungen (8,7 Millionen Personen beziehungsweise 7,6 Millionen Personen). Aufgrund von höheren Annahmen zum Wanderungssaldo und etwas höheren Werten bei den beiden Fertilitätsannahmen G1 und G2 ergibt sich zudem bei der 13. Bevölkerungsvorausberechnung im Jahr 2040 eine tendenziell höhere Bevölkerungszahl. Die Variante 8 mit der maximalen Bevölkerungszahl im Jahr 2040 von 81,4 Millionen Personen zeigt sogar ein kontinuierliches Bevölkerungswachstum bis 2028. Trotzdem sind die Differenzen zwischen den Berechnungsergebnissen für 2040 von 0,4 Millionen Personen (bei den jeweiligen Varianten mit maximaler Bevölkerungszahl) bis 2,5 Millionen Personen (bei den Varianten „Untergrenze bei Trendfortsetzung“) für einen Zeithorizont von 27 bis 35 Jahren und unterschiedliche Ausgangsverhältnisse relativ gering.

In die 13. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung sind die Ergebnisse des Zensus 2011 mit eingegangen. Diese hatten die Reduktion der Bevölkerungszahl insgesamt und insbesondere im Alter zwischen 40 und 50 Jahren zur Folge (Kaus/Mundil, 2015, hier: Seite 30). Die potenziellen Seniorenkohorten von 2040 enthielten dadurch bei der 13. Vorausberechnung weniger Personen als in den vorherigen Rechnungen. Zudem sorgten die steigende Nettozuwanderung von 2011 bis 2013 und deutlich höhere Wanderungsannahmen von 2014 bis 2020 für ein Bevölkerungswachstum insbesondere im wanderungsaktiven Alter zwischen 20 und 40 Jahren.

Aufgrund dieser Effekte fiel in der 13. Vorausberechnung der Anstieg des Altenquotienten bis 2040 etwas geringer aus.

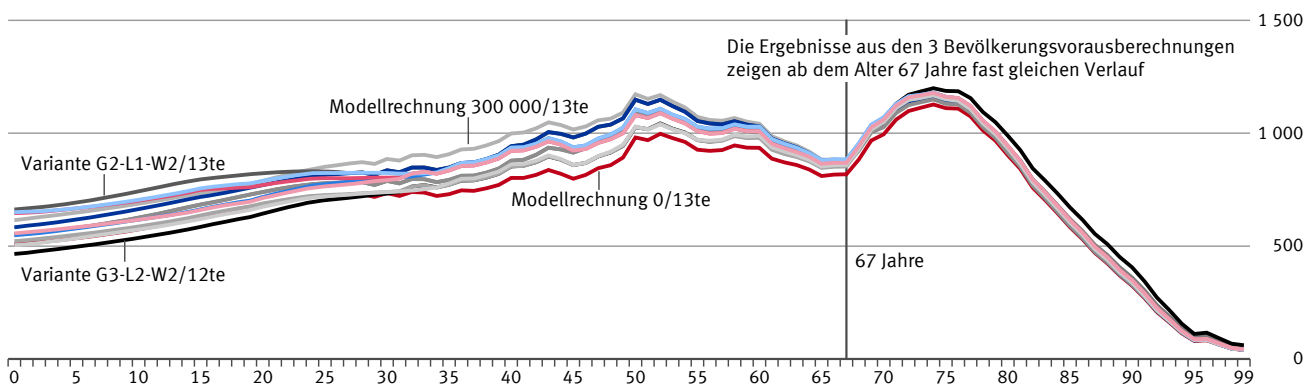
Trotz aufgezeigter Unterschiede in der Basis und in den Annahmen liegen die Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnungen 11 bis 13 relativ nah beieinander. Insbesondere zeigen sie, dass die demografischen Wellen des letzten Jahrhunderts die Bevölkerungsentwicklung in der Zukunft noch lange beeinflussen werden. Die verfestigten demografischen Trends in der Geburten- und Sterblichkeitsentwicklung geben bisher wenig Spielraum für stark abweichende Annahmen, die einem Seriositätsanspruch standhalten würden. Aus dieser Konstellation ergibt sich unweigerlich ein Überschuss der Sterbefälle über die Geburten, der nur bei einem stabil sehr hohen Wanderungssaldo etwa auf dem Niveau des Jahres 2014 einen Bevölkerungsrückgang verhindern könnte. Die Alterung würde sich allerdings auch in diesem Fall bis 2040 fortsetzen, da gravierende Disparitäten zwischen den Altersstufen bereits heute im Altersaufbau angelegt sind und keine Zuwanderung das Aufsteigen der stark besetzten Jahrgänge ins höhere Alter bei einer stetigen Entwicklung verhindern kann. Sie kann die Disparitäten zwischen den Altersgruppen lediglich abmildern, sodass zum Beispiel der Altenquotient nicht so schnell und stark steigt. Diese Effekte veranschaulicht die Bevölkerungsverteilung nach Einzelalter nach den Ergebnissen unterschiedlicher Rechnungen in [Grafik 3](#).

Aus Grafik 3 wird deutlich, dass unterschiedliche Annahmen je nach Altersbereich zu einer mehr oder weniger starken Variation in der Größe einzelner Kohorten im Jahr 2040 führen. Für die Jüngeren bis unter 20 Jahren ergibt sich daraus eine größere Spannweite bis zu 200 000 Personen je Jahrgang. Die Obergrenze markiert dabei die Variante der 13. Bevölkerungsvorausberechnung mit steigender Geburtenhäufigkeit und stärkerer Zuwanderung (G2-L1-W2). Die Untergrenze bildet die Variante der 12. Bevölkerungsvorausberechnung mit den Annahmen zur sinkenden Geburtenrate und zur niedrigen Nettozuwanderung (G3-L2-W1). Aus Sicht des Jahres 2016 scheinen diese Annahmen zwar überholt, ihre Bedeutung im System der Bevölkerungsvorausberechnungen haben sie jedoch nicht verloren. Sie veranschaulichen eine hypothetische Entwicklung bei einem relativ niedrigen Wanderungssaldo und ohne familienpolitischen Maßnahmen und die gesellschaftliche Dis-

Olga Pöttsch

Grafik 3

Bevölkerung nach dem Alter 2040 nach ausgewählten Ergebnissen der koordinierten Bevölkerungsvorausberechnungen 11 bis 13¹
1 000 Personen



1 Einschließlich Modellrechnungen der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung mit Wanderungssaldo 0 und 300 000.

2016 - 01 - 0613

kussion der 2000er-Jahre, welche die Geburtenentwicklung zumindest teilweise begünstigt haben (Bonin und andere, 2013). Im mittleren Altersbereich liegen die Hauptvarianten relativ nah beieinander. Die äußeren Grenzen bilden hier die zwei Modellrechnungen der 13. Vorausberechnung mit jeweils ausgeglichenem und dauerhaft hohem Wanderungssaldo von 300 000 Personen. Im Altersbereich ab 67 Jahre sind die Unterschiede in den Ergebnissen marginal. Damit wird deutlich, dass die Auswirkung der demografischen Komponenten auf die Alterung innerhalb der nächsten Jahrzehnte sehr eingeschränkt ist.

Die Frage nach der Relation zwischen der Bevölkerung im erwerbsfähigen und im Seniorenalter könnte somit relativ zuverlässig ausgehend von den letzten verfügbaren Ergebnissen aus der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung beantwortet werden. Wie bereits in der Pressemitteilung des Statistischen Bundesamtes vom 20. Januar 2016 (Statistisches Bundesamt, 2016) gemeldet, würde die Anzahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter von 51 Millionen Personen im Jahr 2013 auf 42 bis 44 Millionen Personen im Jahr 2040 sinken. Die Zahl der ab 67-Jährigen wird im gleichen Zeitraum von 15 Millionen Personen auf mindestens 21 Millionen Personen steigen. Sogar wenn der Wanderungssaldo infolge der Zuwanderung von Flüchtlingen dauerhaft 300 000 Personen je Jahr betragen würde, werden sich die Verhältnisse nur leicht verbessern: 46 Millionen

20- bis 66-Jährigen werden 22 Millionen 67-Jährige und Ältere gegenüberstehen.

5**Zusammenfassung und Ausblick**

Die hier betrachteten koordinierten Bevölkerungsvorausberechnungen 9 bis 13 zeigen sowohl Möglichkeiten als auch Grenzen von langfristigen Projektionen. Das System der deterministischen Rechnungen liefert in sich schlüssige und nachvollziehbare Ergebnisse. Die weiter zurückliegenden Vorausberechnungen 9 und 10 zeigen für das Jahr 2014 jeweils bei einer der Varianten eine sehr gute Übereinstimmung mit dem Ergebnis der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011. Die jüngeren Berechnungen 11 bis 13 grenzen das Spektrum ein, in dem sich die Entwicklung in der Zukunft vollziehen könnte. Sie verdeutlichen, dass sich zwar je nach Geburten- und Wanderungsentwicklung unterschiedliche Optionen für den künftigen Altersaufbau der Bevölkerung ergeben. Alle diese Optionen weisen jedoch auf einen mehr oder weniger starken Rückgang in den jüngeren Kohorten hin. Mit zunehmendem Alter reduzieren sich Unterschiede zwischen den Projektionsergebnissen und zeigen ab dem Alter von etwa 60 Jahren einen sehr ähnlichen Verlauf.

(Un-)Sicherheiten der Bevölkerungsvorausberechnungen

Andererseits erscheinen einige im Zeitraum von 1998 bis 2015 getroffene Annahmen aus heutiger Sicht überholt. Dazu zählt die Verwendung der Minimalsterbetafel für die Ableitung der Mortalitätsannahmen. Die Annahme eines kontinuierlichen Rückgangs der zusammengefassten Geburtenziffer entspricht zumindest nicht der Entwicklung der letzten Jahre. Die auf langfristige Trends angelegten Wanderungsannahmen haben, wie erwartet, oft die kurzfristigen Veränderungen verfehlt. Es ist jedoch bemerkenswert, dass der durchschnittliche jährliche Wanderungssaldo im Zeitraum von 1997 bis 2013 rund 148 000 Personen betrug und damit genau in der Mitte des angenommenen Korridors zwischen 100 000 und 200 000 Personen lag.

Im Hinblick auf die Weiterentwicklung stellen zunehmende Anforderungen an eine höhere Treffsicherheit für kurzfristige Entwicklungen eine besondere Herausforderung dar. Dafür müssten neue Wege bestritten werden, da die bisher schwerpunktmäßig verwendeten langfristigen Trends die Entwicklung am aktuellen Rand nicht immer ausreichend gut abbilden. Möglichkeiten, kurzfristige Prognosen mit langfristigen Projektionen zu verknüpfen, werden derzeit auch auf europäischer Ebene diskutiert. Die Suche nach Lösungsansätzen für solch eine hybride Bevölkerungsvorausberechnung gestaltet sich jedoch schwierig. Auf die Ausarbeitung von kurzfristigen Annahmen wird künftig jedenfalls ein größeres Augenmerk gerichtet werden müssen. Auch die Datengrundlage und die Ableitung der langfristigen Annahmen werden laufend weiter verbessert.

Auf die immer wieder geäußerten Forderungen nach Anwendung von probabilistischen Methoden fällt die Antwort differenziert aus. Für Analysen zur Ableitung der Annahmen können stochastische Ansätze hilfreich sein und werden daraufhin weiter untersucht. Als Modell für die Bevölkerungsvorausberechnungen in der amtlichen Statistik weisen sie jedoch nach wie vor mehr Nachteile als Vorteile auf. Dies betrifft nicht nur die schwierigere Interpretation und Vermittlung der Ergebnisse, die mathematische Kenntnisse in sehr breiten Nutzerkreisen voraussetzen. Es geht auch um die „Kernkompetenzen“, die den probabilistischen Projektionen zugeschrieben werden: mathematische Objektivität und Vermittlung der Unsicherheit. Mathematische Objektivität wird zwar suggeriert, ist aber tatsächlich eingeschränkt. Ergebnisse der bekannten stochastischen Ansätze hängen immer von der subjektiven Wahl des Stützbereichs, der

Modellparameter oder der Experten ab, die für Nutzer nicht nachvollziehbar sind. Zudem liefern unterschiedliche stochastische Ansätze abweichende Konfidenzintervalle und konkurrieren untereinander. „Somit ist nicht nur die Prognose selbst, sondern auch deren statistische Wahrscheinlichkeit mit Unsicherheit behaftet. Für Nutzer bedeutet dies, dass Bevölkerungsprognosen nicht ohne Diskussion der zugrunde liegenden Annahmen zu Fertilität, Mortalität und Migration verwendet werden sollten.“ (Steinberg/Doblhammer-Reiter, 2010, hier: Seite 402). Die im Zeitverlauf zunehmende Unsicherheit der künftigen Entwicklung wird zwar veranschaulicht, indem ein Konfidenzbereich angegeben wird. Praktisch genutzt wird jedoch oft nur der Median. Dies engt das Spektrum der möglichen Entwicklungen noch stärker ein als bei der Szenarientechnik. Die Vorausberechnungen auf Basis deterministischer Annahmen liefern dagegen Szenarien, die unterschiedliche Optionen der künftigen Entwicklung repräsentieren. Da Nutzer nachvollziehen können, auf welche Annahmen eine Entwicklung zurückgeht, können sie, je nach aktueller demografischer Situation, zwischen den Varianten wählen. Für alle Ansätze – deterministische und stochastische – gilt jedoch, dass sie Strukturbrüche durch unvorhersehbare Ereignisse nicht berücksichtigen könnten. So bewegte sich der starke Anstieg der Zuwanderung im Jahr 2015 auch außerhalb der Konfidenzintervalle der probabilistischen Projektionen für Deutschland von Bohk, 2012, und der Vereinten Nationen, 2015 (zur Nieden und andere, 2016).

Die Vorausberechnungen sind wie ein Blick durch das Fernglas: Heute erscheint uns ein weit entferntes Ziel anders als 30 Jahre später oder 30 Jahre zuvor. 

Olga Pöttsch

LITERATURVERZEICHNIS

Birg, Herwig/Flöthmann, Jürgen/Fein, Thomas/Ströker, Kerstin. *Simualtionsrechnungen zur Bevölkerungsentwicklung in den alten und neuen Bundesländern im 21. Jahrhundert*. In: Materialien des Instituts für Bevölkerungsforschung und Sozialpolitik (IBS). Bielefeld 1998.

Bohk, Christina. *Ein probabilistisches Bevölkerungsprognosemodell – Entwicklung und Anwendung für Deutschland*. Heidelberg 2012.

Bomsdorf, Eckart/Trimborn, Michael. *Sterbetafel 2000. Modellrechnungen der Sterbetafel*. In: Zeitschrift für die gesamte Versicherungswissenschaft. Jahrgang 1992, Seite 457 ff.

Bonin, Holger/Fichtl, Anita/Rainer, Helmut/Spieß, Katharina C./Stichnoth, Holger/Wrohlich, Katharina. *Lehren für die Familienpolitik – Zentrale Resultate der Gesamtevaluation familienbezogener Leistungen*. In: ifo Schnelldienst. Jahrgang 66, Ausgabe 18/2013, Seite 22 ff.

Booth, Heather. *Demographic Forecasting: 1980 to 2005 in Review*. In: International Journal of Forecasting. Jahrgang 22, Ausgabe 3, 2006, Seite 547 ff.

Bretz, Manfred. *Bevölkerungsvorausberechnungen: Statistische Grundlagen und Probleme*. In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 4/1986, Seite 233 ff.

Bretz, Manfred. *Methoden der Bevölkerungsvorausberechnung*. In: Müller, Ulrich/Nauck, Bernhard/Diekmann, Andreas (Herausgeber). Handbuch der Demographie. Band 1. Berlin, Heidelberg 2000, Seite 643 ff.

Bretz, Manfred. *Zur Treffsicherheit von Bevölkerungsvorausberechnungen*. In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 11/2001, Seite 906 ff.

Eisenmenger, Matthias. *Die Erweiterung der abgekürzten Sterbetafel in den Altersstufen von 90 bis 100 Jahren*. In: Wirtschaft und Statistik. Sonderausgabe ISI-Weltkongress 2003, Seite 90 ff.

Kaus, Wolfhard/Mundil-Schwarz, Rabea. *Die Ermittlung der Einwohnerzahlen und der demografischen Strukturen nach dem Zensus 2011*. In: WISTA Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 4/2015, Seite 18 ff.

Keyfitz, Nathan. *On Future Population*. In: Journal of the American Statistical Association. Jahrgang 67 (1972). Ausgabe 338, Seite 347 ff.

Lessenich, Stephan/Messerschmidt, Reinhardt. *Weltfremde Zahlen*. In: Süddeutsche Zeitung. Ausgabe vom 5. November 2015. [Zugriff am 5. Juli 2016]. Verfügbar unter: www.sueddeutsche.de

Luy, Marc. *Demographische Kennziffern und Methoden*. In: Niephaus, Yasemin/Kreyenfeld, Michaela/Sackmann, Reinhold. Handbuch für Bevölkerungssoziologie. Wiesbaden 2016, Seite 121 ff.

(Un-)Sicherheiten der Bevölkerungsvorausberechnungen

LITERATURVERZEICHNIS

Müntefering, Franz. *Die Jungen müssen kämpfen lernen*. Gespräch mit Ralph Bollmann und Inge Kloepfer. Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung vom 10. Juli 2016, Seite 27.

O'Neill, Brian C./Balk, Deborah/Brickman, Melanie/Ezra, Markos. *A Guide to Global Population Projections*. In: Demographic Research. Ausgabe 4/2001, Seite 203 ff.

Pöttsch, Olga. *Annahmen zur Geburtenentwicklung in der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung*. In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 1/2010, Seite 29 ff.

Pöttsch, Olga. *Demographische Prozesse, Bevölkerungsstruktur und -entwicklung in Deutschland*. In: Niephaus, Yasemin/Kreyenfeld, Michaela/Sackmann, Reinhold. Handbuch für Bevölkerungssoziologie. Wiesbaden 2016, Seite 91 ff.

Schmertmann, Carl P. *A system of model fertility schedules with graphically intuitive parameters*. In: Demographic Research. Ausgabe 9/2003, Seite 81 ff.

Sommer, Bettina. *Entwicklung der Bevölkerung bis 2050*. In: Wirtschaft und Statistik. Ausgabe 1/2001, Seite 22 ff.

Statistisches Bundesamt. *Bevölkerungsentwicklung Deutschlands bis zum Jahr 2050 – Ergebnisse der 9. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung*. Wiesbaden 2000.

Statistisches Bundesamt. *Bevölkerungsentwicklung Deutschlands von 2002 bis 2050 – 10. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung*. Wiesbaden 2003.

Statistisches Bundesamt. *Bevölkerung Deutschlands bis 2050 – 11. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung*. Wiesbaden 2006.

Statistisches Bundesamt. *Bevölkerung Deutschlands bis 2060 – 12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung*. Wiesbaden 2009.

Statistisches Bundesamt. *Bevölkerung Deutschlands bis 2060 – 13. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung*. Wiesbaden 2015.

Statistisches Bundesamt. *Allgemeine Sterbetafel – Methodische Erläuterungen und Ergebnisse 2010/2012*. Wiesbaden 2015a.

Statistisches Bundesamt. *Alterung der Bevölkerung durch aktuell hohe Zuwanderung nicht umkehrbar*. Pressemitteilung Nr. 21 vom 20. Januar 2016. [Zugriff am 5. Juli 2016]. Verfügbar unter: www.destatis.de

Steinberg, Juliane/Doblhammer-Reiter, Gabriele. *Demografische Bevölkerungsprognosen*. In: Bundesgesundheitsblatt. Ausgabe 53. 2010, Seite 393 ff.

United Nations. *World Population Prospects, the 2015 Revision*. [Zugriff am 5. Juli 2016]. Verfügbar unter: <http://esa.un.org>

zur Nieden, Felix/Sommer, Bettina/Pöttsch, Olga. *Recent Refugee influx and migration assumptions in Germany – public debate and opportunities for projection makers*. In: Joint Eurostat/UNECE Work Session on Demographic Projections. Genf 2016. [Zugriff am 5. Juli 2016]. Verfügbar unter: www.unece.org

Inhaltsverzeichnisse der letzten 6 Statistischen Veröffentlichungen

Verzeichnis der benannten Straßen und Plätze

Ausgewählte Inhalte Gliederung des Stadtgebiets

Straßennamen mit
kleinräumiger Zuordnung

Statistische Bezirke und ihre
zugehörigen Straßen

Karten

60 Kartenblätter vom
Stadtgebiet Magdeburgs

Bevölkerung & Demographie 2016

Ausgewählte Inhalte Bevölkerung der Stadt

Mikrozensus

Ausländische Bevölkerung

Wanderungs- und
Bevölkerungsbewegungen

Karten

Einwohnerdichte

Alterszusammensetzung

Gliederung nach Stadtteilen und
statistischen Bezirken

Quartalsbericht 02/2016

Aktuelle Themen Entwicklung der Arbeitslosen-
(Auszug) zahlen im 2. Quartal 2016

Vornamen 2016

Bodenflächen der
tatsächlichen Nutzung

Entwicklung der Bautätigkeit

Sonderbericht (Auszug) Hundehaltung

Wohngeldempfänger

Unternehmen der IHK

Quartalsbericht 01/2016

Aktuelle Themen Briefwahlverhalten zur Landtags-
(Auszug) wahl 2016 in Magdeburg

Bestattungswesen in der Lan-
deshauptstadt Magdeburg

Zum Welttag des Buches: Daten
der Stadtbibliotheken 2015

Geburtsorte der Magdeburger

Haushalte in Magdeburg

Sonderbericht (Auszug) Kriminalität in der Stadt
Magdeburg im Jahr 2015

Landtagswahl am 13. März 2016

Ausgewählte Inhalte Wahlbeteiligungen zu
Landtagswahlen seit 1990

Endgültige Ergebnisse der
Landtagswahl am 13. März 2016

Stimmenanteile und Gewählte
zu Landtagswahlen seit 1990

Wahlgebietseinteilung

Wahlbezirkstabellen

Stadtteiltabellen

Magdeburger Bürgerpanel - Daten & Fakten (Band 3)

Ergebnisse der fünften Stadtentwicklung

und sechsten Befra-
gungsrunde aus den Wohnen, Energie, Verkehr

Themenbereichen:

Migration

Sicherheit

Kaufkraft und Kaufgewohnheit

Zufriedenheit

Kultur

Gesundheit und Pflege

